Diss Strassburg.
1885.
W. Köritz.

ÜBER
DAS S VOR CONSONANT
IM
FRANZÖSISCHEN.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER

PHILOSOPHISCHEN DOCTORWÜRDE

AN DER

KAISER-WILHELMS-UNIVERSITÄT STRASSBURG i. E.

VON

WILHELM KÖRITZ.

STRASSBURG

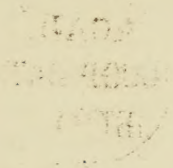
Druck von E. Bauer, Langstrasse, 101.

1885.

ACAD.
LUGD.BAT.
BIBL.

SEINEM LIEBEN VATER

EHRFURCHTSVOLL UND DANKBAR



GEWIDMET.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41552716_0072

Zu der vorliegenden Arbeit habe ich folgende Texte und Werke benutzt:

A. *Texte in Versen:*

Die Sammlung der französischen Denkmäler des 11. und 12. Jahrh. nach Stengels Ausgaben und Abhandlungen I, Marburg 1882.

Alex. — Alexius nach Stengels Ausg. und Abhandl. I.

Charlem. — Voyage de Charlemagne à Jérusalem et à Constantinople, ed. E. Koschwitz, Heilbronn 1880.

Rol. — Chanson de Roland, ed. L. Gautier, Tours 1881.

Comp. — Comp. (Livre des créatures) par Philipe de Thaun / Best. — Bestiaire par Philipe de Thaun } ed. Th. Wright in den Popular treatises on science, London 1841.

Brand. — Brandans Seefahrt, ed. Suchier, Bœhmers Romanische Studien, vol. I, p. 667 ff.

Lapid. — La première traduction du lapidaire de Marbod (12e siècle), ed. L. Pannier (Biblioth. de l'école des hautes études), Paris 1883.

Liv. des man. — Le livre des manières par Estienne Fougère, ed. Talbert, Paris. Angers 1877.

Rom. du M. St-Mi. — Roman du Mont St-Michel par Guillaume de St-Pair, ed. Fr. Michel, Caen 1856.

Est. des Engl. (M.) / Chron. anglo-n. } Estorie des Engleis par Geffrei Gaimar, ed. in den Monumenta historica Britannica, vol. I, p. 764 ff. — Fortsetzung in den Chroniques anglo-normandes, vol. I, ed. Fr. Michel, Rouen 1836.

M. Brut — Münchener Brut, ed. C. Hoffmann und K. Vollmöller, Halle a. S. 1877.

W. Brut — Le roman de Brut par Wace, ed. Le Roux de Lincy, Rouen 1836.

W. Rou — Le roman de Rou par Wace, ed. H. Andresen, Heilbronn 1877-79.

Rom. de Troie — Le roman de Troie par Benoît de Ste-More, ed. A. Joly, Paris 1871.

Thom. le m. — La vie de saint Thomas le martyr par Garnier de Pont Ste-Maxence, ed. C. Hippeau, Paris 1859.

Garin — Garin le Lothérain } vol. I, II, ed. P. Paris, Paris 1833-1835. vol. III ed. E. Du Méril, Paris 1862.

Amis et Am. — Amis et Amiles, ed. C. Hoffmann, Erlangen 1852.

Aiol — Aiol et Mirabel (Glossar) } ed. W. Förster,
Elie de St Gi.— Elie de Saint-Gille (Glossar) } Heilbronn 1882.

Chev. au lyon — Li romans dou chevalier au lyon par Chrestien de Troyes, ed. W. Holland, Hannover. Paris 1880.

Jord. Fantosme — Chronique de la guerre entre les Anglois et les Ecossois en 1173 et 1174 par Jordan Fantosme, ed. Fr. Michel, London 1840.

Lib. psalm. app. — Libri psalmorum appendix (s. Liber psalmorum), ed. Fr. Michel.

Phil. Mousket — Chronique rimée de Philippe Mousket, ed. Baron de Reiffenberg, Bruxelles 1836-38.

B. de Condé / J. de Condé } Dits et contes de Beaudoin de Condé et de son fils Jean de Condé, ed. Aug. Scheler, Bruxelles 1866-67.

B. *Texte in Prosa*:

Lib. psalm. (Oxf. Psalt.) — Liber psalmorum, ed. Fr. Michel, Oxford 1860.

Liv. des ps. (Camhr. psalt.) — Le livre des psaumes, ed. Fr. Michel, Paris 1876.

Rois — Les quatre livres des Rois, ed. Le Roux de Lincy, Paris 1841.

Dial. Greg. — Li dialoge Gregoire lo Pape } ed. W. Förster,
Sermo de sap. — Sermo de sapientia } Halle a. S.
Job — Moralium in Job fragmenta } Paris 1876.

C. *Lexikalische und grammatische Werke.*

D. — Diez, Romanisches Wörterbuch, Bonn 1878.

L. — Littré, Dictionnaire de la langue française, Paris 1873.

S. — Sachs, Encyclopädisches Wörterbuch, Berlin 1874-77.

Th. — Ch. Thurot, De la prononciation française, I, II, Paris 1881-83.

Die Titel der ausserdem noch benutzten Patois-Wörterbücher und sonstigen Werke sind in der Folge angegeben.

An dieser Stelle habe ich noch Herrn Prof. Dr. G. Grœber meinen Dank auszusprechen für die Anregung zu vorliegender Arbeit, sowie für die vielfache Unterstützung, die er mir bei Anfertigung derselben zu Theil werden liess.

Druckfehlerverzeichniss.

Ich bitte den Leser, vorerst folgende störende Druckfehler verbessern zu wollen:

p. VI.$_{9}$ st. Garin le Lothérain l. Lohérain.
p. VI $_{18}$ st. Ecossois l. Escossois.
p. VI.$_{29}$ st. Camhr. psalt. l. Cambr. Psalt.
p. 6.$_{19}$ st verstummtes s l. Verstummung des s.
p. 12.$_{15}$ st. Malles l. malles.
p. 12.$_{21}$ st. Greille l. greille.
p. 13.$_{9}$ st. Mast l. mast.
p. 17.$_{31}$ st. Ecossois l. Escossois.
p. 17.$_{33}$ st reaume= blasme l. reaume : blasme.
p. 18.$_{31}$ st. keine für s beweisende Reime l. beweisenden.
p. 24.$_{30}$ st. p. 340.2107 l p. 340.$_{2107}$.
p. 26.$_{19}$ st. in beiden Werke l. Werken.
p. 27.$_{9}$ st. Reinwörter l. Reimwörter.
p. 27.$_{30}$ st. dagen l. dagegen.
p. 29.$_{8}$ st. durften l. dürften.
p. 30.$_{10}$ st. Monilirung l. Mouillirung.
p. 32.$_{19}$ st. Entsprechendes. l. Entsprechendes :
p. 36.$_{26}$ st. étance l. étanche.
p. 48.$_{4}$ st. Tissot. Le patois etc. l. Tissot, Le patois etc.
p. 88 $_{29}$ st. conspirer (150) consterner (140) l. conspirer (15 s.), consterner (14 s.).
p. 113.$_{8}$ st. allemel l. allemal.
p. 113.$_{17}$ st. wegen seiner Bedeutung, nicht l. wegen seiner Bedeutung nicht.
p. 117.$_{34}$ st. die Schreibung tristesse l. tritesse.
p. 128.$_{9}$ st. Förster. Chev., as II esp. l. Förster, Chev. as II esp.

EINLEITUNG.

Der Ansicht, wonach derselbe Laut in gleicher Stellung und Function im gesammten französischen Wortschatz nicht ausnahmslos erhalten oder aber gleicherweise verändert wird, kann zur Stütze dienen das bekannte Verhalten des s vor Consonant und das Nebeneinanderbestehen von Wörtern wie arrêter und rester, fût (fustis) und triste (tristis), goût (gustus) und juste (justus), chaste (castus) und honnête (honestus), épine (spina) und espérer (sperare) etc. An eine zwiefache Behandlung des s in allen diesen Fällen denkt, unter Voraussetzung des gleichzeitigen Vorhandenseins solcher Wörter im französischen Sprachschatz, Fr. Diez. In seiner Grammatik I[3] 241 ff. stellt er allerdings als Hauptregel auf, dass s vor Cons. verstummt. „Doch", sagt er, „lebt dasselbe zufällig in einigen alten Wörtern fort, wie estimer, estomac, esclandre, espace, espérer, esprit". Auch Förster neigt zur Ansicht einer zweifachen Behandlung desselben s, wenn er sich in der Einleitung p. 51 seines Chevalier as deux espees folgendermassen äussert: „S vor einem Consonanten ist stumm und wird daher in der Schrift meist vernachlässigt. Ich möchte aber aus dem Schwanken, das sogar im Nfrz. noch geblieben und dies selbst in volksthümlichen Wörtern wie espérer, chaste, triste, juste (beide volksthümlich trotz des erhaltenen i und u, da diese Vokale lang sind) u. s. f. schliessen, dass, wenn auch das Verstummen des s bereits im 12. Jahrh. begonnen haben mag, es doch bei manchen Wörtern auch späterhin noch gesprochen worden sein

muss.“ Auf demselben Standpunkt stehen Andresen: Rom. de Rou III$_{540}$, Stock: Bœhmers Studien III$_{480}$ u. a.

Diez nahm stillschweigend an, dass Wörter wie estimer alte Wörter seien, d. h. also, in der franz. Volkssprache vorhanden gewesen seien zur Zeit, als der Verstummungsprocess beim s sich vollzog. Er hat aber weder bestimmt, wann s vor Cons. verstummt, noch von welcher Dauer der Verstummungsprocess gewesen sei, noch auch hat er erkannt, dass Wörter wie estimer, estomac und espèce gar nicht als alt bezeichnet werden dürfen. Ich habe estimer und estomac in keinem der von mir durchgesehenen Texte gefunden. Littré belegt eine Form estimer zuerst aus dem 14. Jahrh., aus einer Zeit, wo aber das Lautgesetz, nach welchem s verstummen musste, nicht mehr in Kraft war (s. u.). Auch hat das Altfranz. aus dem lat. æstimare bekanntlich eine regelrechte Form esmer entwickelt. Das neufranz. espèce (= Art) setzt Diez mit dem im Altfranz. vorkommenden espece, espice gleich; es hat mit demselben aber nichts zu thun; denn letztere Formen haben stets nur die Bedeutung von Specerei, Gewürz und neufranz. épice ergeben. Derartige Wörter vermögen daher das „zufällige“ Fortleben des s vor Cons. in „alten“ Wörtern nicht zu erweisen.

Auch Försters Beispiele sind nicht beweisend. Er irrt, wenn er meint, die Zugehörigkeit von Wörtern wie triste, juste, chaste u. s. f. zum volksthümlichen Sprachschatz dargethan zu haben, indem er auf die correcte Erhaltung des ī in tristis als franz. i und des ū in justus als franz. u aufmerksam macht, und indem er bei chaste die regelrechte Entwickelung des c in castus zu ch betont. Allein dadurch ist noch keineswegs erwiesen, dass diese Wörter ererbte und nicht vielmehr gelehrte Wörter seien. Denn in gelehrten Wörtern entwickelt sich überhaupt jedes lat. u, gleichviel ob kurz oder lang, zu u, z. B. in humide (humidus), culte (cultus), fureur (furorem) etc., ebenso i zu i, z. B. timide (timidus), vice (vitium), title, titre (titulus) etc. Ebenso wird auch in zweifellos gelehrten Wörtern

c vor a zu ch; man vgl. ch*a*pître: chapître (capĭtulum), wo *a*, *p*, *i* wider die Regel erhalten sind, mit regelrecht entwickeltem chevêtre (capistrum), ebenso ch*a*piteau (capitellum) mit afr. chetel (capitale) u. a.

Die Ansicht von der doppelten Behandlung des s in französischen Erbwörtern ruht daher auf schwachen Stützen; eine erneute Prüfung der die Ausnahme bildenden Wörter mit erhaltenem s ist daher gerechtfertigt. Ehe wir jedoch die im heutigen französischen Wortschatz enthaltenen Wörter mit gesprochenem s vor Cons. auf die Legitimität desselben hin prüfen können, sind noch zwei Vorfragen zu erledigen:

1) *Wann verstummt das s vor Cons.?*

2) *Wie weit erstreckt sich geographisch das Gebiet, auf dem s vor Cons. verstummte?*

I.

ZEIT DER VERSTUMMUNG DES S.

Die Frage nach der Zeit, in welcher s vor Cons. verstummte, ist bisher nur von Förster an der oben bezeichneten Stelle sowie von Neumann in der Schrift „Zur Laut- und Flexionslehre des Altfranzösischen", Heilbronn 1878, p. 106 ff. berührt worden. Bei einzelnen Autoren haben Andresen und Stock (s. oben) das Verstummen des s nachzuweisen oder als nicht vorhanden darzuthun gesucht. Försters Meinung geht dahin, dass „s zuerst (im Normanischen) vor l und n, vielleicht auch vor m verstummte, bis dieser Vorgang im Verlaufe der zweiten Hälfte dieses (des 12.) Jahrhunderts sich auch auf s + Muta ausdehnte und immer allgemeiner wurde." — Neumann, p. 108 : „für das Ostfranzösische scheint es in der That nöthig, das völlige Verstummen von s etwas später anzusetzen" (als für das Westfranzösische).

Die sogenannten ältesten Texte bis auf die Alexiuslegende liefern noch keine Beispiele oder Anzeichen für Verstummung des s vor Cons. Ihnen zufolge ist das s noch mehrere Jahrhunderte in der litterarischen Periode des Altfranzösischen gesprochen worden. Dies hob schon G. Paris in seiner Ausgabe des Alexius p. 103 hervor. In den jüngeren Texten aber ist die Verstummung des s nicht mittels jedes Wortes mit scheinbar etymologisch begründetem s zu erweisen. So z. B. nicht mittels jedes unter den Wörtern, die mit den Präfixen de(s), re(s), for(s), tre(s) u. a. gebildet sind. In ihnen wird vereinzelt s

scheinbar schon in Hss. des 12. Jahrh. und aus früherer Zeit unterdrückt. Wenn aber z. B. in der alten Alexius Hs. (s. Paris, l. c.) *de*batre, *de*duire, *de*jeter, *de*livre, *de*mener, *de*menter, *de*mustrer, *de*pleindre, *de*partir, *de*preier, *de*ramer, *de*rumpre, *de*sevrer, *de*traire sich finden, so hat G. Paris die Erscheinung, dass jüngere Hss. die meisten jener Wörter auch mit s schreiben (vgl. desbatre, desduire, desjeter, despartir, desrumpre etc.) durchaus zutreffend erklärt, wenn er sagt: „C'est simplement que les premiers mots sont composés avec *de*, les autres avec *des* (de — *ex* ou *dis*): pour quelques verbes les deux composés ont existé dans la langue: de là ces formes qui en apparence se doublent, mais qui en réalité constituent des verbes différents.“ Bei einigen dieser Verben wird das Präfix *de* später ganz durch das Präfix *des* verdrängt, wie z. B. in *des*fendre, das in Hss. des Chrét. de Troyes und in anderen stets in dieser Form auftritt; von anderen Wörtern existiren die Formen mit de— und des— neben einander längere Zeit in den altfr. Hss. fort. — Auf dieselbe Weise ist auch *sos*prendre neben *so*prendre (s. unten Best.) zu erklären, indem einmal subtus-prehendere, das zweite Mal sub-prehendere vorliegt; ebenso sosget neben soget (vgl. Oxf. Ps. und Job.) Auch in Texten, deren Hss. dem 13. Jahrhundert angehören, kehren diese Doppelformen häufig neben einander wieder. Für andere Wörter mit so(s) existiren dagegen in Hss. des 12. Jahrh. nur einheitliche Formen; so findet sich stets soduire (subducere) (sosduire fand ich nachher nur einmal Thom. le m. 5016); andererseits findet sich in Hss. des 12. Jahrh. immer nur soslever, sosrire, sosmetre. — Ebenso verhält es sich bei dem Präfix re(s). Das produktive Präfix re (=nfr. *re*) hat nichts gemein mit res— (= nfr. *ré*) in Wörtern, die, mit der Silbe es (meist = ex) beginnend, durch re— weitergebildet sind, wie resguarder, das von esguarder (nfr. égard) stammt, und nicht vom einfachen guarder gebildet ist. Am frühesten tritt r—esguarder auf, z. B. reswarder (Passion 195, s. Koschwitz);

resgarder findet sich auch in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. noch öfter (Oxford. und Cambr. Ps.); aber schon in der Passion 395 findet sich das Substantif regart aus re—garder. Im 12. Jahrhundert wird die Form regarder immer häufiger, sie hat resgarder schliesslich ganz verdrängt. Andererseits hat im Altfranz. re— sich nur mit esjoir, nicht aber auch mit joir verbunden. — Bei fors-faire, forfaire (foris-facere, daneben schon mlat. forefacere, s. Du Cange) ist die s-lose Form die gewöhnliche, während fors (mit s) in anderen Verbindungen stets geschrieben wird, vgl. forsmetre, forstraire etc. In den ältesten Texten (vgl. Passion) ist nur forsfaire (mit s) zu Hause, im Comp. und Best., deren Hss. der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. angehören, findet sich nur forfaire; vgl. auch unten Oxf. und Cambr. Ps., Brand., auch Rol. hat forfist, daneben aber öfter forsfaire. Diese letzteren Texte aber bieten zugleich auch Zeichen der Verstummung des s in anderen Wörtern dar. Ueberall, wo forfaire erscheint, liegt daher verstummtes s vor, jedoch ist sie nur für dieses Compositum mit fors zunächst erwiesen, nicht auch für andere, in denen fors geschrieben wird, wie sich immer die Sonderstellung von forfaire erklären mag. Es sei hier übrigens darauf aufmerksam gemacht, dass in forsfaire, forfaire for(s) eng mit faire verknüpft ist, während z. B. bei forsmetre, forstraire etc. fors durchaus nicht als festes Präfix erscheint, sondern sich häufig von dem zugehörigen Verb trennt und hinter dasselbe tritt, vgl. z. B. mete fors Best. 384, traire fors (z. B. l'espée), fors le trait fand ich öfter in den Q. l. des Rois.

Eine etwas andere Bewandtnis hat es mit dem Präfix tres- (= trans), das in der heutigen Sprache dem gelehrten trans (vgl. nfr. transporter, transmuer u. dgl. mit afr. tresporter, tresmuer oder trescorre, treslancer, tresmener etc., s. unten III) gewichen ist, und das in trebuchier, auf *tre-* scheinbar verkürzt, schon in der Passion 494, aber auch Oxford. Ps. 144.$_{15}$ und Cambr. Ps. (s. unten) etc. steht, also weder aus dem Provenz. (vgl. trebalh neben trabalh)

sich erklären lässt, noch mit der Orthographie des Oxford. und Cambr. Ps. im Einklang ist, wo etymolog. s + Cons. sonst immer in Verbindungen mit tres- steht. Allein trebucar, trebucansa sind auch im Provenzalischen neben trabucar (auch spanisch) besonders zu erklärende und noch unerklärte Formen, und von ihnen ist franz. tre-buchier nicht zu trennen. Mittels trebuchier ist daher die Verstummung des franz. s + Cons. wiederum nicht zu datiren. — Ebenso erfordert die Beurtheilung von Wörtern Vorsicht, die mit Suffixen gebildet sind oder gebildet zu sein scheinen, die ein s vor Cons. enthalten. Zu erwähnen sind hier die Originalzahlen auf —i(s)me. In der Einleitung zum Compoz, p. 91, macht Mall darauf aufmerksam, dass die Ordinalien unzime bis seizime „und vielleicht darüber" nur — ime, nicht — isme, haben. Es handelt sich hier um die mit settime, oitime, novime gebildeten dissettime etc. Bekanntlich sind nun jene Formen (settime etc.) nicht die ältesten französischen, die frühesten und auch correct entwikelten sind vielmehr sedme (Alex. 116 a), oidme, nœfme (Rol. etc.), und diese Formen leben noch lange in der Sprache fort. Neben ihnen kann nicht eine zweite Reihe Ordinalien mit anderer Endung im Wortschatz des Volkes sich vorgefunden haben. Die daneben sich findenden, besonders in gelehrten Texten auftretenden, Ordinalien auf —ime, settime, oitime, novime, und ebenso die mit s, settisme etc. (s. Dial. Greg. $32._{11}$. $51._{12}$. $236._{21}$) können daher nur jüngere Bildungen sein. Auch doziesmes W. Brut 2685, quatorziesme W. Ron III 7387 finden wir erst später. Neubildungen solcher Art sind natürlich auch dissettisme etc. Welches ist nun aber die etymologische Grundlage dieses —ime, —isme, —iesme? Ueber seizime hinausgehende Ordnungszahlen (bis 19) sind bis zum 11. Jahrh. noch nicht, im 12. Jahrh. nur höchst selten anzutreffen (z. B. Dial. Greg. $32._{11}$. $51._{12}$. $236._{21}$). Im Ganzen treten auch die grösseren Ordnungszahlen vinti(s)me etc. in den Texten, welche in Hss. des 12. Jahrh. überliefert sind, nur selten auf (z. B. Rois 143. 303. 394, Dial. Greg. s. u.). Sie zeigen

sich besonders in Hss. derjenigen Zeit, die Belege für verstummtes s darbietet. Die Betrachtung der Orthographie giebt daher keine Fingerzeige für die Etymologie. M. hält (p. 91) die Form auf —isme für correct (vgl. Comp. 2251 A C trentisme) und setzt hierfür lat. —esimus an. Malls Ansicht hat sich neuerdings noch Knœsel angeschlossen, in der Schrift „Ueber die altfranz. Zahlwörter", Erlangen 1884. Ein Zurückgehen auf —esimus ist aber unmöglich; dieses konnte nur —esme, nicht isme ergeben (vgl. quadragesima: caresme: carême). Ausserdem würde eine Uebertragung des latein. Ordinalzahlsuffixes der Zigzahlen vicesimus, tricesimus centesimus u. s. f. auf die Cardinalzahlform (trent—isme, quarantisme etc.) nur möglich gewesen sein, wenn jene lateinischen —esimus-Formen bis zur Zeit der Bildung von trent—isme u. s. w. in der französ. Sprache fortgelebt hätten. Sie sind aber nicht nur nicht in der französischen Sprache nachzuweisen, abgesehen von dem zum Substantif gewordenen quaresme, sondern fehlen auch anderen romanischen Sprachen; wenigstens sind die aus den Cardinalien gebildeten Ordinalien auch hier allein die volksthümlichen. Es ist daher unwahrscheinlich, dass das Muster für die aus Cardinalzahlen gebildeten Ordinalzahlen Einwirkungen aus lat. vicesimus, tricesimus etc. abgegeben haben. Sind jene aber gelehrten Ursprungs, so können sie auch nach anderen Mustern gebildet worden sein. Die Formen auf —ime (oitime, novime etc.) können Anbildung an ein, wegen Accentverschiebung, gelehrt zu achtendes sett-ime = septimus (volksthümlich sedme) sein, oder auch prime = primus zum Muster gehabt haben. Bei den Zigzahlen vintisme, trentisme etc. kann man an eine Beeinflussung der Zehnzahl, disme, welches sehr häufig auftritt und stets ein s hat, denken. Das so entstandene Ordinalzahlsuffix —isme konnte dann ebenso auf die Einerzahlen 7—9 (settisme etc.) übertragen werden, wie das Einerzahlsuffix auf die Zigzahlen (vint-ime etc.). Die Formen auf —isme bei den Zigzahlen finden sich besonders Dial. Greg. (s. unten), die auf —ime aber z. B. Rois 303 trentime, 173 quaran-

time, vgl. auch unten Sermo de sap., M. Brut. Da somit die Bildungsgeschichte dieser Ordinalien unsicher ist, lässt sich aus trentime etc. weder auf Verstummen des s, noch aus trentisme etc. auf Erhaltung des s schliessen. Die Ordinalien kommen bei unserer Untersuchung daher nicht in Betracht. — Dagegen giebt die erste Person Plur. Perf. Ind. auf —asmes, —ismes, —usmes (vgl. amavimus: *amasmes*, audivimus: *oismes* etc.) ein Criterium für die Verstummung des s ab. In den in Frage kommenden Texten tritt nämlich die erste Pers. Plur. Perf. Ind. ziemlich häufig auf, aber allemal haben wir —ames, —imes —umes. Nur Steph. 3, 2 und Rol. (s. u. Hs. Mitte oder Ende des 12. Jahrh.), haben veïsmes (= vidimus). Die Formen auf —asmes, — ismes, — usmes treten erst öfter auf in Texten, deren Hss. aus dem 13. Jahrh.[1]) stammen. Die erste Plur. Perf. mit s ist daher sichtlich eine junge Anbildung an die 2. Plur. Perf. auf — astes, —istes etc., in der s um so weniger gesprochen wurde, als s erst darin geschrieben auftritt in Texten, die Spuren des Verstummens von s zeigen (s. u.).

Hiernach kann der Eintritt des Verstummens des s nur mit Hilfe solcher Wörter bestimmt werden, bei denen s vor Cons. etymologisch durchaus sicher gestellt ist.

Ueber den Eintritt der Verstummung von s vor Cons. in solchen Wörtern können theils die Schreibungen datirbarer Hss., theils die Reime Aufschluss gewähren. Freilich ist nicht zu erwarten, dass in den erhaltenen Hss. altfranzösischer Litteraturwerke und in den rein gereimten Dichtungen, die die Zeit überdauert haben, auch die ersten Beispiele für verstummtes s überliefert sein werden. Im Gegentheil muss bei der Zähigkeit, mit der von jüngeren Generationen an überlieferten Schreibsystemen und an überlieferter Reimweise festgehalten zu werden pflegt, erwartet werden, dass die ältesten schriftlichen Belege für den Lautvorgang er-

[1]) Anm. Vgl. W. Brut 4580 mandasmes: asamblames; 4583 rendimes: feismes. Rom. de Troie 8079 oismes: prismes (primus); 26861 entrecorreçasmes: laçasmes, vgl. 26627.

heblich jünger sind, als sein Auftreten in der Volkssprache Die Verstummung des s-Lautes aber kann, wie sonst die Verstummung von Lauten, sich auf mehrfache Weise zu erkennen geben:

1) Durch beweisende Reime,
2) Durch Assimilation und Auslassung des s,
3) Durch fälschliches Setzen des s,
4) Durch Setzen anderer, lautphysiologisch und lautgeschichtlich unmöglicher Consonanten für s, z. B. d, g, h.
5) Schliesslich sind noch Fälle besonderer Art besprochen worden, welche nicht für die Frage beweisend, aber von Interesse nach anderer Richtung sind und oft kaum unberücksichtigt gelassen werden konnten, z. B. Doppelformen wie debareter und desbareter etc., wo zwar nicht zu entscheiden ist, welche von beiden die correcte ist, aber sich feststellen lässt, welche von einem Texte ausschliesslich oder mit Vorliebe verwendet wird.

Betrachten wir nun die Schreibungen datirbarer Hss. aus der Zeit bis Ende des 12. Jahrh. und die Reime rein gereimter Dichtungen in chronologischer Ordnung, so zeigen, wie schon oben p. 4 bemerkt, die Texte bis auf Alexius noch keine Spur von Verstummung des s. Es finden sich aber Fälle der Verstummung

A. in anglo-normannischen Handschriften und Dichtungen.

Zuerst zeigt die Lambspringer Hs. des Alexius einmal fälschlich gesetztes s in fraisle (fragilis) 14 *d* neben richtigem frailes 2 *d*. Fraile ist die richtige Form, weil 1) gi franz. nie zu is wird und 2) nachtoniges i und e, und u und o in Proparoxytonis im franz. schwinden (vgl. strigilis: étrille, legere: lire, digitum: doigt, frigidum: froid etc.), in gelehrten Wörtern aber bei Proparoxytonis Accentverschiebung einzutreten pflegt (vgl. facilis : facile) und bei ihnen ebenfalls ein Uebergang zu is ohne Beispiel ist. Demnach ist fraisle weder volksmässig noch gelehrt,

sondern umgekehrte Schreibung, die erkennen lässt, dass etymologisch berechtigtes sl (isle, mesler, etc.) zur Zeit der Niederschrift der Lambspringer Hs. anglonormannisch schon ohne s lautete.

Philippe de Thaun :

1. Compoz.

(Ueber die Hss. des Compoz vgl. Mall, p. 1 ff.) Ich lege für den Compoz sowie für den Bestiaire die Ausgabe von Wright zu Grunde, da dieser eine Hs. (C) benutzt hat, die nach ihm selbst noch in der ersten Hälfte, nach P. Meyer um die Mitte des 12. Jahrh. angefertigt ist. Diese Hs. bietet folgende Beispiele für Verstummung des s :

1) Zwei Reime scheinen das Verstummen des s vor Cons. zu bestätigen : 599(1509)[1]) Nostre sire esguardat, ainz que le mund furmat. 848(2007) Mais li reis cumandat que terre fruit dunat. Man erwartet den Conjunctiv im abhängigen Satze. Sollte hier Reimzwang vorliegen? Vgl. Bischoff „Ueber den Conjunctiv bei Chrét. de Troyes“, der für den ersteren Fall ähnliche Beispiele anführt : p. 111 ainz que mit Ind. Für comander führt B. jedoch keine Sätze im Indicative an, vgl. p. 35.

2) deffaire (disfacere) 860. — vgl. greilles 514. seintimes S. C 296 (saintismes 606). males 851 (masles 2014). meme 1388 (3120 meisme A, meimes L. S.). meimes 1556. *Quareme* 1475. 1479 (Quaresme 3253, 3302, Quarasme A, regelrecht quaresme (quadragesima) 1528 (3381). 1514). desfit (statt desfist) 793. Forfunt 21(46). 260(531). 417(1744), eine Form mit s kommt nicht vor, ebenso ist geschrieben trebuchum 289. M. hat 587 tresbuchum nach Hs. A gesetzt, die ebenfalls dem 12. Jahrhundert angehört.

[1]) Anm. Die Ziffer in Klammer gibt die Stelle bei (M) Mall an und zugleich, wenn keine andere Form dabei steht, dass sich daselbst dieselbe Schreibung findet.

3) descreuz 831 (1973 L) (regelrecht decreuz hat A, vgl. Best. 919 decreissent)

4) ( )

5) Vgl. desquassée 42, wofür Cambr. Ps. (s. unten) dequassé. Vgl. lunsdi 256, luesdi 926. 936. 1291. Als Etymon ist lunæ-dies anzusetzen und demnach sollte man kein s in dem altfranz. Worte erwarten, vgl. auch ital. lunedì. Man findet jenes Wort aber sonst fast beständig in der Schreibung mit s[1]). Diese ist Analogiebildung zu den Namen der übrigen Wochentage, die sonst ganz dieselbe Bildung mit -di zeigen, aber ein etymologisches s haben, vgl. marsdi, mercresdi, jusdi, vendresdi. — Sonst ist im Comp. s regelmässig in blasmer 58 (119). 63. asne 60 (133). masles 353(720) (A. Malles, S. males); ebenso ist nur de-fendre vorhanden: 40(83), 262(535). — Vgl. noch desvée (? dissipata) 1146 (2618), andere Texte haben auch dervé.

2. Bestiaire.

1) 428 se mest (mittit) : est.

2) malle 1250. 1251. 1255. bruillerat 743. 1008. 1128. 1519. meffaire 847, vgl. Greille 18. — male 580. 595. 699. 707. almone 804. meimes 1038. 1238. 1391. meme 1071. aprimerent (ad-proximarent) 1392. nur forfirent 27 und forfait 28.717, vgl. aber forslignum 1050. decent (descendit) 859. 1240 und desent 1108. heduz (hispidosus) 16.

3) Ocist (præs. ind.) 355 (vgl. ocit 385). desvure (devorat) 855, vgl. Cambr. Ps., wo stets de-; laist (von laier) 630 (während 620 lait).

4) idle 1485, vgl. gredle 30.

5) Während g für s nicht vorhanden, findet sich s für g : cisne (cygnus) 1090. susprent 839, daneben supris 406, 936. 1412. 1417. Vgl. doinst (conj.) 488. 634. 940

[1]) Anm. Vgl. W. Rou III, 5384. 10448.

und dunt (conj.) 1246. Nur defent ist vorhanden 276. 514. 575. 593. 1056. 1230.

Brandan.

(Brand. bald nach 1121 entstanden, Hs. aus dem Ende des 12. Jahrh., s. Suchier, Böhmers Rom. Studien I, 554).

1) ( )

2) almoine (= aumône) 1449. checun 297. 872. judis (Jovis dies) 393. nur forfait 1260 und forfis 57. 1247. Mast : alat (conj. perf.). 107 eslist : uit (conj. perf.).

3) ad dist 197. 283. 359. 479. 482. 545. 593. 1785. 1800. (nur richtig ad dit 1197. 1593). brestache (für bretesche) 1672. respleniz 1747. amestistes (ἀμέθυστος) 1687.

4) ( )

5) Vgl. trone 1241. defent 647. 1006.

Oxforder Psalter (Liber psalmorum).

1) ( )

2) brulle $25._{25}$. $82._{13}$. $120._{6}$. mellowe $101._{16}$. deque (deusque) $6._{3}$. forfaiz $18._{13}$ (gleich daneben forsfait $18._{14}$).

3) ( )

4) ignelement $68._{21}$. $72._{19}$. maignées $21._{30}$. maignedes $106._{41}$.

5) Weit häufiger als esguarder wird im Sinne von anblicken das Compositum resguarder angewandt: $30._{9}$. $52._{3}$. $65._{6}$. $68._{20}$. $70._{14}$. $85._{15}$. $89._{18}$. $101._{18}$. $103._{33}$. $112._{5}$, selten ist reguarder $9._{31}$. $24._{17}$. $39._{6}$. Vgl. aber desseveras $67._{10}$. $79._{19}$. p. $243._{10}$, daneben deseveranz p. $255._{4}$. Sonst aber herrscht in der Schreibung grosse Regelmässigkeit, die Verben mit Präfix de— und des— sind alle genau mit dem Latein. in Uebereinstimmung, also immer defendet $19._{1.2}$. $21._{20}$. $26._{2}$. $27._{9}$. $30._{3.5.26}$ etc.

Harseim führt, Bœhmers Studien IV.323, als Beispiele „in denen s vor Liquiden ausgefallen ist," derumpums $2._{3}$ und demerrat $44._{6}$ an, zwei Wörter, denen s

nicht zusteht. — Vgl. noch tribuche $54._9$ für trebuche; vgl. sugete $61._1$.

Libri psalmorum Appendix.

Der Inhalt des dem Oxforder Psalter beigegebenen Appendix, der, da noch nicht näher chronologisirt, nicht eigentlich hier zu berücksichtigen ist, mag dennoch an dieser Stelle betrachtet werden. Man vergleiche die Reime: $78._4$ maumistrent : respandirent; $81._5$ entendirent: mistrent; $106._{20}$ establi: fist; $136._2$ meismes: espandismes (ind. statt espandimes).

Cambridger Psalter (Livre des Psaumes).

1) ( )
2) mellez $74._8$ $101._9$. $105._{34}$. bruillet (perustulat, D.) $82._{14}$. brullerad $96._3$. $103._4$. $105._{17}$. bruillement $47._7$. illes $71._{10}$. sulleverad $106._{41}$ (suzlevas $88._{14}$). efforciez $26._{16}$. $88._{13}$.
3) ( )
4) nur ignelement $68._{20}$. $78._8$.
5) Sonst herrscht auch im Cambr. Ps. grosse Regelmässigkeit in der Schreibung, vgl. trebucerunt $9._{3.31}$ $20._9$. $54._9$. $68._{25}$, daneben trubuchanz $61._3$. $63._8$. Letztere Schreibung hat auch Hs. A des Comp. (Mall) 587 trubuichum. Sonst stets tresplantet $1._3$. $91._{12}$. trespassent $8._9$. $16._3$. $17._{12}$. $36._{36}$. $37._4$ etc.; vgl. noch für tres- $9._{17}$. $52._3$. $55._9$ — $10._1$. — $134._{15}$. Ebenso stets forstraist $17._{16}$. $34._3$. $36._{14}$. forsmenat $17._{19}$. $24._{15}$. $29._3$. $30._4$ $36._6$. Vgl. noch für fors- $18._2$. $24._{13}$. $109._3$. Das Präfix re- ist wieder vor guarder und esguarder getreten, vgl. reguardant $21._{18}$. $32._{13}$. $85._{16}$. resguarde $68._{19}$. $101._{17}$. Ein resguarder erklärt sich in unserem Texte um so eher, als stets nur noch esguarder, nicht aber guarder mehr, in der Bedeutung von heutigem regarder vorkommt; guarder wird nur noch wie heutiges

garder (in der Bedeutung von wacheu, bewachen, beobachten) gebraucht.[1])

Ebenso sind die Verben mit Präfix de- und desstreng geschieden: defenderas 5.$_{13}$. 58.$_{1}$ etc. defensiuns 31.$_{8}$. defendement 120.$_{5}$. defenderes (*defendator) 45.$_{7}$. 55.$_{11}$. 67.$_{5}$. 70.$_{6}$. 93.$_{16\cdot17\cdot18}$. derumpums 2.$_{3}$. degetums 2.$_{3}$. 17.$_{43}$. 30.$_{23}$ etc., das sonst auch des- hat. degnasté 6.$_{7}$. 7.$_{9}$. 16.$_{9}$. delivre 7.$_{1}$. 17.$_{17\cdot19}$ etc. defult 7.$_{5}$. desevré 11.$_{6}$. 17.$_{23}$. departit 17.$_{14}$. 21.$_{19}$. 77.$_{13}$. decurrunt 17.$_{46}$. 57.$_{7}$. deguerpis 21.$_{1}$. 26.$_{11}$. detraisis 21.$_{16}$. 43.$_{10}$. deleisses 26.$_{11}$. depreiant 26.$_{8}$. 29.$_{9}$. depeciet 33.$_{20}$. 47.$_{7}$. 88.$_{10}$. debutet 34.$_{6}$. 35.$_{12}$. deveerai 39.$_{11\cdot13}$. dequassé 45.$_{2\cdot6}$. debruserad 46.$_{8}$ 75.$_{3}$. deguterent 6.7$_{9}$. devurrad 77.$_{63}$. 82.$_{14}$. deglutit 105.$_{16}$. detribled 123.$_{7}$. declinent 124.$_{5}$. deduirad 138.$_{11}$.

des- desdeinanz 7.$_{6}$. destruissis 43.$_{2}$. desrube 73.$_{15}$. desramée (desramatam) 79.$_{16}$. Vgl. aber lat. dis- durch de- wiedergegeben in deperd (disperde) 53.$_{5}$. 77.$_{38\cdot45}$. 93.$_{23}$ (auch Oxf. Ps. 145.$_{8}$); nur einmal findet sich desperdet (disperdat) 11.$_{3}$. Lat. Präfix ex- ist stets es-: [2]) eslevées 23.$_{7}$. 34.$_{27}$. Im Uebrigen vgl. 4.$_{5}$ — 58.$_{5}$. 4.$_{7}$. — 9.$_{5\cdot9}$. — 17.$_{16}$ — 64.$_{4}$. — 19.$_{2}$. 51.$_{4\cdot5}$. — 108.$_{27}$. — 136.7. — 138.$_{3}$. — 140.$_{8}$.

Regelrecht ohne s ist stets die 1. Pers. Plur. Perf. Ind.: veimes 47.$_{8}$. 73.$_{9}$. 89.$_{16}$. oimes 47.$_{8}$. 77.$_{3}$. 131.$_{6}$. Vgl. ferner 105.$_{6}$ — 43.$_{17\cdot20}$. — 47.$_{10}$. — 54.$_{14}$. — 65.$_{10}$ — 117.$_{27}$. — 136.$_{1\cdot2}$.

Les quatre livres des Rois.

(Hs. nach Förster, Chev. as II esp. L, II, etwa um die Mitte des 12. Jahrh. angefertigt.)

1) ( )

[1]) Anm. Vgl. guardai (custodivi) 17.$_{21}$. 58.$_{9}$. 102.$_{18}$. 118.$_{44\cdot106\cdot153}$. 144.$_{21}$ esguardet 36.$_{32}$. 58.$_{4}$. 84.$_{11}$. 101.$_{19}$. 112.$_{6}$ 118.$_{95}$. esguardement 17.$_{22\cdot24}$. 84.$_{14}$ etc. eswardement 30.$_{23}$.

[2]) Anm. Dasselbe ist allgemein auch für die folgenden Texte zu sagen, weshalb wir nicht ausdrücklich hierauf zurückkommen werden.

2) mellez 48. vallez 397. einnez 355. 411. areinnad 31; bonimes (bonissimus) 119. 181. 284. 300. 334. grandimes (grandissimus) 282. 319. 360. meime 98. 117. 159. 187. 221. 248. 254. 256. 265. 272. 286. 290. 294. 302. 325. 329. 331. 333. 369. 388. 415. 422. 426. 428. 433. 435. maimement, meimement 69. 83. 276. 363. (selten ist meisme 10. 16. 32. 103.) trepassant 389. — deguisast 281 (die afr. häufiger vorkommende Form ist auch wohl die correctere, es findet sich desguisad 109. 328. 338, vgl. hiermit engl. to dis-guise); stets for-fait 8. 218. 278. 283. 295. 387, se forfirent 285. forclose 249.— ancêtres 265. vôtre 341. mecreantes 396.

3) respentance 57 (gleich daneben se repente, cf. repentance 262). escrist (scriptum) 122. asquanz 379. 403 descrud 311. blesmad 289.

4) medlez 65. 279. 297. 341. la medlee 325. 373. vadlez 65. 82. 83. 105. 115. 116. 125. 234. 278. madles 132. 277. adnes (asinus) 29. 31. 32. 38. 88. 107. 177. 289. 369. 372. maidnee 199. 221. 230. 231. 238. 291. 293. 306. 311. 315. 327. chaidne (nfr. chêne) 32. 187. — podnee (etym.?) 6. 55. rampodner (etym.?) 3. 317. 377. 411. 413. 414. didne 318; ignele 30. 35. 123. dignerad (dise-inare?) [1]) 130. 178. 288. 315. 356. 361. 438. le digner 368. In der Schreibung mit s habe ich dieses Wort hier nicht ein einziges Mal gefunden; maignée 85. 124. 128. 129. 133. 156. 186. 292. 326. 337. 397. maigniée 374. maignie 147. 218.

5) Allgemein regelmässig sind sonst wieder die Formen mit de— und des—: defendre 216. 288. 386. 398 etc. delazerad 54. detrenchierent 14. 37. 237. 279. devorer 67. 289. dechaces 105. 209. deduiz 155. deservid 183. dejeterai 268. defalte 283. defaldra 311. deguerpid 298. defuler 301. depescier 302. 351. 401. 406. desecchad 318. deceive 409. departirent etc.

des—: desvesti 69. desved 85. desdeigne 156. 304. 330. desplout 157. desfras 177. desclose 254. 292. des-

[1]) Anm. S. Suchier, Grœbers Roman. Zeitschr. I, 429.

cirad 362. descuvrid 291. Es findet sich nur des—bareterent 55. 385. 397, ebenso nur derubes 45. 93 (vgl. Cambr. Ps. desrubes 73.$_{15}$), aber dehaite 157 und des-haitée 2. 230. Ebenso sind die Formen der 1. Pers. Plur. Perfect. Ind. stets regelrecht: demandames 40. alumames 369. guerpimes 39. 83. arsimes 115. cumbatimes 326. curumes 115 etc. Was die Ordinalzahlen angeht, so finden wir stets nur die Schreibungen unzime 378. 434. duzime 401. 437. quatorzime 407. quinzime 285. 302. vintime 269. trentime 303. quarantime 173. cinquantime 394 (zwei Mal). Während sonst aber in unserem Texte s meist vor m wegfällt, findet es sich wieder in disme 434. Fast alle Texte zeigen dieses Wort in der Schreibung mit s (nur der Sermo de sap. hat einmal dime 288.$_{6}$). — Die Formen setime, setisme etc. finden wir nicht, sondern stets setme 258. 307. 319. 327. 406. 435. uitme 257. 266. 285. 433; vgl. auch vinte-setme, trente-setme 437. trente-uitme 392. trente-nuefme 393. 401. 407; vgl. aber vinte-sisme 306. Sonst findet man afr. sisme (wohl Anbildung an disme) seltener, dafür ist siste (sextus) gebräuchlicher. — Vgl. die Doppelformen pruzdum (nom.) 227. 312. 355. 356. 363. 366. 367. 368. dous prudumes (accs.) 213. 421. a, de prudume 29. 113. 284. 428. de ambedous 151 und ambesdous (accs.), vgl. rodne (?) 57.

Estorie des Engleis par Geffrei Gaimar.

(Aus den Monumenta historica Britannica, vol. I p. 769 ff.)

4573 mandat (ind.): guardast (subj.)

(Aus den Chroniques anglo-normandes II, Fortsetzung).

p. 53 avoit dit: le requist (perf.)

Jordan Fantosme, Chronique de la guerre entre les Anglois et les Ecossois en 1173 et 1174.

670 Guillame: blasme; 1321 Willame: blame: pasme: Jacme; 1603 Dureaume: Willeaume: reaume = blasme.

Chanson de Roland. (Hs. aus dem Ende des 12. Jahrh. nach Gautier, s. Einl. p. 26, ebenso Stengel, Einl. p. 6.)

1) ( )

2) forfist 3758 (häufiger ist noch forsfis 608. 2029. 3827.)

3) blesmie (etym. anord. blâmi?) 590. nasfret (beweisend, gleichviel ob nach D. zu ahd. nabagêr oder nach G. Paris, Romania I, 216, zu narwa (Narbe) gehörig) 1695. 2078. 2080. 2504 (daneben naffret 1990. 2093. 3452, vgl. it. naverere, cat. nafrar). graisles 1453. 1832. 2116 etc., grasles 2610, gresle 1319, greisles 3138 (daneben dann grailles 700. 1004). Die falsche Schreibung des Wortes mit s (vgl. prov. graile) wurde durch das gleichzeitige und gleichklingende gresle (= Hagel) mit etymologisch begründetem s hervorgerufen, nachdem in demselben s ebenfalls nicht mehr lautete. — veïsmes (vidimus) 1731. desrumpt 2449 (regelrecht derumpre 1227. 1284 etc.). resne (retina) 1290. 1574. 2296. 3777. auch reisnes 1381. Rosne (Rhodanum) 1583. susfrir 1010. 1117. 1625 [regelrecht suffrir (sufferire)] 456. 1117. 1615. 3489.

B. Continentale Texte.

Die noch nicht genügend sicher localisirten alten Texte des 12. Jahrh. Sponsus (s. Koschwitz, Les plus anciens monuments de la langue française, 3. Aufl., Heilbronn 1884) und Poème dévot (s. Stengel, Ausg. und Abhandl. I), haben kein Beispiel, welches auf Verstummung des s hindeutete. — Wir gehen bei Betrachtung der übrigen Texte von Westen nach Osten:

Lapidaire.

Auch in dem von Pannier herausgegebenen Lapidaire des 12. Jahrh. finden sich keine für s beweisende Reime oder sonstige auf das Verstummen des s hindeutende Zeichen. — Vgl. die Schreibung quintesme 742.

Estienne Fougère, Le livre des manières.

Das Livre des manières bietet ebensowenig die Verstummung des s darthuende Reime.

Epître farcie de la Saint-Etienne.

Aus der Stephanus-Epistel, welche (nach Förster) in einer Hs. aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. überliefert ist, hat Förster in der Revue des langues romanes XVI, p. 11 bereits mehrere Fälle verzeichnet, welche die Verstummung des s vor Cons. darthun:

cetui $3._2$. jotun $3._4$. dëit $7._2$. pritrent $8._3$. apotres $9._4$. notre $11._2$. deputer $3._4$. $4._1$. deraisner $5._3$. — Vgl. noch $3._2$ veismes (= vidimus).

Roman du Mont Saint-Michel.

2422 escrit (scriptum): fist; 2595 vit (vidit): dist. Was den Reim 1759 traist: vait angeht, so ist traist als historisches Präsens zu fassen, also trait zu schreiben.

Wace, Roman de Brut.

3529 mentist: feist, statt mentit, ind. perf.; 15246 dist (dixit): vit (vidit). Vgl. auch 13725 tertre: senestre.

Was den Reim 1161

— poi se fali
Que desoz soi ne l'abati —

angeht, so sollte man auch hier abatist (subj.) erwarten. Bischoff führt keine ähnlichen Fälle an, vgl. p. 107.

Wace, Roman de Rou.

Im Roman de Rou finden sich keine die Verstummung des s beweisenden Reime.

Bénoît de Sainte More, Roman de Troie.

Aus Bénoîts Roman de Troie verzeichnet Settegast in seiner Schrift über Bénoît de Ste-More p. 10 folgende Reime:

7839 saietes: prestes, vgl. auch 28755; 8440 hastent: combatent; 14082 dit: fist. Ferner verzeichnet Stock, Böh-

mers Studien III. 480: 4089 despit: dist; 7969 septmes: pesmes; 13617 dehait: plaist; 14589 crisolite: ametiste, 16659. Hinzufügen liesse sich noch 22985 destre: esceptre, wo aber ein ungenauer Reim vorliegen könnte. Vgl. auch die Reime aus der Chronique: Settegast, p. 10: 27 estre: mettre; 10966 ermites: tristes; 23707 moleste: reverte; 33698 barate: haste. — Stock: 1252 reconst: mont; 17503 crimes: meismes; 29847 esperit: Jhesu-Christ.

Marie de France.

Warnecke theilt, Groebers Zs. IV. 243, aus den Dichtungen der Marie de France folgende Reime mit: $61._{67}$ (222) dit: venist; $71._{25}$ cuntredist: petit; $87._{1}$ (538) dist: lit. $95._{5}$: vit.

Garnier de Pont Sainte-Maxence, La vie de saint Thomas le martyr.

4876 maldit: dit: defit: escrit: eslit, wo defit passé défini ist und für desfist steht, während alle anderen Formen Participien sind.

Chrestien de Troyes, Li chevalier au lyon.

685 meismes: primes 4025; 4986 meismes: antreveismes (statt antreveimes); 5257 desservimes: meismes. Als rime équivoque (vgl. Tobler, Verslehre, Leipzig 1880, p. 111) liesse sich vielleicht noch anführen 1739 blasmee: mesaamee.

Li dialoge Gregoire.

(Hs. nach Förster aus dem Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrh. Förster weist den Text der Lütticher Mundart zu.)

1) ( )

2) en ellepas $16._{8}$. ellit $36._{5}$. $60._{14}$. $71._{22}$. $137._{5}$. $163._{16}$. $164._{4}$. $223._{5}$. $238._{18}$. $242._{23}$. mellerent $61._{17}$. $119._{13}$.

206.$_{14}$. parmelleiz 257.$_{17}$. parmellure 257.$_{19}$. brullat 143.$_{21}$. 150.$_{9\cdot15}$. 232.$_{12}$. 236.$_{23}$. 243.$_{18}$. 260.$_{5}$. dinneir 39.$_{4}$. 113.$_{16\cdot19}$. 118.$_{25}$. — baptemme 123.$_{22}$ (vgl. sonst baptisme 236.$_{6}$), das erste Beispiel, in dem sich Assimilation des s an m findet. — deffait 212.$_{9}$. efforcement 26.$_{7}$ 43.$_{6}$. 251.$_{5}$. efforcierent 42.$_{21\cdot22}$. proimes (proximus) 24.$_{5}$. 140.$_{5}$. 216.$_{16}$. 268.$_{7}$. 281.$_{11}$. blames 204.$_{4}$. 266.$_{13}$. rainables 127. almones 211.$_{1}$. 212.$_{14}$. 222.$_{7}$. 246.$_{21}$. 247.$_{11\cdot12}$. 248.$_{6}$. 258.$_{9}$. Dies Wort finde ich hier nie in der Schreibung mit s. — sogez 9.$_{21}$. 218.$_{5}$ (vgl. suzgisoit 46.$_{1}$. 154.$_{23}$ etc.). sopezous 139.$_{5}$.

3) descroissanz 240.$_{11}$.

4) maihnies 50.$_{10}$. 246.$_{15}$.

5) Während wir Rois fast durchweg meisme fanden, haben die Dial. stets meisme 6.$_{14}$. 9. 60. 61. 62 etc. Auch zeigen stets ein s die Ordinalzahlen (vgl. oben): settisme 32.$_{11}$. 236.$_{1}$ (vgl. auch setme 130.$_{17}$). oitisme 51.$_{12}$. cinquantisme 60.$_{8\cdot12}$. quarantisme 131.$_{7\cdot15}$. 146.$_{20}$. 147.$_{3}$ etc. trentisme 150.$_{1}$. disme 79.$_{11}$. vintisme 150.$_{1}$. vgl. die eigenthümliche Bildung vintecinkisme 217.$_{23}$. — Die Verben mit Präfix de- und des- sind stets streng geschieden.

Moralium in Job fragmenta.

(Derselben Hs. wie die Dial. Greg. gehören an Job und Sermo de sap., vgl. Förster, Einl. p. 11.)

1) Vor l und n hat s sich fast immer assimilirt, vor m ist s meist ausgefallen: melleie 305.$_{1\cdot10}$. 319.$_{38}$. 320.$_{1}$. 346.$_{11}$. mellance 300.$_{22}$. entremellée 363.$_{20\cdot22}$. Besonders ist es- Präfix vor l immer zu el geworden, folgende Wörter zeigen nie es-: elleecet 322.$_{12}$. 352.$_{20}$. ellaissent 331.$_{22\cdot35}$. 368.$_{5}$. ellievent 300.$_{1}$ 301.$_{12}$ 306.$_{19}$. 307.$_{39}$. 308.$_{3\cdot4\cdot30}$. 309.$_{19\cdot21}$. 310.$_{25}$. 316.$_{36}$. 319.$_{3\cdot18}$. 321.$_{14}$. 325.$_{35}$. 326.$_{1\cdot18\cdot24}$. 327.$_{11}$. 328.$_{15}$. 329.$_{37}$. 330.$_{11\cdot40}$. 331.$_{10}$. 332.$_{30}$. 333.$_{5\cdot9}$. 335.$_{23}$. 336.$_{6\cdot26\cdot29}$. 337.$_{15\cdot38}$. 338.$_{11}$. 340.$_{18\cdot29}$. 345.$_{5}$. 346.$_{13}$. 348.$_{31}$. 350.$_{18}$. 351.$_{6}$. 354.$_{35}$.

359.$_{8}$. 361.$_{27}$. 365.$_{23}$. 368.$_{2}$ 369.$_{13}$. erragier (ex-radicare) 337.$_{17}$.— ramponnes 310.$_{8}$. 326.$_{26}$. 329.$_{16}$ 331.$_{2}$. Nur zweimal findet sich esliz 306.$_{6}$. 331.$_{7}$, sonst immer ellit 308.$_{12}$. 327.$_{23}$. 331.$_{27}$. 344.$_{5\cdot10\cdot11}$. 346.$_{7\cdot23}$. 347.$_{4}$. 351.$_{12}$. 352.$_{8}$. 359.$_{22}$. 360.$_{27}$. 362.$_{8\cdot10\cdot13\cdot26\cdot32\cdot37\cdot38}$. 363.$_{30\cdot33}$. 368.$_{4}$. Einmal findet sich anzneit, sonst nur anneit 351.$_{17\cdot21}$. 354.$_{24}$. 368.$_{30}$. efforcet 346.$_{25}$. — Ebenso häufig wie s an l und n sich assimilirt hat, ist es vor m ganz weggefallen, so findet sich nie mit s : proimes 299.$_{16}$. 311.$_{17}$. 325.$_{15}$. 365.$_{31\cdot38}$. 367.$_{4\cdot16}$. 369.$_{42}$. 370.$_{11}$. mime 299.$_{9}$. 300.$_{7\cdot24}$. 302.$_{13}$. 304.$_{2}$. 305.$_{18}$. 307.$_{34\cdot42}$. 308.$_{6\cdot8\cdot13}$. 312.$_{38}$. 321.$_{1\cdot17\cdot29}$ 323.$_{24}$. 326.$_{20}$. 327.$_{32\cdot36\cdot40}$. 328.$_{24}$. 329.$_{1\cdot12\cdot39}$. 330.$_{13}$. 331.$_{19}$. 333.$_{39}$. 335.$_{25}$. 336.$_{19}$. 337.$_{26}$. 338.$_{5\cdot6\cdot15\cdot17\cdot38}$. 339.$_{21\cdot39}$. 340.$_{21}$. 345.$_{34\cdot38}$. 349.$_{1}$. 352.$_{6}$. 353.$_{27}$. 358.$_{34\cdot37}$. 361.$_{32\cdot37}$. 362.$_{26}$. 363.$_{13}$. 364.$_{36}$. 365.$_{6}$. 367.$_{16}$. 368.$_{14\cdot16}$. 369.$_{12}$. blament 308.$_{41}$. 313.$_{11}$. 315.$_{42}$. 330.$_{3\cdot8\cdot9\cdot13}$. 342.$_{18}$. 347.$_{8}$. sotrait 335.$_{8}$. demesure 368.$_{4}$. forfait 300.$_{24}$. 318.$_{3}$. 352.$_{17}$. 360.$_{13}$. forfaisanz 300.$_{15}$. 313.$_{20}$. 350.$_{2}$. 367.$_{18}$. etc., stets for.

3) ( )

4) raihnable 338.$_{39}$. 352.$_{21}$. 368.$_{20\cdot40}$. maihnie 348.$_{36\cdot40}$. 349.$_{10}$. 355.$_{13}$. 368.$_{20}$. ahnesses 348.$_{18\cdot20\cdot22\cdot27\cdot30}$. 351.$_{10\cdot32}$. 352.$_{2\cdot20}$. und aihnesses 351.$_{20}$. Godefroy belegt keine von asne (asinus) hergeleitete Form asnesse. — Diese Wörter finden sich nur in der Schreibung mit h; aus dem Job lässt sich auch das erste Beispiel verzeichnen, wo vor m ein anderes Zeichen für s eintritt : blahmeier 312.$_{15}$. 313.$_{9}$. blahme 364.$_{4}$.

5) Sonst steht s regelrecht in : esmervoillement 332.$_{30}$. isnelement 309.$_{28}$. 316.$_{19}$. esdrecet 332.$_{61}$. ousdie, voisdie (zu lat. vitium) 357.$_{8}$. 300.$_{9}$. 358.$_{28}$. descalchie 347.$_{12}$. trescorant 336.$_{31}$. tresfichier 310.$_{28}$. tresmuemenz 337.$_{24}$, aber stets trebuchet 303.$_{4}$. 344.$_{2}$. 350.$_{9\cdot12}$. etc. trebuchables 346.$_{25}$. Vgl. sozmettons 347.$_{38}$. sostrait 355.$_{22}$. 358.$_{26}$, daneben noch sortraite 395.$_{12}$. 343.$_{16}$. Zum ersten Male findet sich sorlevant (= soslevant) 58.$_{24}$. Immer nur findet sich sogez 326.$_{26}$.

353.$_{27}$. 355.$_{11}$. 367.$_{11}$. 368.$_{3\cdot35}$. somonget (submoncat) 358.$_{24}$ Vgl. d'ambedous, doinst 344.$_{39}$.

Sermo de sapientia.

1) ( )
2) elleveie 286.$_{15}$. elliz 288.$_{8}$. 289.$_{15\cdot19}$. 291.$_{2}$. 293.$_{29}$. 296.$_{23}$. (aber auch esliz 288.$_{3}$. 289.$_{4\cdot19}$). mimes 284.$_{2\cdot22\cdot31}$. 287.$_{28}$. 288.$_{2}$ (aber auch meismes 284.$_{39}$. 297.$_{33}$). nur almones 285.$_{6\cdot19\cdot20}$. rechaltet 284.$_{6\cdot7}$. forfunt 296.$_{13}$. lo dime 288.$_{5\cdot6}$, das erste Mal, wo hierin s ausgelassen.
3) ( )
4) ( )
5) Vgl. quaranteime 298.$_{3}$. trebuchiet 296.$_{32}$.

Münchner Brut (wallonisch?).

Hs. aus dem Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrh., s. Vollmöller, Einl. p. 2.)

1) ( )
2) ille 2. 32. 67, stets nur mellcir 830. 1401. 1971. 2664. 3103. la mellée 3590. innelepas 1700. meffieiz 788 vgl. graille 844. 1701. meimes 1306. veqni 2088.
3) destransent 2282 (daneben detrenchent 851. 2016. 4145).
4) ignelement 2623.
5) Vgl. deheritei 3582 und desheritrunt 3851. suprendre 1775. 3019, stets defendre 1566. 1649. 1689. 1750. 3477. 3605. 3667. 4140. trespenseiz 2224, trespasse 1209; vgl. fistrent 197. 1272. 1274. 1613. In anderen Texten fand ich stets (und unendlich oft) nur firent; dagegen durchweg defistrent, vgl. Oxf. Ps. 9.$_{6}$. 72.$_{19}$. 101.$_{4}$. Cambr. Ps. 37.$_{5}$. 118.$_{123}$.

Chronique de Philippe Mousket.

S vor Liquiden: 1214 Dame: blasme; 4138 blâme: dame 11684; 1412 aumosne: trosne (für trone) 3044. 6180. 24983; 3596 sième (septima): pesme 13995; 10288 paicnime: meisme; 14983 Waresme: feme. 18564; 21387 Gisnes: marines; 30071 Gisnes: espines; 30117 Gisnes: fines.

S vor Muten: 500 tece: vesque; 9252 arcevesque: tece 11832; 1936 vesque: têque 15226. 20843. 22823; 3400 arcevesques: têkes 16140. 18268. 19044; 3228 vistes: Abotrites; 5330 nostre: autre; 6320 Jake: Basque 6514; 6374 Jake: tasque; 8044 traître: tristre 9558; 9884 joustes: totes; 12028 Biste: Arrabite; 17266 letres: mestres. 20991 dites (dictas): vistes; 20995 esnèkes: breteskes; 20997 feleneskes: aluèkes; 23475 damiète: ceste; 25521 Jake: Pasque.

Dazu seien hier noch folgende Reime angeführt, die allerdings nicht beweisend sind: 2722: ama: blasma; 19260 blasmoit: amoit; 22023 blasmer: amer 23291; 16836 acesmer: Mortemer 17546; 29759 fremé: acesmé; 23147 nommés: abosmés; 27847 Ferrans: esrans 28153; 19708 ost tel: ot tel 24941; 22609 bastis: aatis, 25595; 23705 amistié: pitié; 26596 l'espée: desvolepée; 28383 esté fait: desfait.

Beaudouin de Condé.

I. p. $7._{195}$ paienime: disme; p. $64._{31}$ diffame: blasme; vgl. auch p. 69 blamer: diffamer; p. $176._{19}$ blasme: fame; p. $1242._{287}$ aumosnes: monnes.

Für s vor Muten finden sich keine beweisenden Reime, vgl. jedoch [1]) I. p. $2._{25}$ refroidie: boisdie; $7._{187}$ reprendre: desprendre; p. $33._{19}$ est tant: ademetant; p. $40._{223}$ secourre: rescorre; p. $50._{155}$ estraite: retraite p. $66._{97}$. p. $178._{69}$; p. $85._{167}$ esperdu: asseuré perdu; p. $91._{328}$ dedette: desdette; p. $81._{73}$ deroi: desroi; p. $124._{31}$ fausceté: faus esté; p. $189._{267}$ desvolepée: l'espée; $318._{1171}$ mespris: repris; vgl. dazu ferner p. $41._{291}$. p. $50._{115}$. p. 56.299. p. $59._{355}$. p. $206._{23}$. p. 340.2107. p. $370._{2932}$.

[1]) Anm. Tobler bemerkt in seiner Verslehre p. 110, dass man im Altf. (13. u. 14. Jhr.) Werth darauf gelegt habe, am Ende reimender Zeilen recht viel gleichlautende Silben ganz verschiedenen Sinnes zusammenzubringen. Vgl. die Beisp. p. 111 aus Beaud. de Condé; danach gehören die folgenden Reime auch hierher.

II. p. 272.$_{17}$ diffame : blasme ; 296.$_{186}$ septime : hautisme ; III. p. 26.$_{833}$ moisnes : aumoines ; p. 75.$_{859}$ mounc : aumoune ; p. 219.$_{55}$ aumosne : moisne ; III. 86.$_{1221}$ veismes (vidimus) : meismes ; s vor Muten : II. p. 248.$_{38}$ fust (fustis) : fust (= fuit) ; III. 191.$_{59}$ tristres : traïstres ; p. 322.$_{49}$ descroist : nourissoit.

Ausserdem seien hier wieder folgende Reime erwähnt : II. p. 3.$_{55}$ blasmèrent : amèrent III. p. 250.$_{317}$. p. 296.$_{215}$; II p. 8.$_{227}$ blasmer : amer ; p. 119.$_{68}$ mèslait : entrelait ; p. 179.$_{381}$ pasmes : amés ; p. 232.$_{206}$ pasmé : clamé 300.$_{97}$. III 190.$_{35}$; p. 292.$_{61}$ aumosniers : parçonniers ; III. p. 3.$_{12}$ disné : finé ; p. 6.$_{155}$ appelleis : mesleis ; p. 97 de nature : desnature ; p. 147.$_{63}$ parmanable : raisnable p. 155 ; p. 186.$_{172}$ beginage : visnage ; p. 201.$_{133}$ meslée : celée ; p. 230.$_{35}$ eslite : delite ; p. 299.$_{1}$ ramposner : araisoner ; p. 302.$_{103}$ ramposnez : chaponez.

S vor Muten : II. p. 6.$_{175}$ mesprendre : reprendre 159.$_{63}$. III. p. 225.$_{75}$. 277.$_{15}$; II. p. 48.$_{1582}$ retraire : estraire III. p. 295.$_{205}$; II. p. 100.$_{93}$ amistables : delitables ; p. 111.$_{109}$ bestournés : retournés, cf. 154.$_{87}$; p. 159.$_{11}$ istoire : victoire III. p. 194.$_{165}$. 230.$_{13}$; p. 241.$_{2317}$ repassa : trespassa ; p. 249.$_{63}$ estaiges : hiretaiges ; p. 250.$_{13}$ castoi : à toi ; p. 276.$_{153}$ moustrées : espautrées ; p. 278.$_{211}$ mespris : repris III. p. 265.$_{125}$; II. 321.$_{581}$. despent : repent, cf. 321. 593 ; p. 345.$_{1353}$ amistable : caritable ; p. 349.$_{1500}$ repoza : espousa ; III. p. 67.$_{595}$ estage : hiretage ; p. 79.$_{387}$. respont : se repont p. 314.$_{47}$; p. 173.$_{61}$ netement : houniestement ; p. 185.$_{131}$ enaspris : apris ; p. 187.$_{196}$ pastour : atour ; p. 199.$_{61}$ et plot : desplot ; p. 220.$_{107}$ chavetier : mestier ; 260.$_{331}$ estri : detri p. 305 biaus dis : esbaudis ; p. 306.$_{11}$ retret : mestret. Vgl. auch p. 100.$_{91}$ et fors : effors.

Ein flüchtiger Blick über das Ganze lässt erkennen, dass strict beweisende Reime selten begegnen. Nur hie und da treten solche auf. Das erste Denkmal, welches einen das Verstummen des s beweisenden Reim, und zwar

vor Muten, darbot, war der Bestiaire des Phil. de Thaun 428 se mest (mittit) : est. Ferner bei Geoff. Gaim. Monum I 4573 mandat (indic) : guardast (subj.), Chron. anglo-norm. II. p. 53 dit : requist, Jord. Fant. 670 Guillame : blasme, vgl. 1321. 1603, Rom. du Mont Saint-Michel 2422 escrit : fist; 2595 vit : dist. Vgl. ferner die Reime aus Wace's Brut, Bénoît de Ste-More, Thom. le mart., Chev. au lyon, Phil. Mousket, Beaud. und Jean de Condé. Andere Dichter wieder, wie der des Münchener Brut, des Livres des Manières, hatten keinen einzigen Reim aufzuweisen. Auch im Comput und Rou fand sich keiner. Muss man nun desshalb wohl annehmen, jene Dichter haben das s noch überall gesprochen? Nein. Denn der Bestiaire des Philippe beweist gegen den Comput des Philippe, Wace's Brut gegen Wace's Rou. Dadurch wird das Bestehen des s vor Cons. im Dialect des Livre des Manières und im Münchener Brut aber ebenfalls zweifelhaft; es müssten denn, was aber nicht der Fall, Dialecte in jenen beiden Werke vertreten sein, die nachweislich erst in späterer Zeit s vor Cons. aufgaben, oder es noch heute besitzen. Hierüber s. Theil II. — Mit Andresen in den Reimen mit nicht berücksichtigtem s bei Wace nur unreine Reime sehen, geht darum nicht an, weil bei Wace wohl vereinzelt Assonanz bei weiblichen Reimen, nicht aber bei männlichen, zu beobachten ist, und ebenso bei den anderen Dichtern der Zeit, Wace aber auch vist : dit, mentit : feist reimt. Andresens Deutung stützt sich, wie es scheint, auf die Voraussetzung, dass Reimwörter mit angeblich nie verstummtem s (triste und hermite) mit solchen ohne s gebunden werden. Diese Voraussetzung wird sich Theil III als eine irrthümliche darstellen.

Aber wie kommt es, dass, wenn seit Anfang des 12. Jahrh. s vor Muten und Liquiden verstummt war, die Dichter des 12. und späterer Jahrhunderte so spärliche Belege für diese Lautveränderung enthalten? Man braucht sich zur Erklärung dieser Erscheinung weder auf die Tradition, die in der modernen französ. Reimbildung besteht, zu be-

rufen, noch den Augenreim zu Hilfe zu nehmen. Die Beschaffenheit der französ. Reimsilben und die Reimweise der in gepaarten Reimen schreibenden Dichter des 12. Jahrh. erklärt allein schon jene Erscheinung hinreichend. Männliche Reime von der Formel s + Cons. hat das Afrz. so gut wie ausschliesslich nur in s + t (-ast -aist, -est -eist, -ist, -ost, -oist, -ust, -uist) und diese sind vorwiegend Verbalendungen. Ihnen stehen wohl eine Anzahl stammbetonter Reinwörter mit st (mast, naist, prest, leist, repost, conoist, fust, luist) zur Seite, aber keine reimfähigen Wörter mit gleichem Ausgange ohne s, denn -at (avit) -it (ivit -itus) -ut (utus) steht gewöhnlich im 12. Jahrh. schon ohne t. Suffix -at, vgl. louvat (afrz. at), aber reimt noch heute nicht mit aimât (afrz. amast); ebenso wenig reimt -et (=ittus) mit e(s)t. Nur zu aist, eist, oist stellen sich noch s-lose gleichklingende Endungen oder stammbetonte Wörter, wie fait, trait, diseit, disoit, chaiet, chaoit und dgl. Etwas grösser ist die Zahl der weiblichen Reime mit — s Cons. und · Cons., die nach Verstummung des s gereimt werden konnten. Hinter s findet sich l, m, n, r, ch, d, t, tr, p, pr, (Risle, pasme, asne, lasre, pesche, hisde, beste, mostre, guespe, vespre), und daneben stehen bei manchen allerdings Wörter gleicher Lautung ohne s wie mile, âme, peche, aber keineswegs bei allen, z. B. nicht bei asne, asve, isde, este, estre, espe, espre, und vor allem sind Wörter beider Reihen meist stammbetonte, für die Reimer des 12. Jahrh. noch schwierige Wörter. (s. Gröber, Zs. f. rom. Philol. VIII, p. 156); weibliche Endungen mit s Cons. und entsprechende Endungen ohne s gibt es dagen im Afrz. nicht. Den Verbalendungen -a(s)mes -i(s)mes -u(s)mes; -astes -istes -ustes -istrent und der Superlativendung -ismes stehen ebenfalls nur stammbetonte Wörter (aber auch nicht bei istrent) ohne s und von Suffixen nur das Ordinalzahlsuffix -ime (in oitime) gegenüber. Die Sprache bot daher unendlich mehr Wörter mit männlichem Ausgang auf s- Cons. und weit mehr weiblich betonte mit s Cons. Vocal dar, als gleichwerthige

ohne s, wodurch begreiflich wird, dass ein Reim Vocal + s Cons. häufiger mit sich reimt, als mit Vocal + Cons. zusammentrifft. Aber auch die Reimweise der Dichter des 12. Jahrh. ist geeignet die Erscheinung ins rechte Licht zu setzen. Stammbetonte Wörter männlichen wie weiblichen Ausgangs sind bei den Dichtern dieser Zeit noch weit seltener als im 13. Jahrh. Sie begnügen sich mit dem Reim betonter Flexions- und Suffixsilben. Bei Wace z. B. stehen unter 100 Reimpaaren nicht weniger als 50 lediglich aus Flexions- oder Suffixsilben und sind unter 100 Reimwörtern nicht weniger als 80 0/0 Flexions- resp. Suffixsilbenreime. Die letzteren machen ihm das Versemachen ungemein leicht. Denn ein tautologischer, paraphrasirender, zergliedernder, aufzählender u. s. w. zweiter, dem ersten in der Construction und im Sinne congruenter Vers, mit Hilfe dessen die Dichter des 12. Jahrh., besonders die Reimchronisten, ein Verspaar zu schmieden lieben, enthielt natürlich auch ein Reimwort mit der Flexions- und Ableitungssilbe des ersten Satzes. Man vgl. Wace's Rou :

III. 7209. Ne soffri que Heraut par*last*
Ne que al duc parler *alast*
III. 7151. Tote Engleterre quite *eust*
Qu'a l'autre gent noalz en *fust.*
III. 7249. Ni ont tant proz qui ne vols*ist*
Que la bataille remains*ist;*

oder Stellen, wo der Dichter erzählt und nur in Haupt- oder gewöhnlichen Relativsätzen schreibt :

III. 5441. Ewart le dola e h*ai*
Por son frère que il tr*ai*
E por les Normans que il diesm*a*
Et por maint mal qu'il engign*a.*

Vgl. noch 375. 501. 485 ff. 555 ff. etc.

Wenn wir diese und andere Constructionen betrachten, die uns ein Bild von der Erzählungsweise des Wace und mancher anderen Dichter des 12. Jahrh. geben, so begreifen wir schon einigermassen, weshalb uns die nö-

thigen Reime in s Cons. = Cons. fehlen. Wollte der Dichter in den vorliegenden Fällen z. B. -at mit -ast, -ut mit -ust, it mit -ist reimen, also passé déf. : imp. subj., so müsste plötzlich aus der einmal eingeschlagenen Construction in eine andere übergegangen werden und der behagliche ruhige Fluss der Sprache wäre gehemmt.

Um uns mithin die erwünschten Reime zu liefern, durften die Dichter sich nicht so oft jener Coordination in reimenden Verszeilen bedienen; es müsste z. B. auf einen Hauptsatz ein davon regierter Nebensatz folgen, so dass das regierende Verb den Conjunctiv verlangte. Auch noch bei Phil. Mousket fehlen solche Reime durchaus. Die beweisenden Reime, welche wir dort fanden, waren anderer Art, keine Verbalreime.

Den aus den Reimen gewonnenen Resultaten treten nun aber die übrigen wichtigen Criterien für Bestimmung der Zeit des Verstummens des s ergänzend und stützend zur Seite. Dass Auslassung und fälschliches Setzen des s solche sind, wird niemand in Zweifel ziehen. Auch Diez erklärte schon d und g, wo sie an Stelle von s standen, für stumme Zeichen. Förster bemerkt dagegen, Chev. as. II esp. p. 52 : „dass dies d nicht vielleicht blos orthographisch, sondern wirklich gesprochen worden, beweist englisches meddle.“ Neben medlen findet sich in mittelenglischen Texten jedoch auch noch die Schreibung mellen und noch bei Shakespeare findet sich melle. Ausser meddle aber findet man im englischen Sprachschatze kein Wort, das in der Schreibung dl, dn für sl, sn aus dem Französischen übergetreten sei, vgl. male, valet, dine [1]) etc. Es scheint mir daher über die Entstehung von meddle aus mesler nicht mit der heutigen Aussprache schon entschieden werden zu können; und da ein Sprechen des Wortes nach der Schrift nicht auszuschliessen ist, möchte ich hier eher einen Einfluss der Orthographie auf die Aussprache (vgl. z. B. soif = sites, cfr. Gröber, Rom. Zs. II.

[1] Das Englische hat nur ein altes Erbwort mit der Combination dn, worin aber d keinen lautlichen Werth hat: Wednesday.

p. 459 ff.) in neuenglischer Zeit annehmen, als der auf anglonorman. Texte beschränkten Ersetzung eines s + Cons. durch d + Cons. lautliche Bedeutung auch nur für das Anglonorman. beimessen.

G tritt nur vor n (nicht vor l oder m) und zwar nur nach i und nach i-haltigen Vocalverbindungen und Consonanten für s ein. Schreibungen wie rampogner, pognee finden wir nie, sondern nur maignee, aignez, ignel, dignes, etc. G wird in dieser Stellung sonst dazu verwendet, um die Mouillirung zu bezeichnen. Allein in nicht wenigen Texten, und gerade in denen, die g für s verwenden, reimen Wörter mit -i + (mouill) gn mit solchen mit (i) n. Die mouillirte Aussprache hatte daher nicht statt und g erschien somit als ein Zeichen ohne seinen sonstigen Lautwerth. Darum wurde es verwendbar für das ebenfalls stumme s. Möglich ist, dass es dazu dienen sollte, die Länge des vorangehenden Vocals anzuzeigen. Man vgl. die Schreibungen und Reime: *Compoz* (ed. Wright) 731 peinent : seignent, daneben denn 729 seignent : peignent; 847 veine : baraine, während man sonst meist baraigne findet; gaainer 363 (M. 739 gaaignier); juinnet 404. 505 (M. 1317 juigniet); *Best.*: enginner (statt engigner) 195. 406. 699. 794. 801. 1425; linage; (statt lign-). 969. 1001. 1003.; *Brand.*: 215 feignent : peinent 1099. 713 meinet: seignet. 1113; 1251. seignet: peinet, vgl. auch 471 greinurs (: seignurs); *Rom. du M. St-Michel*: 49. Bretaigne : grifaine; 101 essoigne : moine; 427 areigne (*arena*): humeine, vgl. dazu 931 areine : pleine; 501 Gargaine : Campaigne 565. 1132; *Wace's Brut*: 2915 Cremone : Bologne; 7889 maine (minat) : chavetaine.[1])

[1]) Anm. Vgl. noch folgende Stellen:

W. Brut 13735. 13739. 15091; 14377; — 1647. 1693. 5690. 13764; 509. 1531. 10781; 8799. 11454. 10314. 3725. 5954. 9880. 1449. 14541. 14947; 2362.

W. Rou III. 1513. 2700; 1629. 3937. 5601. 10367; 696. 755. 857; 501. 3507. 6058; 5615; 5272. 7486. 7494. 8596; 664. 7258; 2250. 3599. 4558. 6782. 9490; 2286.

Chev. au lyon 1195. 2509. 2813.

Vgl. auch aus den Prosatexten: Liv. des ps. $3._9$ $7._6$. $15._8$.

In dem Dictionn. rouchi-français von Hécart, Valenciennes 1834, findet man dêne und dine (= digne), indine, écréne, écrine (= écraigne), ensaine (= enseigne), ivrone (= ivrogne), maline (= maligne), monion (= moignon), montaine, pene, pine (= peigne), rone (rogne), seine, sène (= signe), siner (= signer). — Ebenso bei Vermesse, „Dictionnaire du patois de la Flandre française", Douay 1867, assiner, assener (= assigner), cyne (=cygne), enseinne (= enseigne), impeinne (= empeigne), indigne („prononcez indine") etc.

Wenn wir daher in ein und demselben Texte die Schreibungen maisnee, maidnee, maignee finden, so können, da d und g lautphysiologisch nicht für s eintreten, diese nur stumme Zeichen sein.

Nur so erklärt es sich auch, weshalb umgekehrte Schreibungen, wie cisne (cygnus), resne (regnum), disnité, Rosne (Rhodanum) etc. begegnen können. — Dasselbe ist von dem Wechsel zwischen s und r zu sagen in Schreibungen wie: meseredi, mecresdi (= mercresdi), herbergier, hesbergier, hebergier, ein Wort, in dem heute das erste r völlig geschwunden ist; dèsvé, dervé; andererseits varlet für vaslet; ferner sourduire (subducere) J. de Condé III. 279.$_{55}$; ferner Reime, wie tertre : senestre. Von Reimen,[1]) die für diese Ansicht sprechen, seien aus unseren Texten nur angeführt: Liv. des Creat. (Comp.) 864 estrus : jurs; 1176 Pitagoras: arz, defors : enclos; Rom. du M. St-Michel :

18.$_{11}$ 28.$_{59}$ 32.$_{15}$ 38.$_{15}$ 48.$_{10}$ 49.$_{19}$ 61.$_{11}$ 71.$_{13}$ — Rois 22. 57. 204.

Auch bei Phil. Mousket finden sich noch solche Schreibungen: 3664 ouvragne : Septimane; 11266 espines : dignes; 2381 Briene : maintiegne; 27707 Campagne : Jehane.

B. de Condé. I. 87.$_{231}$ penne : regne; 152.$_{5}$ Loheraine : eigne etc.

J. de Condé II. 50.$_{43}$ signes : ghelines; 65.$_{65}$ signe : buisinne etc., vgl. auch 319.$_{513}$. III. 41.$_{1336}$.

[1]) Anm. Solche Reime, wonach r vor Cons. als stumm erscheint, finden sich auch im Provenzal., vgl. Reimann : Die Dekl. d. Subst. u Adj. in d. langue d'oc. p 2. Anm. — (Auch auf germ. Gebiete ist dieser Zug anzutreffen. Eine sehr schwache Lautung hat noch heute bekanntlich r vor Cons. im Englischen; lauten doch z. B. farther und father fast vollk. gleich.)

2360 sages : larges; 2446 melage : large; W. Brut: 1885 force : Escore, vgl. 7857. 8769. 13467; 1921 presse : perverse; 11340 larges: sages; 11554 esponent: tornent; 13495 percent : adrecent. W. Rou 2703 : porte : mote. — Vgl. auch die Beispiele aus dem Rom. de Troie bei Settegast und anderwärts.

In vielen Patois ist r vor Cons. ebenfalls stumm; vgl. z. B. bei Vermesse (Flandern) : abalette, abre, bonne (=borne), bonner, pelle (=perle). Viele solcher Beispiele bieten das Rouchi und das Wallon. und afrz. Texte aus verschiedenen Gegenden.

Die Beobachtung der Anwendung stummer Zeichen für s weist uns nun ziemlich auf dieselbe Zeit für den Eintritt der Verstummung des s hin wie die Reime. Die älteste unter den Hss. des 12. Jahrh., der Lambspringer Alexius, bot fraisles; Oxf. Psalt. maignees etc.; Cambridger Ps. ignelement; Rois adnes, etc.; der Best. des Phil. idle, males; Comp. meme. Brandan a dist. etc. Die Hss. des Continents aus dem 12./13. Jahrh. haben Entsprechendes. Greg. dinneir, maihnies, Job mime, raihnable. Münch. Brut. meimes, ignellemunt u. dgl. Die Anzeichen für die Verstummung des s in der Orthographie reichen daher so weit zurück, als überhaupt unsere Texte aus dem 12. Jahrh. zurückreichen. Nach dem ältesten Reimbeleg fällt die Verstummung des s jenseits aller dieser Texte, also spätestens in den Anfang des 12. Jahrh. Und zwar nicht nur im Anglo-norm. Dialect, dessen Denkmäler die ältesten Reimbelege darbieten, wie Förster annimmt, der (Chev. as II esp., Einltg. p. 52) meint, dass s zuerst in England verstummt sei, oder wie Neumann (zur Laut- und Flexionslehre des Afrz. p. 106) denkt, der s im Osten später verstummen lässt als im Westen. Der Vorgang des Verstummens des s ist nämlich kein solcher, der aus englischer Spracheigenthümlichkeit erklärbar würde. Denn in den engl. Wörtern ist s vor Cons. bis auf den heutigen Tag erhalten. Es ist daher ein spezifisch französ. Lautvorgang, der in Philipe's de Th. Sprache nur darum schon

wahrzunehmen ist, weil er in dem nach England verpflanzten continentalen französisch bereits vor Phil. eingetreten war. Das erste rein reimende Denkmal des Continents, welches die Verstummung des s vor Cons. durch 2 Reime darthat, war der Rom. du M. St-Michel, dessen Entstehungszeit man vor das Jahr 1150 setzt. Niemand wird die Verstummung des s auf dem Continent gerade nach diesem zufällig erhaltenen Texte datiren wollen. So verhält es sich aber auch mit den continentalen Texten des 12. Jahrh. der anderen Gebiete. Der jedesmal älteste Repräsentant einer Mundart ermangelt auch der Anzeichen für die Verstummung des s nicht: Wace, die Dialoge Greg., Thom. le m., Chrest de Tr. u. s. w. Es handelt sich bei der Verstummung des s vor Cons. auch nicht um einen dialektischen Zug der continentalen Sprache (über das Wallonische s. u.), sondern es beruht auf einem der allgemeinsten Gesetze der französischen Sprache, dem von der Beseitigung aller silbeschliessenden Consonanten (vgl. fai-te = facta, escri-te = scripta, me-tre mittere, frei-de = frigida, sa-de = sapida, hau-te = alta, fro-mage = formaticus). Auch die Vocalnalasirung gehört hierher, worüber jedoch an anderer Stelle gehandelt werden wird. Auf alle Fälle fehlen uns die Hülfsmittel, um in Bezug auf den successiven Eintritt der Verstummung des s in den verschiedenen französischen Landschaften etwas Positives zu ermitteln.

Auch die Meinung Försters, wonach s früher vor Liquiden als vor Muten verstummt sei, erweist sich durch den Reim bei Phil. de Th.: mest (mittit) : est als nicht stichhaltig. Sie ist wenigstens nicht mit dem französischen Sprachmaterial, das er verwendet, zur Entscheidung zu bringen. Nur die franz. Wörter des englischen Sprachschatzes stützen diese Ansicht, denn hier stehen gegenüber Wörter mit s + Liq., wo s verstummt ist vgl. isle, male, valet, dine), der Gruppe der Wörter mit s + Muta, z. B. beast, feast, forest, tempest etc., wo s noch heute laut ist. Ausserdem vergleiche man noch Fälle wie to effray (afr.

esfraier), to efforce (afr. esforcier), to defeat (afr. stets desfait). Demnach liegt die Verstummung des s vor Liquidis sowie vor f der Verpflanzung der französ. Sprache nach England voraus, die continentalfranzösische Verstummung des s vor Muten dagegen erfolgte erst danach, aber vor dem Ende des 11. Jahrh. Vgl. hier engl. hideous, afr. hisdous (lat. hispidosus).

Für die von Neumann (Laut- und Flexionslehre p. 106) angeregte Frage über den Process der Verstummung des s bieten unsere Texte keinen Anhalt. Der Annahme eines Uebergangslautes h, der sich Neumann zuneigt, weil er in mittelhochdeutschen Texten foreht für forest u. dgl. und bei Wolfram v. Eschenbach foreht mit sleht und reht gereimt findet, steht entgegen 1) dass an Stelle des s verschiedene stumme Zeichen wie g und d, die Neumann selbst nur als Zeichen der Dehnung des vorangehenden Vocals gelten lässt, auftreten; 2) dass schon früh Reimbindungen von Voc. s Cons. mit Voc. Cons. (est : met, dist : vit etc.) vorhanden sind, in denen einem Uebergangslaut nicht Rechnung getragen ist; 3) dass auch in keinem neufrz. Dialecte der Uebergangslaut nachweisbar ist. Wenigstens die französ. Mundarten, die jene Reimbindungen im Mittelalter aufweisen, können den Uebergangslaut nicht oder nicht mehr besessen haben, als sie jene Reimbindungen gestatteten.

II.

DAS GEBIET DER VERSTUMMUNG DES S.

Das Gebiet, auf welchem S vor Cons. verstummt, lässt sich theilweise schon aus den uns erhaltenen altfranzösischen Texten bestimmen, soweit dieselben einer Zeit angehören, wo in den Schriftwerken Dialectunterschiede deutlich ausgeprägt waren. Da wir aber nicht für alle Gebiete der frz. Sprache Texte haben, so ist es bei dem Versuch einer Gebietsbestimmung der Verstummung des s rathsam, die modernen Patois heranzuziehen.

Beginnen wir im Nordosten mit dem wallonischen Sprachgebiet. Das Dictionnaire de la langue wallonne par Ch. Grandgagnage, Liège 1845, enthält folgende Beispiele mit erhaltenem s: [1])

astancener (= étanconner), aubèspène (= aubépine), broster (= brouter), costange (cf. afrz. coster), crespou (= crépu), dispante (= afrz. despandre), dispèchi (= afrz. despaissir) und dispêchî (afrz. despechier), dispoie (= dépouille), dispouii (= dépouiller), esprende (= afrz. esprendre), estaler (= installer, cf. afrz. estaler), estèner,

[1]) Anm. Die Formen für Namur (N), die oft eine besondere Gestalt und Schreibung darbieten, sind von Grandgagnage meistens besonders verzeichnet; da sie im übrigen aber das s bewahrt zeigen, so unterlassen wir es, dieselben mit anzuführen. Das ronchi (R), das ebenfalls berücksichtigt ist, und das fast allemal das s unterdrückt zeigt, werden wir nachher besonders betrachten.

estoner (afrz. estoner), fastrou (fauteuil), fièse (fête), fiesti (fêter, festoyer), fistou (fétu), hâse (hâte), haster, hêse (hêtre), hustin (N) (afrz. hustin), — mâlastru (afrz. malastru), mesplat (méplat), mespli und displi (= déplaisir), mesteure, mosteure (= métcil), andere Patois haben méture (mixtura), mesti (métier), mostade (moutarde), mestré, mostéie (moutelle), mostrer (montrer), osté (été), osté und hosté (hôtel), ostège (étage), pasté (pâté), pasteure (pâture), dazu epasturer, pestéler, pèseler (afrz. pesteler, R. pételer), plastri (plâtrer), postai (poteau), postis, posti (afrz. postiz), pruster (prêter), prusti (pétrir), rasper (râper), ristai, rastai (râteau).

Ausser den wenigen verzeichneten Ausnahmen mit e-Prothese hat das Wallonische stets s impura aufzuweisen : sclat (éclat), sclater, sclèû (afrz. esclier, R. éclir, pic. eclier), sco (écot), Scoche (Ecossais), scole (école), scrène (echine), N. scrine, scrin (écrin), scrire (écrire), scuale (écuelle), skine (échine), skiron (écureuil), spâde oder spâte, part. p. spârdou (cf. afrz. espandre et espardre), spagne (épargne), spaite (épeautre), spale (épaule), spani (afrz. espanir), R. épanir, spani (épanouir), spavin (eparvin), spaveter (pic. épauter), spène (épine), spès (épais), spése (épice, R. espéce), spési (épicer), spinâ (épinard), sponsè (afrz. esponde, R. éponce), sporon (éperon, R. époron), spoule (époulin), squèr (équerre), stâ, stâf (étable), stalon (étalon), stanche, (étance), cf. stâchî, stanchî (étancher), stanson (étançon), stape (étape), stende (étendre), steûle (étoile), stierni (éternuer), stof (étouffant), stofer (étouffer), stope (étoupe), stoper, stourdi (étourdi), stout (afrz. estout), stoûve (étuve), strain (étrain), striî (étriller), stréie (étrille), strènie (étrange), streut (étroit), strî (étrier), stront (étron), strimer, strumer (étrenner), strème, streume, strime (étrenne), stronler, stroner (étrangler), testi (têt), ustèie (outil), ustii outiller), vesprèie (afrz. vespree), vesteûre (vgl. afrz. envesteure = investiture), vesti (revêtir), wastai (gâteau), waster, wastège, wespe, wèse, wasc (guêpe). Ausserdem sind hier jedenfalls noch andere von den bei Grandgagnage ver-

zeichneten Wörtern anzuführen. Wir haben solche, deren Herkunft nicht fest stand, oder von denen sich nicht mit Bestimmtheit erkennen liess, ob sie alt seien, ausgelassen, vgl. mesplegi, raster, scloion, scocha, scrâwe, screper, skète, spirewi, splose, spâhi, stap, stôt, woister etc.

Eine besondere Entwickelung zeigt altes sc an- und inlautend, das im Wallonischen gewöhnlich zu h geworden ist [1]: dihâ afrz. descaus), dihâsi (etym. discalceare), dihârner (afrz. descarner), dihiergi etym. discaricare), se dihombrer (a. W. descombréir), vgl. auch discombrer, s'ehandi (ecandescere), frèhe (ahd. frisc), hâle (scala), hamai (scamellum), haper (scappare), hard (isl. skard), heûve (lt. scopa), hover (scopare), hiver (ahd. sciuhun), homé (ahd. scûm), hoirsî (vgl. scorter), marihâ (ahd. marahscalc), râhe (prov. rasca), tahe (ahd. tasca). Wir haben die Wörter, denen Etyma mit sc im Anlaut zu Grunde liegen, nicht alle verzeichnet, da man sie bei Grandgagnage unter h leicht beisammen findet.

An Wörtern mit unterdrücktem s finden wir: abîme (= tapage), eki (a. W. esqui), elère (afrz. eslire), emaï, èmawi (afrz. esmaier), raine, rainne (a. L., cf. afr. araisnier), rapaie (N. raspaie, afrz. raspaille), trècoper Malm. (afr. trescoper); valet könnte man aus vârlet entstanden denken, da r in dieser Stellung im Wallonischen häufig verstummt; venredi, vêteure, vgl. dazu vesteure; viteûs (= emporté), Malm., vgl. afrz. viste. Ausserdem vgl. noch ecluse (= entrave), das man seiner Bedeutung wegen besser von inclusa als von exclusa herleitet, da in- im Wallon. meist zu e- wird; ebenso leitet man faieler (= fêler) wohl besser vom Substantiv faie als vom lat. fissulare her, vgl. Grandg.

Als Doppelformen sind zu verzeichnen: dipeû, dispeû, dispoie (= depuis) und plâte, plass. Sonst haben auch Wörter s aufzuweisen, denen ursprünglich gar kein s zukommt, vgl. aspoi (appuyer), astargî (s'attarder) u. a.

[1]) Anm. Auch einfaches intervocales s wird häufig zu h: bâhi, bihe, brihî, oûhai, ouheûs, plaihant etc, sogar anlautend hufler = siffler.

Die bei Weitem grösste Zahl von Wörtern zeigt also das s erhalten. Für die wenigen Beispiele mit unterdrücktem s lässt sich an französischen oder an Import aus Nachbarmundarten denken. Abgesehen von der Eigenthümlichkeit, dass sc meist zu h wird, lässt sich daher für das Wallonische Wahrung des s vor Cons. allgemein als Regel aufstellen. Suchen wir jedoch das Gebiet noch etwas näher zu bestimmen. Für diesen Zweck genügen schon die Beispiele, welche sich in den betreffenden Uebertragungen der Parabole de l'Enfant prodigue, in den Mémoires sur les langues, dialectes et patois, Paris 1831, pag. 462 ff. finden. Für das Gebiet von Lüttich steht uns eine Sammlung von Gedichten zu Gebote, woraus sich eine grosse Anzahl von Beispielen anführen lassen, welche die allgemeine Regel unterstützen: Choix de Chansons et Poésies Wallonnes (Pays de Liége) recueillies par MM. B.*** et D.*** Liége 1844. Neufranz. Wörter sind in diese Gedichte nicht selten eingemischt: noss (= nostre) p. 1. 19. 20. 32. 33. 34. $53._{12}$. 59. 60. 72. voss p. 18. 24. 25. $26._9$. 47. 48. 58. 60. 68, daneben voste p. 19. 21. este (= êtes) p. 8 und estez 21. 23. 47. ess' (= être) $30._3$. 39. estan (= étant) 41. $50._5$. 59. $61._5$. $62._7$. 76. j'esteu (= j'étais) 38. 49. $51._{6\cdot7}$. $53._{14}$. esteut (était) 6. 17. 32. 39. $54._{16}$. $61._{1\cdot5\cdot6}$. 77, daneben estît 17. estint (= étaient) 36. 77. tiesse 3. 8. $26._8$. 31. $43._{8\cdot9}$. $50._5$. $52._9$. $53._{12}$. $62._8$. 75. 77. biesse 3. 8. 11. 22. 38. $50._3$. $52._9$. 75. fiesse $54._{15}$. 65. 75. priesse (afrz. prestre) 8. $43._{10}$. 44_{11}. èplâsse (= emplâtre) 4. 15. maisse (= maître) 72. ciss' (= cette) 46. sospere p. 1. scrit p. 2. costé 5. 39. $54._{16}$. $61._4$. 66. spargni 10. spaté 11. stâ 17. 57. 66. scrin 19. stron 32. strôné $42._6$. $43._7$. stofé 48. strain 58. rischâfé 18. 21. baston 23. mostrant $25._6$. mestî 26. $52._{10}$. chrustins 33. distrût $27._{11}$. 31. 32. fiesti $29._1$. osté (= hôtel) 48. 74. rosti 48. 71. mestré 56. chestai (= château) $60._2$. brosdé 66. 76. dispens (= dépenses) 68. fistous 70. demostrans 76, vgl. auch displait (afrz. stets desplaist) 22. dispôie (= depuis) 3. mestoumé $49._2$., fälschlich steht s in respouna (cf. reponere) 35. — An Beispielen mit unterdrücktem

s finden sich: vite p. 1. 17. 18. 19. 21. todi (afrz. tozdis) 5. état 25.$_7$. pâmé 31. bati 31. réjoihi 31. broulé 37. pâques 38. abîmé 39. impôts 41. 42.$_3$. 45. fôrfait 45.$_9$. gâtés 69. 74. mârdi 76 (dazu vgl. loudi 30). Uebrigens scheint auch das s in est stumm zu sein, vgl. 20 est: rondlet, vgl. cette (afrz. ceste) 39. 41. Beispiele mit erhaltenem s finden sich also weit mehr als Wörter ohne s, die meist französ. Form zeigen. Besonders ist die Wahrung des s in den Possessivpronomen nost', noss etc. sowie in den Formen des Verbs „sein", die doch am allergewöhnlichsten sind, zu beachten. — Es ist wichtig, an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, dass die der Mundart von Lüttich zugewiesenen Dial. Greg. im Gegensatz zu der zweifellosen Erhaltung des s vor Cons. nicht im Einklang sind, da, wie p. 20 ff. gezeigt ist, die Dialoge auf verschiedene Weise Zeugniss von der Verstummung des s ablegen. Daher ist nur zweierlei möglich: entweder die Dialoge Gregors sind nicht in der Mundart von Lüttich verfasst, oder sie stellen die Mundart vermischt schon mit centralfranzösischer Sprache dar.

Für *Namur* vgl. die Beispiele aus den Mem. p. 464: esse 19. 21. estoit 20. 24. 32. estant 28. vosse 21. 27. 32. fiesse 23. 32. respondant 29. s fälschlich in ostant (= autant) 29, vgl. stevroie (etym.?). Unterdrückt zeigen s: mainime 17. todi 31. r'djoïhi = réjouir, vgl. auch ravique 24; mit afrz. vesqui etc. zusammenzuhalten? vaurlets 17. 19 22. 26.

Malmedy, Mém. p. 463: duspansa (= dépensa) 13. duspandou (= dépensé) 14. 30. ess 19. 21. estent 24. 25. 26. 32. stu (été) 30. esto (êtes) 31. voss 27. 30. mestrée 25. responda 29, vgl. auch ravisqui 24. raviski 32. s ausgelassen: valet 13; vgl. varlets 17. etranghir 13. même 17. vite 22.

Patois Ardennois entre Neufchâteau et Bouillon, Mem. p. 470: esté 16. 32. estant 17. 28. esto 20. 24. 25. 26. 32. d'és 19. 21. vost 27. 30. vos 32. respondeu 27.29; vgl. alost (=alors) 31; s ausgelassen: étranger 13. mêm 17. amoune 23. rejoui 29.33. ossitôt 30. toudi 31; sogar ein-

mal étot (êtes) 31, vgl. revieq 32, vaurlet 17. 19. 22. 26. 27.

Auch diese letzten Fälle können kein Schwanken in der Behandlung des s bedeuten, denn Wörter, wie voss, esse, etc. respondeu, die vor allem stets gebräuchlich gewesen und alt sein müssen, behalten hier wie in den soeben betrachteten Mundarten ihr s. Es könnten étranghir, amoune, rejoui immerhin fremder Import sein. Bei Grandg. findet man dieselben nicht verzeichnet. Hiernach werden wir daher allgemein als Regel aufstellen dürfen, dass auf dem zwischen Lüttich, Malmedy, den Ardennen (Bouillon) und Namur liegenden Gebiete s vor Cons. erhalten bleibt. Aber wir dürfen das Gebiet noch nach Westen sogar bis **Mons** ausdehnen. In Sigarts Dictionnaire du Wallon de Mons et de la plus grande partie du Hainaut, Bruxelles 1870, finden sich

1) Beispiele mit bewahrtem s: asconsé (vgl. lat. abscondere), constraign, constrande (constringere), deskeutte, desconde (découdre), deskierkier (décharger), deskirer (déchirer), deskirure, despéché (vgl. afrz. despecier und depecier), despiter (dépiter), destakier (détacher), desteinde (=éteindre), escamper, einsbaubie (ébaubi), escaufer, scaufer, escorcher (écorcher, écorcer), au village scorsi (= écorcer), scorchie (écorcher), escouvion, scouvion (écouvillon), escramer (écrémer), escuelle, scuelle, eskielle (échelle), escrienne (écraignes), espèce (épice), esplingue (épingle), estançon, festu, fistu, mesplie (= néflier), mesqui (afrz. meschief), mestier, peskier, peskié, peski (pêcher), peskieu (pêcheur), pesteler (ebenso afrz.), posti (afrz. postiz), rainscaufer (réchauffer), rastiau, restiau, rastia (= râteau), rescaper (= réchapper, échapper), sclat (=éclat de pierre), skluse, eskleuse, skole, skume, eskeume, spal, espal (= épaule), sparde (= afrz. espardre), spargn (épargne), spargner, spavagn, espavagn (= éparvin), spéler, spéli (épeler), spenne (épine), spi, espi, spinasse (épinard), spincher (épincer), stançon s. estançon, stançoner, stanquier,

stanquié, estanquier (étancher); sterni, stierni (éternuer), steule, stol (éteule), stouper, estouper (étouper), stragn, strain (étrain), straner (étrangler), strier, strii étriller), strine, estrine (étrenne), striner, estriner, stroit (étroit), stron, estron, (étron), stuver (étuver), uesse, wesse (guêpe), daneben ueche, vastiau, vastia (gâteau), „aux villages écartés, à Mons on dit gatiau."

Ausser diesen Wörtern findet man noch eine Anzahl anderer mit bewahrtem s, von denen sich nicht mit Sicherheit erkennen lässt, ob sie einheimisch sind. Auch fehlen uns dabei allemal stammverwandte neufranzös. Wörter, vgl. despené, espayses, mouskier, poustiau, rascoyer, skamiau, skeutte, skeure, eskeute, eskwer (afrz. esqueure), skoiter, escoiter (vgl. afrz. esquater), spiron, spireuil (écureuil)[1]; sponde, esponse (gl. afrz. esponde), straude (vgl. afrz. estraindre) etc.

2) Doppelformen: ascouter und acouter (=écouter), despue, du despue und du depuis (=depuis), diskenne, deskeinte und dékeinte (=descendre), echauffement und ainscaufmain, escumette, scumette und écumette (=écumoir), étorde und estorde, storde (afrz. estordre), espinoke und épinoke (épinoche), fiesse und fiette, moutarde und mostaude, moustrer und moutrer (=montrer), priesse und priette, prette, praite (=prêtre), scrire, escrire, rescrire und récrire (=écrire), scar, escard und écard (vgl. écharde), skirer, deskirer und dékirer (= déchirer), spani, espani und épanir (afrz. espanir), stol, estaul und etol (étable). Vielleicht lassen sich zu diesen noch folgende stellen: descliquer, desclaquer, desclaquié und décliquié (vgl. afrz. descliquer), sklisse, esklisse und éclisse (afrz. esclice hat eine andere Bedeutung, s. Rol.).

Neben skole finden sich noch die technischen Ausdrücke école décrotte, école maîtresse.

[1]) Anm. Bei Annahme von squiriolus als Etymon müsste sq zu sp geworden sein. Vgl. noch bei Grandg. sploion und scloin, sprâchi (écraser).

Dunkel sind mir folgende Fälle : débroqué und desbroki, dégauvier und desgauvié, desbiner und debiner, ecour und escour, vgl. auch skou, scoursué, escoursué; rapamer, rainpaumer und rainspaumer, respaumer (vgl. frz. repamer, repaumer); skabille, eskabille und écabille; skau, skaupi und echaupi, chaupi, skaupissure und eskaupissure; skette, eskette und équette; skleffe, escleffe und écleffe; spautrer, espautrer und épautré. Vgl. auch skaffoter, escafoter und kafoter. Vgl. estoc, esto, sto neben étot, während neufrz. nur estoc vorhanden ist.

Obwohl dieselben Wörter zugleich in Formen mit gewahrtem s und mit unterdrücktem s auftreten, so darf man doch nicht annehmen, dieselben seien alt. Solche schwankende Erscheinungen können sich auf dem Grenzgebiete des Wallonischen recht gut erklären, wo eben von zwei Seiten Einwirkungen stattfinden, wo der Wallone in einem Worte s spricht (ascouter), während der Franzose in eben demselben Worte (acouter) keins spricht. Dieses Schwanken kann sich dann auch auf Wörter übertragen, die nur wallonisch sind, die der Franzose gar nicht kennt; daher denn escabille écabille, escleffe neben écleffe, etc., die man weder in altfranzösischen noch in neufranzösischen Wörterbüchern findet. Auf dieselbe Weise finden weiterhin Fälle wie épasse (nfr. espace), épion (nfr. espion), étaque neben estache etc., welche das Rouchi aufzuweisen hat, ihre Erklärung.

Falsch übertragen scheint s in rispe, rispeu (vgl. afrz. riper, ripeux).

Bei Sigart finden wir z. Th. dieselben Wörter wie im Wallonischen mit verstummtem s : avetu (lat. vestutus), brûler, chacun, défigurer (afrz. stets desfigurer), eché, éké (afrz. eschet,) épier, époron, étouffe, népié, pâmer, pature, quenian (=chêneau), rapande (répandre), rémontrance, toudi, valet, daneben varlé, varlet. Vgl. noch coutance (zu lat. constare), debarté (afrz. häufig desbareter). Aus der von Sigart p. 42 mitgetheilten Conjugation von ette. esse (être) ist noch hervorzuheben: 3. il é, et; es-t'; no ston, nos es-

ton, aston; vo z'asté, vos esté, vo sté; imparf.: j'etoi, t'etoi, il etoi, no z'etion, vo z'etié, il ou y z'etion. „Dans quelques villages on dit“ : J'estou, j'astou, j'estève, j'esteu, j'etone ou j'etione, no z'etone ou etione, vo z'etote, y z'etonnte, y z'etouinte, y touinte. „Dans quelques autres on dit“ : No z'etine ou estine ou stine, vo z'etite ou estite ou stite, il ou y z'etôte ou etointe. Qu'y fusse (qu'il fût). J'ai sté, esté «dans quelques villages» : J'ai stu. Ette, esse (=être), etan, estan, stan (=étant), été, sté, esté. «Par interrogation» : 2. Ette (es-tu), 3. eti, esti, sti. — 1. estonne, stonne, 2. etée, estée, stée.

Hierzu stimmt nicht die Probe in den Mem. p. 465. Patois Wallon de la partie du Hainaut dont la ville de Mons est la capitale: même 17. étoa (était) 20. 24. 25. étant 25. repond 27. vgl. varlet 15. 22. 26. Estampe 20 ist auch nfrz. Daher ist Mons als die ungefähre südwestliche Grenze anzusetzen, bis zu welcher s vor Cons. erhalten bleibt.

Südlich und südwestlich von Mons folgt das Sprachgebiet des

Rouchi (*Valenciennes und Nachbargebiet*). Bei Hécart : Dictionnaire du Rouchi français, Valenciennes 1834, findet man zahlreiche Beispiele mit verstummtem s : abêime, acouter, amone, anchetes (ancêtres), aubépéne etc., bertêque, bretèque, bretèche, biête, campiete (champêtre), catelain, catelet, catiau, dékirer (descirer), dêmer (dîmer), dêner (dîner), dépardre (de-spargere), vgl. ê Cons. aus altem es-Cons., ferniéte (=fenêtre) fiéte, genête (=genista), laque (=lâche), laquer, méte (=maître), népe, néfe (=nèfle), nete (naître), péquer (pêcher), preuvot, pruvot (= prévot), rétente (= étendre), rétamer (= étamer) etc. Wir finden, s ist sogar unterdrückt in Wörtern, in welchen das Neufranzös. es bewahrt hat, vgl. épasse, épion, épionner, estaque und étache, estoc und étoc.

Ueberhaupt lässt sich allgemein für das Gebiet von **Flandern** eine Verstummung des s vor Cons. darthun, wie man aus dem Dictionnaire du patois de la Flandre française von L. Vermesse, Douay 1867, erkennen kann. Es

finden sich darin zahlreiche Beispiele mit verstummtem s, vgl. nur folgende: abeimer, acouter, amonde, amone, bétot, biête, blame, campêtre, catier, démèler (vgl. é Cons), fernière, fiête, maite (maître), merquedi, mequerdi, otieu, pêquer, roter (= ôter, afrz. roster), soutenance, tête (= têton), tiête (= tête), toudis, taque, viêpre ou vêpre, watiau. Ein Wort, in welchem das Neufranzös. s aufzuweisen hat, findet sich hier in der Form mit unterdrücktem s: catichime, catichemne. Aphärese des s hat stattgefunden in tanchonner = étançonner. In dem kleinen Dictionnaire du patois de Lille von Legrand, Lille 1856, findet man im Ganzen dieselben Erscheinungen wie bei Vermesse.

Für die Verstummung des s im französischen

Hennegau zeugen schon die oben citirten Beispiele aus Phil. Mousket, sowie aus Baudouin und Jean de Condé. Ich führe hier nur die in den Mem. p. 466 vorkommenden Beispiele an:

Dialecte de *Cambrai:* depinsé 14. ête (être) 14. 19. 21. été 16. étéent 17. 28. êtes 31. étau (= était) 20. 24. 25. 32. même 17. émues 20. répondi 27. 29. toudis 31. vgl. varlets 17. 19. 22. 26. 27. Gesetzt ist s nur fälschlich in josnes. Vermesse verzeichnet jonnes, vgl. *Béthune*, Mem. p. $468_{.12\cdot13}$ jonne.

Die in den Mem. p. 467 ff. befindlichen Beispiele belegen die Erscheinung für das Gebiet von

Artois, vgl. *Patois d'Arras:* été 16. ett' 19. 21. étouait 20. 24. 26. 32. maîme 17. j'm'elieve 18. élèvé 20. deloger (afrz. desloier) 23. ainquêté (*inquestatus) 26. répondit 27, vgl. etrain ge (strangulare?) 20. varlets 17. 19. 22. 26. 27.

Fälschlich steht s in réssplqué. Dieses Wort finde ich in Patois-Wörterbüchern nicht. Vgl. ebenso Dialecte du canton de Carvin, arrondissement de *Béthune* und patois de Saint Omer.

Bei Corblet, Glossaire du patois picard, Paris 1851, finden sich zahlreiche Beispiele mit verstummtem s: écaille (afrz. escaille), écane (du Rom. escaigne), écaper, écaufer, éclisses (afrz. esclices), éclifer, écolage, écraignes (et. scri-

nium, s. Corblet, vgl. afrz. escriegne), écumette, épardre, éparer (lat. spargere), épinches (vgl. afrz. espincher), épucher (afrz. espucher), étale, étave, étaule, éterni (afrz. esternir), éteule, étouper (estoper), étraner, étrénettes, étriver, évertin (afrz. esvertin). Die Wörter mit s sind meistens dem alten Dialect entlehnt, Corblet bezeichnet dieselben ja auch besonders durch ein Sternchen. Für den picardischen Dialect gilt daher Verstummung des s vor Cons. als allgemeine Regel.

Betrachten wir nunmehr den burgundischen Dialect, wobei wir uns an Diez' (Gr. I[4] 125.) Grenzbestimmung halten, derzufolge Bourgogne, Nivernais, Berry, Orléanais, Touraine, Niederbourbonnais, Isle de France, Champagne, Lothringen, Franche-Comté hierzu gehören. Beginnen wir in geographischer Folge mit der

Isle de France. Die heutige französische Schriftsprache bezeugt das Verstummen des s vor Cons. für das Gebiet von Isle de France.

Champagne. Das Glossaire de Champagne ancien et moderne, welches sich in den Recherches sur l'histoire du langage et des patois de Champagne von P. Tarbé, Reims 1851, findet, ist für unseren Zweck nutzlos, da, wie der Titel schon besagt, auch die alten Wörter und Schreibungen darin verzeichnet sind. Tarbé giebt bei keinem Worte weiter an, ob es dem modernen Patois angehöre. Aus demselben Grunde ist auch das kleine Gloss. du Fabricant de Champagne nicht verwerthbar. Dagegen finden wir in den kleinen Glossaren, die Tarbé zu den Stücken aus dem 18. u. 19. Jahrh. mittheilt, s überall unterdrückt, vgl. pag. 162: couturi (couturière), dchène (chêne), écalle, échille, épanne (= épine), épinque (= épingle), étondoi (= éteignoir), étole, fernête, mame (= même), maréchau (= maréchal), sarre-tête (= serre tête), tot-vite. Für alle Districte der Champagne (Reims, Châlons, Langres etc.) gilt dies, wie man sich aus den noch weiterhin mitgetheilten Proben überzeugen kann, vgl. die Vocabulare pp. 108 ff.; 114 ff.; 120 ff.; 125 ff.; 130 ff.; 137 ff.; 142 ff.; 147 ff.

An den nördlichen (wallonischen) Grenzen bleibt s wieder in einzelnen Fällen erhalten, wie man aus den Proben, die Tarbé p. 151 ff. mittheilt, erkennt.

Schnakenburg: Les patois de la France, Berlin 1880, erwähnt p. 34 des Patois von Courtisols als eines eigenthümlichen, vgl. p. 35: „Une ancienne tradition attribue son origine à une colonie suisse.“ Die pag. 279 mitgetheilte Parabole de l'Enfant prodigue im Patois von Courtisols enthält ebenfalls Beispiele mit verstummtem s: ête 14. 19. 21. êtes 31. étaint (= étant) 17. itat (= état) 19. voute (votre) 21. 30. voutte 27. 32. répondu 29. chitout (= aussitôt) 30 etc. Geschrieben ist s nur in dispanseu (= dépensé) 14, vgl. toudzous (= toujours) 31. Auch die Spezialwörterbücher zu den einzelnen Städten der Champagne zeigen s vor Cons. verstummt, vgl. Mulson, Vocabulaire Langrois, Langres 1882: aout, apprête, c'était, âne p. 24, échappé, écharpe, échevette, embêter, établie, être hâte, hâter, hêtre, maître, maréchaux, tête etc. Ganz dieselben und ähnliche Erscheinungen hat das Vocab. du bas langage Rémois von Saubinet (aîné), Reims 1845, aufzuweisen. Für Troyes vgl. das kleine Vocab. Troyen in der Histoire de Troyes von Grosley, Paris 1744; alle Angaben stimmen zu den Beispielen aus d. Chev. au lyon. Wir haben also allgemein für die Champagne die Verstummung des s vor Cons. anzunehmen.

Lothringen. Für den lothr. Psalter (afrz. Uebersetzung des 14. Jahrh.) constatirte schon Apfelstedt in seiner Einleitung p. 44 eine Verstummung des s vor Cons. Dass s vor Cons. allgemein auf lothringischem Gebiet verstummt ist, erkennt man aus den in den Mém. mitgetheilten Proben, vgl. p. 471

Patois d'Onville, dép. de la Moselle: vote 12. 19. 21. 27. 32. dépainaye (= dépensé) 14. étu (= était) 16. oteu (= était) 20. 24. 26. 32. valot 17. 19. 22. 26. 27. vite 22. reveteu (= revêtez) 22. faite (fête) 24. fête 32 etc. Vgl. auch das Büchlein „Patois de la ville de Briey et de ses environs“ (ohne weitere Angabe): pag. 19 aus'toût

(aussitôt), côtes, tête, conquête, bientôt etc. Vgl. ebenso Mem. p. 473 Patois du ci-devant comté de *Vaudemont* (Meurthe); Mem. 474 Patois de *Gérardmer* (Vosges); Mem. 472 Patois *Lorrain:* vote 12. 27. 30. 32. fit 12. étrenge 13 etc. Zu diesen Erscheinungen stimmen auch die Wörterbücher, vgl. Cordier: Vocabulaire de la Meuse, Paris 1833: apanter (afrz. espaenter), apos (épais), bâtarde, brûler, coutange, écaille, écule, écuron etc., vgl. e-Cons., hâter, mâler vgl. lat. masculus, nêple, nêplée (néflier), pôillon (vgl. afr. poesle, lat. pensilis, pâtelage, pâture. Ebenso Oberlin: „Essai sur le patois lorrain des environs du comté du Ban de la Roche, Strasbourg 1775. Bei Jaclot „Vocabulaire patois du pays Messin, Paris 1854, findet sich ebenfalls kein altes Wort mit bewahrtem s. Adam's kleines Vocab. patois-français in den Patois lorrains ist hier kaum zu erwähnen, da hier nur sehr wenige Wörter verzeichnet sind, deren Spur auch im Neufranzös. zu finden wäre, vgl. apalle (épaule) etc., auch étoc...

In den Mém. finden sich auch zwei Patoisproben für den südl. Theil des

Elsass, vgl. p. 475, patois d'*Altkirch* (Haut-Rhin): même 17. valats 17. 19. 22. 25. être 19. 22. était 20. 24. 25. 26. 32. étuet 32. étint (= étant) 28. étié (êtes) 31. reveti (revêtez) 22. ainai ainé) 25. votre 27. 30. 32. repondit 29. achitot 30. rejoyié 32. Hierzu stimmt ebenso das patois de *Giromagny* (Haut-Rhin), vgl. p. 476.

Franche-Comté. S ist verstummt, vgl. Mém. p. 477 ff.: Patois du canton de *Champagney*, arrondissem. de Lure, départem. de la Haute-Saône: éloignie 12. mâtre (maître), 15. étant 17. 20. etre 19.21. éta 20. 24. 25. 26. volots 19. 22. 26. 27. vite 22. veute 27. 30. déprenci. redjôir 32. Vgl. auch in den Mém.: patois du canton de Vauvilliers (Haute-Saône), pat. de Vesoul (Haute-Saône), pat. de Champlitte, arrondissem. de Gray, pat. de Besançon, départem. du Doubs.

In einem von einem Anonymus herausgegebenen kleinen Dictionnaire comtois-français, Besançon 1753, finde

ich ebenfalls nur Beispiele mit unterdrücktem s : bétail, échevette, épingles, étanson, étroubles, maître, paté, réclaircie. — chrétianté, crèpu, fête, hôtel, etc.

Zahlreiche Beispiele findet man auch bei Tissot. Le patois des Fourgs, arrondissem. de Pontarlier, dép. du Doubs, Besançon et Paris 1865. Tissot lässt Wörter, die dem Neufranzös. sehr ähneln, aus, wie er Einltg. p. 11 selbst sagt : ainu (âne), aitot (v. fr. astelle), baiton (bâton), boitot (boîte), brelai (brûler), couniotre (connaître), craitre crètre (croître), crètot (crête), crotot (croûte), dépa (dépens), dépouilli (dépouiller), détiandre (= éteindre), détourbai (afrz. destorber, engl. disturb) etc. ; vgl. besonders die vielen Beispiele mit é-Cons. aus es-Cons.

Bourgogne. Das Vocabulaire du dialecte et du patois de la province de Bourgogne von Mignard enthält neben Schreibungen alter Texte mit s., die M. anführt, nur wenige hierher gehörige Wörter : bètôte (petite bête), checun, ébaubi, ébollai, éboilai (afrz. esboiler), écharre (vgl. afrz. eschars), éclô (exclusus), écou, écourai, ecouai (executere) écuit (bret. skouiza ou skuiza), éplonge (= éponge), étaule, metei (afrz. mesters), réparmai (=épargner).

In den burgundischen Noëls, welche Schnakenburg, Les patois de la France, p. 237 ff., mittheilt, finden wir nur Wörter mit unterdrücktem s : p. 238 vote, coutein (= coûtaient), étein (=étaient), ébouie (vgl. afrz. esba(h)ir?) fitelle, recousse, téte, baton ; p. 239 vote, aussito, fi (afrz. fist), échaufi, étarnuë, revaille, montrai ; p. 240 étaule, se retrecissi, moime éta (= même état), tretô ; p. 241 tôjor, m'érête (arrête), féte, l'ane, moître (maître), plai (afrz. plaist), note, naquai ; p. 242 ébanée (vgl. épanouir, afrz. espandre), moutade ; p. 243 béte, éproo (=apprêt) ; p. 244 emorvaillai (vgl. afrz. esmerveiller), été, vite ; p. 245 échaufai, moime, téte : féte, fenétre, épris (afrz. espris) ; p. 246 s'étodit, étau, répondi, étre ; p. 247 étrainge, étaige, treto ; VI ane, échaufin, étaule, bête, téte. Hiernach ist für den Norden von Burgund eine Verstummung des s vor Cons. anzunehmen ; für den Süden bieten Beispiele die

Noels bressans de Bourg, de Pont-de-Vaux etc., von Le Duc, Bourg-en-Bresse 1845 : Noel de Bourg p. 1 ff. : vetu 1. frèce 2. noutron (notre) 2. otelet (afr. hastelet) 2. ruti (= rôti) 3. fi 3. 5. écuala (ecuelles) 3. reveillon 4. vito 4. outo (hôte) 4. 5. outessa 7. 8. écoula 4. écoli (écollier) 9. mautarda (moutarde) 4. valet 5. 6. écu 5. gotiau (gâteaux) 5. cotiau (châteaux) 5. plait (placet) 6. Poque (Pâque) 6. métro (maître) 6. 7. féta 7. 9. 10. brulo (brulé) 8. pôti (pâté) 8. étre 9. gouto (goûter) 9.

Noel de Jasseron p. 28 ff.: noutre 28 und noutron 29. 31. méçanta (méchante) 28. assetou (aussitôt) 28. détacé 29. béte 29. d'acouta (à côté) 29. âno 29. étroyse (zu lat. strictus) 29. la fet' 29. dina 31. tretui (trestoz) 31. Aber auch estranze (étrange) und respondre 31.

Noel de Saint-Remy p. 32 ff.: métre 32. étoblo (étable) 32. étrinne 32. la féta 34. la téta 34. méçanta 34.

Noel de Saint-Béniyne p. 57 ff.: d'acouta 57. 61. noutron 57. 59. voutron 58. étoblo 58. éta 58. métro 58. épargnin (épargnons) 59. montrive (montrait) 60. décrevi (= découvrit) 60. téta 60. étrinna 61. cotelet (châtelet) 61. mêmo (même) 61.

Noel de Reyssouze: noutrous 62. 66. étayla (étoile) 62. métro 62. étoblo 63. 66. Pôque 63. mêmo 64.

Das Centrum. Jaubert in seinem Glossaire du Centre de la France, Paris 1856, bezeichnet mit „Centre" besonders die Gebiete Sologne, Berry, Bourbonnais, Nivernais und Morvand; vgl. Einleitg. p. 14, wo Jaubert die Grenzen genauer giebt. Für das Centrum lässt sich eine Verstummung des s vor Cons. erweisen; die Beispiele bei Jaubert sind sehr zahlreich : abeaupin und aubépin, abîmer, acouter, acquêt, agât, aine (âne), août, s'apamir, apanter, baptême, bâtir, bâton, blâme, bâtarde, brûler, carême, châcun, châtain, château, châtreux, connaître, côte, coûte, cotume, coûtance, creître, crêtre, croûte etc., vgl. besonders die zahlreichen Beispiele mit é- Cons.: échasse, échapper, écluse, etc. Hierzu stimmt auch das Glossaire du Morvand von Chambure, Paris und Autun 1878.

Orléanais. Ein grosser Theil von Orléanais, Sologne, gehört zum Centrum, wofür die Verstummung des s vor Cons. erwiesen ist. Sonst stehen mir nur die Deux Mazarinades en patois d'Orléanais von A. Boucher, Orléans 1875, zu Gebote. In dem Wörterbuche dazu finden sich folgende Beispiele : j'atas (= j'étais), atet (= était), atint (étaient), couté, defaire (defaire), lachit (laissât), putôt (plutôt) tetedié (têtedieu), toé-même, tout (tôt), tretous, voute (votre). Beispiele mit erhaltenem s finden sich nicht, vgl. aber s fälschlich in Estalien (Italien), Estalie (Italie). Hierzu stimmt der Roman de la Rose, vgl. dort Reime (ed. Marteau) I. p. 62 preste : sajete; II. 32 hasve : cave IV. 68; II. 48 monstre : encontre, vgl. II. 262. 530. III. 122. 134; II. 92 ceste : mete; II. 162 meniste : traïstre; II. 254 blasme : ame; II. 306 epistres : chapitres; II. 314 menistre (ministrat) : tistre (titulum); III 90 Pasques zu Jaques; II 314 moustre : outre; III. 154 Sophime : envenime; IV. 120 ceste : faite.

Touraine. S. die Beispiele aus dem Dictionnaire du Centre, wo bereits die Verstummung des s vor Cons. für das Gebiet der Brenne, einen Theil von Touraine, erwiesen ist. Da auf den an die Touraine angrenzenden Gebieten s überall verstummt ist, so wird allgemein eine Verstummung des s vor Cons. in der Touraine anzunehmen sein. Hilfsmittel stehen mir hierfür nicht zur Verfügung.

Hiernach gilt auch allgemein für den burgundischen Dialect, dass s vor Cons. verstummt ist.

Den normannischen Dialect schliesslich machen nach Diez folgende Gebiete aus : Normandie, Bretagne, Maine, Anjou, Poitou, Saintonge. Nach der von Tourtoulon und Bringuier aufgestellten Grenze zwischen langue d'oïl und langue d'oc gehört aber auch noch ein grosser Theil (der westliche) von Angoumois sowie ein kleiner Theil der Guienne zum französischen Gebiete :

Normandie. Die Reime, die sich bei Wace fanden, überzeugen uns schon davon, dass hier das s vor Cons. verstummt ist. Für den Süden der Normandie vgl. man

die Reime aus dem Roman du Mont Saint-Michel. Das Glossaire du patois normand von Du Bois, Caen 1856, stimmt hiermit überein. Alle alten Wörter zeigen s verstummt: abauber (= ébaubir), abaumer (zu baume), abêter, abîmer, agout (zu goût), arrêt, bâtière (=bât), baume, bêtasse, béton etc., caine, carême, cême (=crême), chère-épice, coutageux, coutement, dédire, défaire, dégout, dépit, déteindre etc. Ebenso findet man bei Métivier: Dictionnaire franco-normand ou Recueil des mots particuliers au dialecte de Guernesey, London und Edinburg 1870: abîmair, âne, août, aoûter, châté (château), côte, couturier etc. Ebenso stimmen hierzu Joret, Essai sur le patois normand du Bessin, Paris 1881, sowie Delboulle, Gloss. du patois de la vallée d'Hyère, Havre 1876.

Die **Bretagne** kommt hier nicht in Betracht, da die in ihr heimische Mundart celtisch ist, vgl. Le Gonidec, Dictionnaire breton-français, Saint-Brieuc 1850.

Maine. Hier ist s vor Cons. verstummt, wie man aus dem Vocabulaire du Haut-Maine (Le Mans) von Montesson, Paris 1859, erkennt: accrêter (vgl. cresta), affût, affûter, bête, brûleux, côtier, coûtier, décorder, dégrêler, dépaissir, dépiter, déplaisant, etc.

Anjou. In Ménière's Glossaire angevin, Angers 1880, finden sich zahlreiche Beispiele mit verstummtem s: abimer, accoter, accreitre, apprêté, arrêt, bati, baton, baume, bêta, chacun, chatain, cretre, crêpe, crête-de-coq, crételle, dechaux, defaix, defouer, degater, dérocher, detre, detrier (lat. dexter), ébauhir, ébaupin etc., vgl. die Beisp. mit é- Cons., die alle zusammenstehen und zahlreich sind. — Fête-Dieu, flaitre, grêlé, j'étiommes, maître, mécredi, outer, Paqué, pêcher, Pentecoute, plait-il, s'emayer (afrz. esmaier), tête-dané, trépassés, vendredi, vêprée.

Bei Ménière finden sich ausserdem noch Doppelschreibungen und Wörter mit s, die wohl meist den alten Texten entnommen sind, die er benutzte. — Vgl. bei Ménière auch cataplame für cataplasme, bénâtre für bénastre.

Poitou, Aunis, Saintonge. Görlich, in den französischen

Studien von Körting und Koschwitz, vol. III, Heft II, p. 87, constatirt in seiner Untersuchung über die südwestlichen Dialecte der langue d'oïl (Poitou, Aunis, Saintonge, Angoumois), dass s vor Cons. stumm ist. Er führt daselbst eine Reihe von Beispielen an (aumone, notre, etc.), woraus die Thatsache zur Genüge erhellt. Hiermit stimmen die Patois-Wörterbücher überein, vgl. das Glossaire du Poitou, de la Saintonge et de l'Aunis von Favre, Niort 1868 : abaupin, accoutumeu, austout, baton, bête, bétou, chatagne, chatelet etc., vgl. dé und é- Cons.; maitre, maréchal, mêle (mespilus), mercredis, méture, queneutre (connaître), rapis (répit), routie (rôtie), sitoue (sitôt), tête-bêche, trejou (toujours), tretous, vêture. Vgl. auch étoquer zu neufrz. estoc. Geschrieben ist s in estoper, stoper, hosteau (hôtellerie) du celt. hostiz (=hôtelier), jouste (juxta, wohl alte Schreibung ?). Vgl. s fälschlich in vestiller (vétiller).

Ebenso findet man bei Rousseau, Glossaire poitevin, Niort und Paris 1869 : accoter, (écouter), agat, coter (zu côte), coute (zu coûter), croute etc., fête, gater, méture, pater, têter, tretous. Auch Rousseau verzeichnet housteau und proust (corruption de prevost).

Für **Aunis** vgl. das Glossaire de l'Aunis von E. Meyer, La Rochelle 1870 : agat, brêche (prov. esp. bresca), chacun, chatain, couton (zu côte), degoutant etc.; encrêter, gater, mardi-gras, mêle (=nèfle), méture, pêche-martin, trejou, treluire etc. Vgl. auch bacule, baculer, das Littré für die correcte Schreibung erklärt, während neufrz. bascule, basculer.

Für **Saintonge** vgl. Jônain, Dictionnaire du patois saintongeais, Royan, Niort und Paris 1869, p. 24 : être, impf. Ih' étis, tu étis, il ou al étiant, été, acouter, arrêter, amoune, baptême, bâtisse, beintoù, bête, brûle, châtain, châtelet, chatigne, coûte (côte), coûté (côté), coûtement, coûtume, creître, croûte etc.; überall ist s verstummt; nur verzeichnet Jônain wieder estoper. — Vgl. auch Mém. p. 486 patois de la Rochelle; p. 485 pat. de Saintes; p. 487

pat. de Marennes. Alle dort auftretenden Beispiele zeigen s verstummt.

Für **Angoumois** vgl. Mem. p. 484 pat. de la Valette, arrondissem. de Barbezieux : votre 12. éloigna 13. depunsa 14. étant 17. même 17. p. 484. II : fit 12. elougné 13. valet 15. 17. été 16. étant 17. même 17.

Auch noch für Confolens ist s als verstummt anzusetzen, vgl. Mem. 483: etrangie 13. éta 16. étant 17. êtr' 19. 21. mêime 17. votre 19. 30. vot' 27. 32. avec votrais valé 19. de votrais 29. valé 22. vâlé 27. ênâ (aîné) 25. 28. répondi 27. 29. trejour 31. Sonst stehen mir nur die Six Chansons populaires de l'Angoumois von Eusèbe Castaigne, Angoulême 1856, zu Gebote, worin s ebenfalls verstummt ist : était IV. vâlet IV. vendredi IV. Jésu-Chrit II. III. nout' II. III. brûlit II. III. chrétien III. reveille III. trejours III.

Die Verstummung des s ist hiernach für das ganze Gebiet von Angoumois anzunehmen. Nach den in den Mém. p. 491 befindlichen Beispielen ist s sogar noch im Patois von Noutron verstummt. Ebenso zeigen die Beispiele p. 494 das s für Limousin unterdrückt, vgl. auch p. 495; ebenso für Puy de Dôme (Auvergne) p. 496. Dagegen weiter südlich, für Cantal, zeigen die Beispiele s vor Muten gewahrt, vor Liquiden verstummt. Diese Erscheinung haben überhaupt sämmtliche in den Mém. für das provenz. Gebiet mitgetheilte Stücke aufzuweisen. Man findet immer même, valeis, elougnat, einé u. dgl.; dagegen vostre, estre, feste, respondet etc. Indessen ist es hier nicht unsere Aufgabe, das Provenzalische auf das s hin zu untersuchen.

Schweiz. Vergl. Mém. p. 535 pat. de Delmont, cant. de Berne : Die hier auftretenden Beispiele zeigen sämmtlich s vor Cons. unterdrückt, ebenso p. 536 pat. de Bienne (Berne); p. 537 pat. de la Montagne de Diesse (Berne); p. 539 pat. de Moutier-Granval (Berne); ebenso p. 538 pat. de Courtelary (Berne), indessen auch requeniostre (reconnaître) 20. Für Gruyères, cant. de Fribourg, p. 543,

vgl. neben den Beispielen mit verstummten s auch isshre (être), vousshrou (votre). Vgl. ferner in den Mém. et documents, publiés par la Société de la Suisse romande, vol. XXI. p. 468 die betreffende Parabel im Patois von Locle (Neufchâtel), ebenso p. 470. Die Beispiele zeigen sämmtlich s verstummt. Auch in der südlichen französ. Schweiz (Genf, Lausanne) verstummt s vor Cons., vgl. Mém. et docum. etc. p. 460 für Genf, p. 453 für Lausanne.

Von den wallonischen Mundarten abgesehen, ist mithin für das ganze französische Gebiet eine Verstummung des s vor Cons. zu constatiren.

III.

ALLGEMEINGÜLTIGKEIT DER REGEL VON DER VERSTUMMUNG DES S VOR CONSONANT.

Wir kommen nunmehr zum Ausgangspunkt unserer Untersuchung zurück, zu der Frage nach der Allgemeingültigkeit der Verstummung des s vor Cons. für den neufranz. Sprachschatz. Es ist selbstverständlich, dass ihr nur diejenigen Wörter desselben unterliegen können, die im Munde des Volkes sich finden oder befanden, so lange die Regel in Kraft ist oder war, nicht auch diejenigen, die von des Lateinischen und fremder Sprachen Kundigen gebraucht und gebildet wurden, da diese, z. B. die zahlreichen termini technici der Wissenschaften u. s. w. (construction, distinction, translation, distiller, ministre etc.), wie hinsichtlich ihrer sonstigen Lautbehandlung, so auch bezüglich des s den Einwirkungen der Lautneigungen der Volkssprache entzogen waren. Es ist ebenso selbstverständlich, dass eine Durchbrechung jener Regel erfolgen musste, sobald die Schule und die sie beherrschenden Theorien der Grammatiker auf die gesprochene Sprache Einfluss gewannen und die reglementirenden Theorien bezüglich der Aussprache des s auf falsche Analogien sich stützten. Es war endlich unvermeidlich, dass die Sprache des Volkes bei Zunahme seiner Bildung sich aus dem Sprachschatze der Höhergebildeten auch durch Wörter bereicherte, die,

von diesen fremden Sprachen entnommen, ein s vor Cons. nicht verlieren konnten, ohne dadurch unverständlich zu werden. In allen diesen Fällen aber handelt es sich nicht um Ausnahmen von der Regel innerhalb des echten volksmässigen Wortschatzes. Gar nicht in Betracht kommen hier solche Wörter, in denen s vor Cons. nur graphisch, nicht in der Aussprache, besteht. Solche sind:

Descendre (descendere). Dieses kommt schon im 12. Jahrh. in volksmässigen wie gelehrten Texten sehr häufig vor. Sc ist hier nur graphisch, = tonlos. s; schon altfranz. findet sich dafür ss: dessendre (vgl. Stengel, Ausg. und Abhandl. I) und s, vgl. L.; vgl. auch Liv. des ps. $17._9$ decendre, Best. 859. 1240. Best. 1108 desent. Auch in gelehrten Wörtern mit sc (e, i) sprach das 16. Jahrh. nur tonlos s, vgl. Th. II. 324. — Tissot verzeichnet für das pat. des Fourgs: déchandre. Nebenbei seien gemerkt die Formen desquendre aus der Geste de Liége sowie deskeinde aus dem pat. de Mons.

Escient (scientem). Ueber das sc in escient gilt dasselbe wie bei descendre. Vgl. Th. II. 440: „Péletier écrit ésciant (Ar. 6°), essiant (Ar. 4.).

Lascif (lascivus) s. unten p. 67.

Die Beantwortung nun der Frage nach der Allgemeingültigkeit der Regel von der Unterdrückung des s wäre leicht, wenn wir ein Vocabularium des volksthümlichen französischen Wortschatzes besässen, oder wenn z. B. schon der Begriff über Volksthümlichkeit oder gelehrten Ursprung eines französischen Wortes giltigen Aufschluss gäbe, oder wenn die Litteraturwerke volksmässigen Ursprungs durchaus nur das Vocabularium der Volkssprache verwendeten, oder wenn durch Grammatikerzeugnisse die Geschichte, das Alter und der volksmässige oder gelehrte Charakter jedes einzelnen französischen Wortes festzustellen wäre. Allein dies ist nicht der Fall; die Nichtvolksmässigkeit französischer Wörter mit s + Cons. muss daher auf anderem Wege zu erkennen versucht werden.

Das Grammatikerzeugnis fehlt jedoch nicht ganz. Bei einer grossen Anzahl französischer Wörter mit lautem s + Cons. ist durch Zeugnis der Grammatiker des 16. Jahrh. die Stummheit des s in der That für jene Zeit sicher gestellt. Einzelne damalige Grammatiker sprechen sogar die Existenz des s vor Cons. der französischen Volkssprache ganz allgemein ab. So H. Stephanus, in einer interessanten Bemerkung, worin er zugleich auch die Wörter mit s als jünger in der franz. Sprache bezeichnet; s. bei Ch. Thurot, De la prononciation française, vol. II. p. 318 Anm.: „Hoc... ex eo contigisse existimo quod ista quæ sonum literæ s retinent multo sunt aliis posteriora, et tum demum usurpari cœperint, quum longus jam usus literam illam in aliis velut attrivisset, vel potius extrivisset. Multo esse posteriora demonstration quam demonstrer, bestial et bestialité quam beste, tempestatif quam tempeste; ex eo apparet quod vulgus demonstrer, beste, tempeste, at illa non item intelligit; præsertim vero demonstration et bestial vel bestialité. Nam voce tempestatif vulgus quoque alicubi, ac præsertim Parisiis, utitur; licet quin et ipsa multo post in usum venerit, nulla dubitatio relinquatur. At vero pasteur vulgo, et ipsum ignotum fuisse, ex eo mihi persuadeo quod pastoureau, quod hodie quoque in aliquo usu est, maiores nostros dixisse sciam: obmutescente (ut credibile est) quemadmodum et hodie litera s. Quod si pasteur vulgo ignotum, multo certe magis pastoral fuisse putandum est. Multo autem magis bastonade... incognitam vulgo fuisse vocem credibile est, vel potius certum est: quum hodieque ab illo, nisi ex coniectura, non intelligatur: parum quidem certe illi in usu sit, utpote Italicam formam habens, sicut etiam ex Italico sermone manavit."

Besonders wichtig sind für uns die Angaben über die einzelnen Wörter. Ch. Thurot hat in seinem wichtigen Werke „De la Prononciation française" II. 320 ff. ein Verzeichniss solcher Wörter mit s + Cons. aufgestellt, die in der heutigen Sprache s hören lassen, in denen es aber im

16. Jahrhundert nicht gesprochen wurde, oder in denen beide Aussprachen von den Grammatikern anerkannt wurden. Mit Hilfe dieses Verzeichnisses sind wir im Stande, eine grosse Anzahl von Ausnahmen von der Regel vom s zu eliminiren.

Wir lassen sie als eine erste Classe nur scheinbar Ausnahme bildender Wörter, mit unseren Bemerkungen versehen, hier folgen:

1. Wörter in denen Verstummung des s von den Grammatikern des 16. Jahrh. etc. bezeugt ist.

A*d*monester.[1]) (l. admonestare) war im 16. Jahrh. in der Aussprache ohne s vorhanden, wie die Grammatiker fast ausnahmslos bezeugen, vgl. Th. II. 324. Sachs verzeichnet admonéter als das jetzt gebräuchliche, admonester als ausgestorben. Dieses Wort findet sich bereits im 12. Jahrh.: G. Gaim. Est. des Engl. (M) 3963 amonesta Thom. le m. 3218. 3421. Dial. Greg. 264.$_{18}$ ammonesteiz.

Ajuster (zu juste) wurde im 16. Jahr. sowohl mit als ohne s gesprochen, vgl. Th. II. 325. Das im Altfranz. (in anglonorm. Texten) auftretende ajuster ist nicht hiermit zu verwechseln; jenes ist gleich ajoster, nfr. ajouter (ad-juxtare).

Ajustoir, das gleichfalls nicht im Altfranz. vorhanden ist, wurde noch im 18. Jahrh. ohne s gesprochen, vgl. Th. I. 203.

Bas*i*lique (basiliscus) wurde bereits im 16. Jahrh. ohne s gesprochen, vgl. Th. I. 193. L. belegt dasselbe einmal für das 13., dann erst wieder für das 16. Jahrh., und meistens in der Schreibung ohne s. — Es findet sich auch bei Eust. Deschamps (Ed. Société des anciens textes) I. 291 ein beweisender Reim basilique: cthique.

[1]) Anm. *Sind in der Folge in einem Worte einzelne Buchstaben cursiv gedruckt* (*cata*plasme), *so soll dadurch angedeutet werden, dass an den betreffenden Stellen Lautregeln verletzt sind.*

Blas*phé*mer (blasphemare) verzeichnet Péletier für das 16. Jahrh. mit der Aussprache ohne s, während die meisten anderen Grammatiker ein s hierin sprechen, vgl. Th. II. 323. Dasselbe ist in seiner Form gelehrt; ich finde es auch nur Dial. Greg. 218.$_{19}$ blasphémeir, 219.$_{3}$. — Blasphemare hat bekanntlich regelrecht blasmer = blâmer ergeben. — L. belegt blasphémer zuerst für das 16. Jahrh. Vgl. noch Dial. Greg. 254.$_{16}$ blasphemes (blasphemiam).

Bo*sque*t (afr. boschet und bosket = Gebüsch). Im 16. Jahrh. existirte die Aussprache boquet neben bosquet, s. Th. II. 320. Für bosquet vermag ich nur einen Beleg aus Försters Gloss. zu Aiol beizubringen : 4884 bosket; sonst finde ich erst wieder Phil. Mousket 13203 bosket. L. hat den ersten Beleg aus Rutebuef : boschet. Boschet und bosket weisen auf boscatum, das Du Cange hat, hin. Der k-Laut aber ist im Neufrz. unbegründet. Die neufranz. Aussprache bosquet wird wohl dem ital. boschetto ihren Ursprung verdanken. — Aehnlich erklärt L. in embusquer, neben dem technishen Ausdruck embûcher, den k-Laut aus Einfluss des Ital. oder Span. : „Les Formes espagnoles et italiennes ont sans doute déterminé au 16e siècle l'abandon de l'ancienne forme française embuscher.“ Hierzu finde ich M. Brut 723 embusciez. W. Brut 271 embuscha, vgl. 984. W. Rou I. 3619. III. 1022. 9995. Rom. de Troie 2281. 2305. Thom. le m. 732. Jord. Fantosme 138. Aiol 4628. 4643; — Rois 366. Bei heutigem embusquer liesse sich auch an picardischen Einfluss denken; allein auch embuscade ist ein Italianismus (= imboscata). — An embusquer angebildet ist débusquer, wozu ich nur W. Rou I. 400 debuscha finde. L. verzeichnet nur für das 13. Jahrh. eine alte Form =debuscha aus Renart. Darauf hat er nur für das 16. Jahrh. debusquer. Corblet verzeichnet für das Picardische regelrechtes deboquer.

Bourg(ue)mestre (dtsch. Bürgermeister) gehört der Neuzeit an (s. L.). Vgl. Th. I. 158 : „Bourg-mestre, l's se prononce, Ac. 1694 etc.; „bourgmaistre, bourgmaître. Le premier est le véritable mot.“ De la Touche (1710).

*Ca*su*i*ste (zu lat. casus) gehört der Neuzeit an (s. L.). Dennoch ist hierfür einst neben der Aussprache mit s die ohne s vorhanden gewesen. Die meisten Grammatiker verbieten allerdings die Aussprache casuite, vgl. Th. II. 325.

*Cata*plasme (cataplasma) belegt L. zuerst für das 16. Jahrh. Die Grammatiker lehren die Aussprache ohne s; die Academie schreibt 1694 die Aussprache cataplasme vor. Cataplasme ist ein volksthümlicher Ausdruck, es wird für Umschlag, Verband (bei Wunden) angewendet. Mehrere Patois haben das Wort mit unterdrücktem s aufzuweisen:

Ménière, Gloss. Angevin: cataplâme;

Saintongeais (s. Jônain): cataplâme, catapiâme;

Picard: catapleume; ebenso Rouchi, Gloss. Génevois, Genève, Barbezat et Delarue: cataplame.

Die Aussprache mit unterdrücktem s scheint überhaupt einst weiter um sich gegriffen zu haben. L. bemerkt: „La prononciation ca-ta-plâ-me, qu'on entend quelquefois, est rejetée par l'usage.“ Eine ähnliche Bewandtnis hat es mit

*Caté*ch*i*sme (catechismus), welches mehrere Patois auch mit unterdrücktem s aufweisen:

Flandre: catichime, caticheime;

Normand (s. Du Bois): caticéme, catechime, catichime;

Saintongeais: catéchime, catéghime;

Génevois: catéchime;

Cataplasme und catéchisme (als Buch) sind concrete Gegenstände. — Anders als mit diesen beiden begrifflich populären Wörtern verhält es sich mit enthousiasme, marasme, miasme, pléonasme, sarcasme etc., sowie mit anachronisme, déisme, athéisme, polythéisme, syllogisme, néologisme, fatalisme, vandalisme, fédéralisme, parallélisme, machiavélisme, islamisme, cartésianisme, égoïsme, laconisme etc. Ueber diese Wörter ist kein Wort weiter zu verlieren, da sie das Volk wohl kaum je zu hören bekommt. Christianisme, das man hier noch erwähnen könnte,

war besonders auch ein Wort der Geistlichen. Niemand wird jene Wörter den Erbwörtern gleichsetzen.

Chaste (cast*us*). Man vergleiche Thurot II. 324: „Chaste est mis à côté de chate, vaste à côté de taste etc., par Tabourot, dont le témoignage est *isolé*, et qui permet de rimer iste à ite, oste à ote, mais „sobrement," et uste à ute, sans y ajouter cette restriction. Lanoue interdit absolument de rimer les terminaisons en -ste, -stre où *s se prononce*, avec celles en -te ou -ste, -stre (s muette)." In chaste scheint also das s nie in der Sprache unterdrückt worden zu sein.

Tabourots Auffassung stimmt zu der Aeusserung des H. Stephanus; T. konnte s in dem dem Volke fremden chaste wahrscheinlich selbst nicht artikuliren. L. belegt chaste erst aus dem Rom. de la Rose. Dasselbe findet sich bereits in Texten des 12. Jahrh.:

Lapid. 155 E ki la garde chastement
203 Porter se volt mult chiastement
E garder mult honestement. cf. 259. 587. 893.
279 Humble e chiaste la deit aveir
Altres vertuz n'i sai por veir.
467 Se chaste est, tut en sun dormant
De baiser li fera semblant.
Comp. 1693. E virgo signefie
Le fil sainte Marie
Chastes fu mult forment
Best. 1249. Turtre ço est oisel simple, caste e bel
Liv. des man. 145 Et ce redit Ecclesiaste
Que reis deit estre net et chaste
345 Chaste de cors et de parole.

Thom. le m. 298 Chastes ert de sun cors et en esperis sains.

Lib. psalm. $11._7$ Li parlement del Segnur, parlement chastes. Der Cambr. Ps. hat hier parlement net (eloquia munda). Job $363._{12}$. Toi mimes guarde caste.

Also nur in Texten, die von Gelehrten herrühren,

finden wir chaste. In volksthümlichen Texten erwartet man es da, wo die Tugenden von Frauen aufgezählt und gepriesen werden, z. B. bei Bén. de Ste-More. Hier aber kommt nur einmal das Substantiv chastée 13453 vor, nicht chaste. Chaste vertritt, bezeichnend für franz. Art, sage in der Auffassung des Volkes, daneben sind vertuos und prouz in Gebrauch:

Rom. de Troie 5346 Lo cuer ot franc et dolz et sage
5433 Sages esteit et vertuos
5442 Sages et en fez et en diz
5546 Ainz pucele ne fu plus sage
12977 — la pucele
Est sage et preuz, corteise et bele
15094 Tant estes prouz et bele et sage
15190 Franche, corteise, prouz et sage.

Dieselben stereotypen Epitheta finden wir auch sonst meist auf Frauen angewandt, vgl. noch

M. Brut 115 Bele et prouz, curtoise et sage
2934 Dirai vos de la tierze fille,
De la plus juvene, Cordeïlle
Ki tant eirt proz et sage et bele.
Chev. au lyon 5135 Fist une dame auques d'aage
Qui molt estoit cortoise et sage, cf. 5959.

Correspondre (vgl. lat. correspondere). Mit correspondre vgl. répondre. Im 12. Jahrh. finde ich correspondre nicht, L. belegt dieses zuerst aus dem 15. Jahrh. Wie correspondre, so correspondance (14 s.), responsable (14 s.), responsif (16 s.), responsabilité. Monet verzeichnet die Aussprache correpondance, correpondant; alle anderen Grammatiker schreiben correspondance vor, s. Th. II. 322. Die Erklärung für Monets Angabe ist dieselbe wie die für Tabourots Lehre über chaste (s. oben p. 61.)

Co*n*stric*t*ion (constrictionem) belegt L. zuerst für das 16. Jahrh. Joubert verzeichnet neben constriccion (vgl. span. constriccion) die Schreibung contriccion (vgl. contraindre), s. Th. II. 320.

Chr*i*stophle. Man vergleiche Th. I. 231: „En preschant, en plaidant on dit Christophle. Mais en parlant familièrement on dit Chretofle; mais Chretofe est tout à fait barbare“, 609 Ménage. Alle übrigen Grammatiker schreiben Ch*ri*stophle vor und verbieten Chré-tofle, vgl. Th.

D*é*mo*n*str*a*t*i*on (demonstrationem). L. belegt zuerst aus dem Rom. de la Rose eine Form demo*n*stroisons, sodann für das 14. und 16. Jahrh. demonstration. Monet (allein) verzeichnet die Aussprache demontration (vgl. démontrer), sowie auch demontrance, welches neufranz. Wörterbücher nicht aufweisen.

Destrier (bl. dextrarius). Für destrier, das im 12. Jahrh. durchaus volksthümlich war (vgl. Rol.), verzeichnen die Grammatiker des 16. Jahrh. die Aussprache mit s und ohne s, vgl. Th. II. 323.

Destruc*t*ion (destructionem) findet sich bereits öfter in alten Texten: Est. des Engl. (M.) 2379. 2400. W. Rou Einl. 132. 446. I. 7. 342. 3095 etc. Rom. de Troie 2815. 6036. 24750. Thom. le m. 2444 destruccion. Rois p. 1843 etc. W. Brut finde ich einmal destrui*s*ion, vgl. auch J. de Condé II. $98_{,36}$. L. hat Belege für das 13., 14., 15. Jahrh. — Neben der Aussprache mit s existirte im 16. Jahrh. die Aussprache dêtruxion (vgl. détruire), welche Poisson verzeichnet, vgl. Th. II. 322. — Volksthümlich für destruction mögen im 12. Jahrh. destruiement und desconfiture gewesen sein.

D*i*sjoindre (disjungere). Die Grammatiker verzeichnen desjoindre neben disjoindre; einmal hat Th. II. 227 déjoindre, R.

Escarbot (vgl. κάραβος, lat. scarabæus) belegt L. für das 14., 15., 16. Jahrh. Neben dem gewöhnlichen escarbot wird für das 16. Jahrh. auch die Aussprache echarbot bezeugt, vgl. Th. II. 321.

Escarboucle (lat. carbunculus) finde ich Charlem. 423 escarbuncle. Rol. 1488 escarbuncle und carbuncle 1326. 1662. 2633. Rom. de Troie 11628 escarbocles, 14592 es-

charbocles. — L. hat Belege für das 12., 13., 16. Jahrh. Die Grammatiker bezeugen eine Aussprache écarboucle neben escarboucle, vgl. Th. II. 321.

Escarmouche (zu ahd. skerman, s. D.) belegt L. für das 15. und 16. Jahrh. Poisson schreibt écarmoucher vor; die meisten Grammatiker aber sowie die Academie lehren escarmouche -er, vgl. Th. II. 321.

Esclandre (scandalum) finde ich in dieser Form in alten Texten nicht. L. hat für das 12. Jahrh. einmal esclandres aus

Bénoîts Chron. 13417 De sa mortel ovre haïe
E de sa lede felonie
Dunt par le munt fu granz esclandres
(: Flandres)

Sonst verzeichnet er die Formen escandle, escaule. Aber diese finde ich auch nicht in volksthümlichen Texten: Alex. app. 6 que tu n'angendrasses scandale de cruele curages (ne etc. ferocibus animis scandalum generares). Lib. psalm. $48._{13}$. Iceste lur veie scandele est à els.
$49._{21}$ e encuntre le fiz ta mere posowes escandle.
Vgl. $139._{6}$. $140._{10}$. Lib. psalm. app. $48._{13}$. $49._{19}$. $118._{61}$.
Vgl. Livre des ps. $118._{165}$ escandle.

Nach den angeführten Stellen wird escandle in der Bedeutung Streit, Zwietracht, Aergernis gebraucht. Dafür hatte die Volkssprache die Ausdrücke tence, tençon, auch enui (in-odium). Péletier verzeichnet die Aussprache éclandre, Monet esclandre und éclandre, alle anderen Grammatiker haben esclandre.

Escourgeon (nach L. bl. scarionem, nach Scheler aus esca und orge). L. belegt einmal für das 14. Jahrh. aus Du Cange scorion, sodann für's 16. Jahrh. escourgeon. Die Academie schreibt 1694 die Aussprache escourgeon vor, das Wörterbuch von 1762-1835 hat écourgeon, 1878 écourgeon und escourgeon, vgl. Th. II. 322.

Escousse. L. belegt für das 13. Jahrh. aus dem Renard ein Verb escosser (*excussure zu excutere). Schon aus

Aiol 1046 verzeichnet Förster escouser in der Bedeutung schütteln. Das heute vorhandene Substantiv escousse, welches von escousser gebildet sein könnte, ist im 12. Jahrh. nicht vorhanden, was bei seiner Bedeutung befremdet. Dafür ist altfranz. eslais (zum Vb. eslaissier) gebräuchlich und dieses findet sich sehr häufig. Escousse wird daher als vom gleichbedeutenden ital. scossa gebildet anzusehen sein. — Zu

Rescousse vgl. ital. riscossa. Die meisten Grammatiker bezeugen für rescousse Verstummung des s. Die Academie (1778) bemerkt zu recousse: „Ce mot vieilli a été rajeuni de nos jours soús sa forme plus ancienne de rescousse," vgl. Th. II. 322. — Das bei Th. erwähnte rescourre fehlt der Academie; L. hat recourre als veralteten Ausdruck aufgeführt.

Esparcet (span. esparcilla) belegt L. zuerst fürs 16. Jahrh.: esparcette. Die Academie (1835-78) constatirt esparcette und éparcet, vgl. Th. I. 201.

Espargou(le)-tte (spergula) existirte im 16. Jahrh. in der Ausspache épargoutte (Poisson) und espargoutte O., vgl. Th. II. 322.

Ester (stare) findet sich sehr oft im 12. Jahrh. (vgl. Rol.). L. belegt dasselbe noch fürs 13. und 16. Jahrh. Monet, s. Th. II. 324, verzeichnet ester und eter, die Academie schreibt ester vor.

Esteuble (stipula). L. belegt für das 12. Jahrh. aus dem Lib. psalm. p. 237 die Form estuble, sodann hat er für das 15. und 16. Jahrh. esteule. Vgl. Th. I. 452: „Eteule Richelet. Il y a quelques endroits où l'on dit eteule: en Bourgogne on dit eteuble, mais mal, Liger. En quelques lieux on dit étroubles, Trévoux; — eteule ou esteuble Ac. 1762 etc." Die meisten Grammatiker schreiben das Wort mit s.

Estoc (ahd. stoc) finde ich nur

Thom. le m. 4728 Bon ente en buen estoc deit bien fructifier.
En malveis estoc vei buen ente mal fruchier.

Chev. au lyon 846 Anz el vis se fierent d'estoc.

Fürs 12. Jahrh. hat L. nur jenen Beleg aus Thom. le m., er belegt dasselbe ferner für das 13., 14., 15. und 16. Jahrh. Corblet verzeichnet für das Picardische ein heutiges estoc in der Bedeutung esprit, entendement, vgl. auch fürs Rouchi, Hécart: „Estoc n'est en usage que dans la phrase: c'est un homme d'estoc (=comme il faut)", sonst hat das Rouchi étoc (= tronc d'arbre), sowie étoquer (= affermir un pieu). Ebenso finde ich auch noch bei Adam, patois lorrains: étoc (= poteau); vgl. auch Tissot, pat. des Fourgs: étot (=manche de rateau). — Vgl. Th. II. 322: „Péletier parle d'„une manière de g'ans, qui diset un coup d'étoc au lieu de „estoc".

Estourgeon, esturgeon (ahd. sturio). L. verzeichnet einmal für das 14. Jahrh. esturgeon. Vgl. Th. II. 322: „S se prononce... certains le font indifferent." An. de $1657._{17}$; estourgeon, Chifflet, etc."

Fenestré (vgl. fenestra und nfr. fenêtre) belegt L. für das 13. und 16. Jahrh. Vgl. Th. II. 325: „Fenêtré, Trévoux; fenestré, t. d'hist. nat., Ac. 1835, on écrit aussi fenêtré, Ac. 1878."

Festoyer (vgl. lat. festa). Ich finde nur Brand. 842. De festier ne firent fin; Rois p. 358 Jà n'est pas ui sabat ne tens de festeer (s. auch Littré). Vgl. Th. II. 326: In Richelets Diction. findet sich nur die Schreibung fétoier; die Academie (1694-1718) schreibt ausschliesslich die Aussprache ohne s vor. Vgl. dann „festoyer, Ac. 1740-62, festoyer, voyez fétoier, Ac. 1835; fêtoyer, voyez festoyer, Ac. 1878." Vgl. auch Th. I. 385. Auch L. bezeugt die Aussprache fêtoyer neben festoyer.

Fr*isque* (friscus) belegt L. für das 15. Jahrh. Poisson schreibt frique vor, Palsgrave und Maupas frisque, vgl. Th. II. 324.

Flibustier leitet L. vom holländ. vrybuiter her, wonach also s unorganisch in flibustier wäre. Vgl. Th. II. 275: „Flibutiers, fributiers: tous deux se disent, mais la plupart disent flibutiers, R." Erst die Academie (1718) schreibt flibustier vor.

Jusque (de- usque) findet sich zu häufig im Altfranz., als dass Belege dafür angeführt zu werden brauchten. Die Grammatiker sind streitig über die Aussprache. Meigret : juques; Monet : jusques, juques; Noël François : „la douceur de la langue françoise fait que j'aimerois mieux dire jûqu'à ce que; Chifflet, „il est indifférent de prononcer l's ou non.“ Peletier, Baïf, Saint-Liens, Du Val, Duez bezeugen nur die Aussprache jusque, vgl. Th. II. 324. Wir werden hierauf noch weiterhin (s. ad 5) zurückkommen.

Lascif (lascivus) belegt L. zuerst aus dem 16. Jahrh. Vgl. Th. II. 324 : „Monet écrit rescision, recision; et on lit dans Richelet: susciter, suciter. L'un et l'autre s'écrit, mais on prononce sucité, lacif.“ Es hat mit diesen Wörtern ganz dieselbe Bewandtnis wie mit den bereits oben p. 56 besprochenen descendre und escient.

Lester (vgl. lest, dtsch. Last) gehört nach L. der Neuzeit an. Vgl. Th. II. 324. Laitter un nauire T; lest, lester, L., Martin.

Lorsque vermag ich im 12. Jahrh. nicht zu belegen, L. hat einen Beleg aus Coucy, dann aber erst wieder für das 16. Jahrh. Vgl. Th. II. 20 : „On doit faire sentir l's dans lorsque, presque et jusque là, et ce n'est que par une singularité déplacée qu'on peut se permettre de prononcer autrement, Roche 22.“ Lorsque est écrit lorke par Martin 42; „les Parisiens disent lorseque etc. pour lorsque etc. d'une manière trop forte, „Dumas 190.“ Vgl. ad 5.

Pastoureau (pastorellus). Ich finde hierzu im 12. Jahrh. nur Garin le L. I. p. 167. Les pastoriaux. Rois p. 65. Pasturel ai esté. Vgl. Th. II. 320 : „Pâtoureaux, pâtourètes, Péletier; s est muette, H. Estienne (vgl. bereits oben p. 57; „il faut dire patourelle,“ Malherbe 402; pastoureaux O. Vgl. auch Th. I. 258. Vgl. Beza, welcher p. 81 bemerkt, dass s in pastoureaux stumm sei, dass aber in pastorelle das s gehört werde.

Pres*by*tère (presbyterium). Vgl. hierzu presbyter : prêtre. Ich finde nur Rois 248 presbiterie. — L. belegt

dieses auch nur für das 12. Jahrh. Vgl. Th. II. 323: „Il faut dire presbytére et non prébitére; „c'est ainsi qu'on parle à Paris et à la cour.“ Ménage. Alle übrigen Grammatiker schreiben presbitère vor.

Presque, puisque. Im 12. Jahrh. findet sich nur puisque. Presque belegt L. für das 13. (Rom. de la Rose), 15., 16. Jahrh. Man vergleiche Th. II. 20: Die Grammatiker streiten über die Aussprache bezüglich des s in diesen beiden Wörtern; einige sind für die Aussprache préque, puîque neben presque, puisque, andere nur für presque, puisque, und andere wieder nur für préque, puîque. Die Academie (1694) schreibt Aussprache des s vor. Vgl. auch unten ad 5.

Rescrit (rescriptum) belegt L. für das 13. und 16. Jahrh. Vgl. Th. II. 322: „rescrit, récrit R.“ Allgemein aber schreiben die Grammatiker rescrit vor. „L's se prononce Ac. 1694 etc.“

Re*g*istre (von mlat. regĭstrum) belegt L. vom 13.-16. Jahrh., zuerst aus Brunetto Latini, Trésor p. 88. Die Verstummung des s war hier volksüblich, und nach L. ist eine Aussprache regître noch heute vorhanden. Er bemerkt zu registre: „Plusieurs disent re-jî-tr'; prononciation qui est celle de Chifflet, Gramm. p. 236.“ Das s in registre könnte besonders unter dem Einflusse des ital. registro laut geworden sein. S. aber unten p. 156 tristre. — Vgl. noch bei L. enregistrer (an-reji-stré, ou, suivant quelques-uns, an-re-jitré); ebenso zu registrer: Rem. Ménage: „Regîtrer, c'est comme ce mot se dit à Paris; enregîtrer est de province.“ Vgl. Dictionnaire Comtois: regitrer (= registrer). Man vergleiche registre, enregistrer etc. noch bei Th. II. 325: Nach den Zeugnissen der Grammatiker wurde in diesen Wörtern s ebenso häufig unterdrückt als gesprochen. Die Academie (1694) bemerkt: „Registre“: quelques-uns ne prononcent point l's; „enregistrer“: plusieurs prononcent l's.“ „L'usage est en effet encore partagé aujourd'hui; mais la prononciation de l's tend à prévaloir.“

Resplendir (resplendere) findet sich im 12. Jahrh. nur selten und zwar in folgenden Texten:

Lapid. 521. De sa clarté la noit resplent

Lib. psalm. $76._{18}$. Resplendirent, les tuens resplendissemenz al cercle de la terre. — $117._{25}$. Deus li Sire, e resplendied à nus. — Append. $71._{5}$ Et le soleil resplendira.

Gaim. Chron. anglo-n. I. p. 45. De ceus et d'autres tant en fist
Qe tut Lundres en resplendist.

W. Rou III. 6342. Une esteile grant aparut
Qui quatorze iors resplendi.

Häufig findet sich resplendir nur bei Bénoît de Ste-More angewendet, im

Rom. de Troie 6757 Hialme d'acier resplendissant
7586 Maint aigle d'or resplendissant.

Vgl. 1870. 4516. 7358. 7374. 7588. 8046. 10614. 11733. 11821. 14637. 15547.

In vielen Texten des 12. Jahrh. aber kommt resplendir nicht vor. Ueberall finden sich dafür andere Ausdrücke und Umschreibungen, z. B. luire, reluire, reflambier, raier etc. Im Rol. kommt der Begriff „glänzen" häufig zum Ausdruck, resplendir aber findet sich hier nicht ein einziges Mal. Vgl. folgende Stellen:

Rol. 980 Soleiz n'i luist.
1031 Luisent cil helme, 1452.
1552 Si guarnement sunt tuit à or batut
Contre le ciel sur tuz les altres luist.
1326 Li carbuncle luisent
1808 Cuntre l'soleill reluisent cil adub
2512 La lune luisant
2646 Clers est li jurz e li soleilz luisant
2637 Tuz li païs en reluist e esclairet; vgl. 2272. 2335.
1003 N'unt guarnement que tut ne reflambeit
1809 Osbere e helme i getent grant flambur
2316 E! Durendal, cum ies e clere e blanche
Cuntre soleill si reluis e reflambes!
3659 Clere est la lune, les esteiles flambient
2634 Là sus amunt pargetent tel luiserne.

Aiol. 3104 Desor la boucle d'or qu'il uit luisir
4945 Virent le soleil luire et le clarte
6774 Le blanc aubere et l'elme et luire et flamboier;
vgl. 742. 894 etc.

Förster führt in seinem Glossar resplendir nicht an. Auch im Rom. du M. St-Michel findet sich nicht resplendir, vgl. aber reflambier 742. 894 etc. Auch bei Wace findet man ausser dem obigen Beispiele stets andere Ausdrücke für resplendir, vgl.

Rou. III. 3948 Escuz e helmes relusir
7026 E uirent armes reluisir; 7700
7862 D'or et de pierres reluissanz
8365 Od l'espée qui reflambie.

Rom. de Troie 10674 les hialmes reluisanz, 11627. 11837.
7325 Li escu peint à or vermeil
Reluisent contre lo soleil, cf. 8491.
12219 Li oil el chief li reluiseient

Vgl. noch für reluire 5378. 5432. 5517. 14597.
1551 Que reluisent com ors primenz,
vgl. dazu oben 1870 resplendir
1542 As rubis clers et luisanz
13024 Chevels ot espès et luisanz
20884 Molt luisent li hialme bruni
7625 Brosdées d'or, faites de seie;
Tot lo païs en reflanbeie, 13005
11968 Parmi l'escu qui d'or flanbie
Vgl. auch 27456 Soleil ne lune ne raia.

Vergleicht man diese Stellen mit den vorhin aus dem Rom. de Troie verzeichneten, so erkennt man, dass Bénoît reluire, luire, reflanbier und flanbier ganz in denselben Verbindungen gebraucht wie resplendir, wonach es keinem Zweifel unterliegt, dass er möglichst nach Abwechselung des Ausdruckes sucht. Die häufigere Anwendung von resplendir erklärt sich bei ihm daher.— Noch bei Phil. Mousket findet sich neben resplendir 12580 auch reluire angewandt:

21863 Escus et hiaumes reluisanz.

Vgl. noch J. de Condé II. 310.$_{219}$ les crins luisanz, cf. III. 34.$_{1105}$.

L. belegt resplendir für alle Jahrhunderte. Nach dem Vorhergehenden dürfen wir jetzt aber annehmen, dass resplendir im 12. Jahrh. im volksthümlichen Sprachschatze noch nicht vorhanden war, dass das Volk dieses erst später durch die Gelehrten kennen lernte. Daher wird es sich denn auch erklären, weshalb hier die Verstummung nicht durchgedrungen ist. Vgl. Th. II. 323 : „Réplandir, Baïf; réplendissant, Poisson; resplendir, St-Liens; resplendir est indifférent, Maupas; s se prononce O., An. de 1657, qui ajoute „certains le font indifférent," Chifflet, etc." — Im Picardischen finde ich ein Wort éclaindir = resplendir.

Splendeur (splendorem). Zu resplendir stellt sich altfranz. resplendor, splendor, von denen dieses im Neufranz. vorhanden ist. Dasselbe erweist sich schon wegen des Fehlens der e-Prothese als gelehrt, es tritt auch nur in gelehrten Texten auf: Lib. ps. p. 239.$_{6}$. La splendur de lui sicume lumiere serad, vgl. p. 240.$_{17}$. Vgl. Sermo de sap. 283.$_{22\cdot25\cdot27}$.287 etc. Sonst wird allgemein resplendor in demselben Sinne angewendet: W. Rou III.4344. Jura par la resplendor De, vgl. 6602. 7638. Bénoît de Ste-M. wendet dasselbe schon allgemeiner an: Rom. de Troie 8940. Et les resplendors des espées, vgl. 13925.-10533.

13025 Un cercle d'or avoit entor
Qui molt gete grant resplendor. — Vgl. Comp. (M) 1588. 1592. 2782. Vgl. Amis et Am. 2774. — Ganz so wird im Rol. luiserne gebraucht:

2633 Asez i ad carbuncles e lanternes:
Là sus amunt pargetent tel luiserne. — Das in den ältesten Texten für Glanz vorkommende Wort ist clartet, s. Stengel. Dieses ist auch durchaus volksthümlich: öfter findet es sich im Rol. angewandt, ebenso Amis et Am. 2899 etc. Auch diese Betrachtung legt den Gedanken nahe, dass splendor wie resplendor im 12. Jahrh. dem gelehrten Sprachschatze angehörten.

Resplendor [1]) ist heute spurlos verschwunden, splendeur dürfte eine Neuschöpfung der Renaissancezeit sein. Man vergleiche bei L.: „Palsgrave, p. 22, au 16e siècle, dit que ce mot se trouve seulement dans Jehan Lemair, auteur de la fin du 15e siècle; *mais le mot est plus ancien.*

Schliesslich sei für das Altfranz. hier noch das Adjectiv resplendissable erwähnt, welches sich Lapid. 164 und Rom. de Troie 26356 findet, sowie das Verb splendir Job 332.$_{19}$. 333.$_{12}$.

Rester, reste. Vgl. hierzu arrêter. Für rester findet sich altfranz. stets remaneir (remanere) und remaindre (remánere). Demorer hat im 12. Jahrh. noch mehr die Bedeutung von lat. demorari. L. belegt rester zuerst aus dem 15. Jahrh. Das Substantiv le reste belegt L. ebenfalls erst für das 15. Jahrh. Vgl. Th. II. 324: „Reste, s se prononce St., rete Joubert; reste est mis avec roussette et les mots où s est muette par Tabourot; reste L etc."

Restreindre (restringere). Für restreindre bezeugen die Grammatiker allgemein Verstummung des s, vgl. Th. II.323. Wir kommen hierauf weiter unten zurück, s. ad 5.

Sa*t*isfac*t*ion (satisfactionem), **sa*t*isfaire** (satisfacere). Ich finde satisfaction: Dial. Greg. 114.$_{5}$. 243.$_{19}$. Sermo de sap. 296.$_{17}$. W. Rou III. 4544. Thom. le m. 5190. — Vgl. B. de Condé I. 226.$_{641}$. *satifacion* 224.$_{596}$. 230.$_{755\cdot758\cdot762}$. L. hat Belege fürs 12., 13., 15. und 16. Jahrh.

Satisfaire findet sich im 12. Jahrh. nicht, L. belegt für das 14. und 15. Jahrh. satisfier, sateffier. Erst für das 16. Jahrh. hat er satisfaire. — Die Aussprache satifère, satifèt wird vielfach von den Grammatikern bezeugt, vgl. Th. II. 321: „C'est depuis peu que plusieurs personnes prononcent „satifaire, satifaction". Jusqu'icy sans doute c'est une faute, de dire, satifaire, et satifaction, et la plus saine partie de la *cour* et des *autheurs* s'y oppose, et ne

[1] Anm. L. belegt dasselbe für das 12 und 16. Jahrh.)

le peut souffrir; mais ie crains bien que, dans peu de temps, cette mauvaise prononciation ne l'emporte, parce qu'il est plus doux de dire satifaire et satifaction... et la prononciation en est *beaucoup plus aisée*. Vaugelas."

Sénestre (sinister) ist bekanntlich heute nicht mehr gebräuchlich. Im 12. und 13. Jahrh. finden wir in der Bedeutung „links" nur dieses gebraucht. Dieses wird auch ohne Frage im Altfranz. sein s haben verstummen lassen. Es wurde eben nachher durch gauche verdrängt. Vgl. L., welcher dieses zuerst für das 14. Jahrh. belegt, im 15. Jahrh. bereits und vom 16. Jahrh. an steht dieses stets in seiner heutigen Bedeutung. — Vgl. Th. II. 325: „L's de senestre ne se prononce pas si ce n'est à la façon du langage des Prouençaux," Deimier; senestre, senetre, Monet." Andere Grammatiker wieder bezeugen die Aussprache senestre. Chifflet nennt senestre ein „vieux mot", wonach also dieses einst in der Sprache geschwunden und nachher in seiner alten Schreibung wieder aufgegriffen und demgemäss gesprochen wäre.

Ebenso wird das s in altfranz. destre (dexter) verstummt gewesen sein, das heutige dextre repräsentirt auch graphisch eine Neubildung nach lat. dexter. Die Schreibung dextre belegt L. zuerst für das 14. Jahrh. aus Oresme. — Adestre reimt noch Villon (Jacob) S. 80 mit maistre.

Sophisme (lat. sophisma) finde ich nur Thom. le m. 4044 Kar soffisme, ço dit. et grant enging i a. L. hat ebenfalls diesen und noch einen Beleg aus dem 13. Jahrh. Vgl. bereits Rom. de la Rose (ed. Marteau) III. 154 sophime : envenime. Vgl. noch Thom. le m. 4039 ensoffismer. - Sylvius schreibt sophime, die übrigen Grammatiker sophisme, s. Th. II. 320.

Souscrire (subscribere) finde ich im 12. Jahrh. noch nicht, L. belegt dasselbe zuerst für das 14. Jahrh. Vgl. Th. II. 320: „soucrire voiés souscrire, Monet." Sonst haben Martin, Chifflet etc. nur souscrire.

Soustraire (afr. soz + traire), **soustraction.** Ich finde soustraire: Comp. 1021. 1570. 1576. Best. 726. 842. Liv,

des ps. $7._{2}$. $140._{6}$. Rois 275. 392. 393. Dial. Greg. $8._{1}$. $32._{15}$. $57._{16}$. $124._{20}$. $186._{3\cdot6\cdot16\cdot19}$. $202._{9}$. $215._{15}$. $229._{13}$. Job $331._{39}$. $358._{26}$. $361._{38}$. Vgl. Job $335._{8}$. sotrait (s. I. p. 22). L. belegt sostrait für das 12. Jahrh. aus St-Bernart. — Sonst vermag ich sostraire nicht weiter zu belegen. Also nur in Texten, die von Gelehrten herrühren, findet sich dasselbe im 12. Jahrh. L. belegt sostraire ferner vom 13.—16. Jahrh., und ziemlich häufig. Für soustraire wird nun, wie für soustraction, von den meisten alten Grammatikern eine Verstummung des s bezeugt, vgl. Th. II. 320.

Mit soustraire ist nicht zu verwechseln altfranz. sustraire, welches hinaufziehen heisst und worin sus (mit u) auf lat. sursum zurückgeht. Dieses Verb findet sich

Brand. 398 Penses de la naef sustraire.

968 E sus traient al secc lur nef.

Spasme (spasmus) belegt L. einmal fürs 13. Jahrh.: espasme, sodann fürs 16. Jahrh.: spasme. Vgl. Th. II. 326: Spasme est mis à côté de ame par Tabourot, „s se prononce, L. etc.“

S*u*sc*i*ter (suscitare) belegt L. für das 12., 13., 14., 16. Jahrh. Vgl. hierzu Th. II. 324: „Dans les mots de la langue savante où l's est suivie d'un c sifflant, et où les deux consonnes sont précédées d'une voyelle comme rescision, susciter, on prononce une s double, comme on le fait en latin. L'usage a pu varier. Monet écrit rescision recision; et on lit dans Richelet: suciter, susciter. L'un et l'autre s'écrit, mais on prononce sucité, lacif (s. o.). On prononce déçandre. (De Wailly 419).“

Susdit. Die alten Grammatiker bezeugen nur die Aussprache sudit. Erst die Academie (1835-1878) schreibt susdit vor. Vgl. Th. II. 323: „On prononce aujourd'hui l's dans susdit, parce que le mot a vieilli.“.

Tabuster, tarabuster (etym.?, vgl. prov. tabust (= vacarme), tabussar). L. belegt für das 16. Jahrh. tarabuster. Vgl. Th. II. 325: tabuter, St., T., tabuste (s muette), L., tarabuster, Martin, „mot vulgaire, O. etc.“.

Uste*n*sile (vgl. lat. utensilia) belegt L. für das 16. Jahrh. drei Mal, in der Schreibung ohne s: utencile. L. bemerkt zu ustensile: „Quant à l's, elle est tout à fait barbare, le 16e siècle ne l'avait pas, des parlers provinciaux ne l'ont pas non plus". Vgl. Th. II. 323: „Utensile, St., L., O.; ustensile. On dit aussi utencile, R.; plusieurs disent utensile, Ac. 1694; l's se prononce, Ac. 1878 etc."

2. Es entfallen weiterhin Wörter, von denen feststeht, dass sie aus modernen Sprachen, in der Zeit, wo die französische Cultur dem italienischen, spanischen etc. Einfluss unterworfen war, entnommen wurden, Wörter also, welche im 16. Jahrh. von litterarisch Gebildeten, Hofleuten etc. dem französischen Sprachschatze zugeführt sind.

Ueber Einführung italienischer Wörter in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. s. Henri Estienne, Deux dialogues du nouveau langage françois italianizé et autrement desguizé principalement entre les courtisans de ce temps. — Réimprimé sur l'édition originale et unique de l'auteur (1578), Paris, Liseux, 1883. — Solche Wörter sind

a) *italienische* (vgl. Th. II. 329):

Accoster. Zu accoster (it. accostare, zu lat. costa), gegenüber côte, côté, finde ich

W. Brut 4393 Les nés fist à tère acoster
5068 Al roi Winder s'est acostés
Et joste lui fu lés à lés.
5236 Le long de la mer ont siglé
Et le païs ont acosté.
W. Rou II 3593 Tiebalt requist le rei e od lui s'acosta.
III 4291 Un en acosta sil retint
6495 Totes sunt ensemble acostees (les nes)
6502 L'une nef à l'autre acosterent.
Thom. le m. 5437 E à un piler s'est tenuz et acostez
Elie de St-Gi. 2460 As bresteskes des murs est Elie acostes,
vgl. 2556.

Chev. au lyon 3508 Et sor un fust gisant l'acoste
5048 Lors se va lez lui acoster
Et dit.

Rois 363 Mais ses homes se acostèrent à lui, si li distrent (accesserunt ad eum servi sui et locuti sunt ei).

Wie wir aus den angeführten Stellen erkennen, hat altfranz. acoster besonders die Bedeutung anlehnen; diese hat accoter (statt accôter, vgl. retreindre statt rétreindre), welches auf altfranz. acoster (nicht mit L. zu cote oder cotte und cotir zu stellen) zurückgehen muss, gewahrt. Neufranz. accoster ist als eine Neubildung anzusehen, welche unter Einfluss des ital. accostare entstanden sein wird.

Baste (it. basta).

Bastion (it. bastione).

Bourrasque (it. burrasca).

Brusque (it. brusco).

Buste (it. busto), vgl. dazu Th. I. 193.

Cadastre (it. catast(r)o, span. catastro), stimmt weder ganz zum Italienischen noch Spanischen und vergleicht sich nicht mit médaille = it. medaglia von metallum, da hier schon das Italienische t als d darbot. Vgl. auch nprov. cadastre. S. u. p. 77 escalade, p. 80 muscade.

Contraster (it. contrastare). Im Altfranz. findet sich aus lat. contra-stare nur regelrecht contrester, und dieses hat allemal die Bedeutung von résister, tenir tête.[1])

Costume (it. costume), masc., gegenüber neufrz. coutume, fem. Zu costume vgl. L.

Cristal (it. cristallo). Altfranz. cristal (crystallum) findet sich ziemlich häufig: Rol. 1263 cristal, 2296. 343. Lapid. 50. 135. 594. 755. 834. Brand. 1094. 1690. Rom. de Troie 3061. Amis et Am. 647. Vgl. Lib. psalm. app. $147._{6.7}$. — Die Form cristal (mit i) findet sich einzig und noch häufiger im 12. Jahrh. Ob diese Entwicklung aus

[1]) Anm. Vgl. Stephan V a. Rol. 2511. W Brut 1188. 7833. W. Rou III. 3988. 5101. Rom. de Troie 5201 Thom le m. 2810. 2856 etc. — Lib. psalm. $75._{7}$. Rois 56. 210. 298. 301. Dial. Greg. $203._{22}$.

lat. crystallum correct sei, vermag ich nicht zu sagen, da ich die Quantität des y nicht kenne. Scheler verzeichnet aus der Geste de Liége auch die Form crestal 4289. 24221. Obwohl sich cristal nun auch in volksthümlichen Texten findet, so könnte dieses doch immer besonders ein Wort der Gebildeten gewesen sein. Möglich ist auch, dass hierin einst das s verstummt gewesen sei. Eine Beeinflussung des ital. cristallo konnte wegen Gleichheit des Stammes leicht statt haben. — L. belegt vom 12.–16. Jahrh. nur die Form cristal, und ziemlich häufig.

Escadron (it. squadrone). [1])

Escalade (it. scalata).

Escamper (it. scampare).

Escarcelle (it. scarsella).

Escoffion (it. scuffia).

Escopette (it. scopetta).

Escorte (it. scorta).

Escousse (it. scossa (vgl. oben p. 64) und rescousse (it. riscossa).

Espadon (it. spadone).

Espalier (it. spalliere).

Espion (it. spione). Dafür altfranz. espie, vgl. Charlem. 651. 687. W. Brut 843. 11293. 12506. Jord. Fantosme 410. 1745. Rom. de Troie 29189. Phil. Mousket 22249. Vgl. hierzu S., welcher ein Wort épie, das auf altfranz. espie zurückgeht, als ausgestorben anführt, in der femininen Bedeutung „Auskundschafterin." Von espion gebildet ist espionner. Das Altfranz. hatte hierfür espier, (schon Rol. 1147), welches heute regelrecht als épier fortlebt. -

[1]) Anm. Bei den italienischen Wörtern ist die unitalienische e-Prothese besonders beachtenswerth, die wiederum erkennen lässt, wie lange ein Lautgesetz in Kraft sein kann, oder vielmehr, wie die Sprachorgane des Menschen durch artikulatorische Gewöhnung unentwicklungsfähig gemacht werden können. Die Grammatiker des 16. Jahrh. liegen im Streit, bei welchen von diesen Wörtern die e Prothese vorhanden oder richtig sei (s. Th. I. 216 ff.). Dies erweist schon allein die italienische Abkunft der meisten dieser Wörter.

Die Formen des Rouchi épion, épionner finden in den p. 42 über das Rouchi gemachten Bemerkungen ihre Erklärung.

Esquinancie (it. schinanzia).

Esquiver (it. schivare). Altfranz. findet man hierzu eschiver und eschevir, welche man von ahd. skiuhan herleitet. Vgl. eschiver: Rol. 2096. Brand. 1171. Rom. de Troie 8686. 8720. Chev. au lyon 6624. Dial. Grég. 14.$_{11}$. 141.$_{2}$. 247.$_{22}$ Job 357.$_{39}$. 359.$_{30}$. — Eschevir: Garin le L. I. p. 11. L. hat für das 14. Jahrh. keine Belege, für das 15. Jahrh. verzeichnet er eschever neben eschiver, für das 16. Jahrh. eschever, und eschevir. Man vergleiche Th. I. 233. Je escheve Palsgrave 441, St. F.; esquiue un coup d'espée, c'est à dire s'en destourne et eschape d'en estre frapé. *Il vient de l'italien schivare,*" L.; eschever, esquiver O.; esquiver R., etc. Il y a eu ici substitution d'un *mot italien au mot français tombé en désuétude.* — Im Rouchi, wo sonst das s vor Cons. verstummt, finde ich ein esquier (= s'enfuir). Sollte das hierher gehören?

Estafier (it. staffiere).

Estafilade (it. staffilata).

Estampe (it. stampa). Im Altfranz. finde ich nur W. Rou I. 749 Estampes unt destruite e le burc unt gaste. — Das Wallonische hat stampe (=empreinte). Dieses aber kann sowohl alte als moderne Bildung sein. Wenn daher jetzt nur estampe in Gebrauch ist, so ist klar, dass dieses eine Neubildung nach it. stampa repräsentirt.

Estocade (it. stoccata).

Estrapade (it. strappata).

Estropier (it. stroppiare).

Liste (it. lista). Im Altfranz. findet sich ein Wort, welches man von ahd. lista (= Leiste, Einfassstreifen, Borte) herleitet, und welches L. zuerst aus dem 13. Jahrh. belegt. Dieses findet sich bereits im 12. Jahrh.:

Brand. 1687. Jaspes où les amestistes
Forment luisent par les listes.

Vgl. Rom. de Troie 14601. Aiol 2018. Das neufranz. liste (= Liste) ist aber nicht dasselbe Wort, sondern italienisch gleichbedeutendem lista entnommen.

Mascaron (it. mascherone).

Mesquin (it. meschino). Das altfranz. meschin Knabe, meschine Mädchen, das D. mit it. meschino, span. mezquino, pr. mesqui, fr. mesquin (= armselig) von arab. meskîn herleitet, besteht noch bis ins 16. Jahrh. im ersten Sinne, und nur in diesem vermag ich es altfranz. nachzuweisen:

W. Brut 5999 Li achevesques Guincelins
Ot en garde ces deus mescins.

Rom. de Troie 245 Molt par i aveit biau meschin. cf. 6734. Vgl. G. Gaim. Est. des Engl. (M) 333 meschien; 5472 meschins. Garin I. p. 33. 52. 55. 138. 158. Aiol. 3102 mescin. Die hierzu gehörige feminine Form: Best. 770 — à femme e meschine.

W. Brut. 63 Dont ot Enéas la messine
Rois fu et ele fut roine
115 Il otamé une mescine, cf. 1365. 5776. 7118. 7117. W. Rou III. 1039. 2835. 2860. Amis et Am. 612. 1800. 2200. Aiol 30. 70. 183. 235 — Rois 30. 70. 183. 235. Dial. Greg. $42._{1}$ $70._{20}$ $153._{17\cdot24}$ etc. Job. $342._{29}$ mecine, $342._{31}$ mezine, $357._{38}$.

Nach den angeführten Stellen hat meschin immer die Bedeutung von garçon, jeune homme, jeune chevalier; ebenso heisst meschine allemal so viel wie fille, demoiselle. Mithin haben die altfranz. Formen mit dem neufranz. mesquin, welches armselig, elend, knauserig heisst, nichts gemein. Für beide, meschin und meschine, welche im 12. Jahrh. volksthümlich gewesen sein werden, gab es aber von Anfang an Synonoma (garçon — fille etc.), und beide hätten durch diese mit der Zeit verdrängt werden können. Für das 15. und 16. Jahrh. findet sich das masculine meschin bei L. nicht mehr belegt. Für meschine hat L. aus dem 15. und 16. Jahrh. je nur einen Beleg, und zwar finden wir dieses bei ihm im 15. Jahrh. zum ersten

Male in der speciellen Bedeutung von heutigem servante,[1]) welche es im 12. Jahrh. noch keineswegs hatte (es ist in Amis et Am. sogar auf Belysant angewandt). Und nur in dieser Bedeutung finden wir in einigen Patois das Wort wieder: Mons: mesquenne à vake (servante grossière de ferme). Mit regelrechter Verstummung des s: Rouchi: méquéne (= servante); Flandre: méquaine (= servante de ferme); Picard: mekaine ou mékine (= servante). Eine masculine Form, welche mit meschin zusammenhängen könnte, finde ich nur pat. de Mons. mesquan in der Bedeutung petit. Diese Bedeutung hätte sich schon aus dem altfranz. meschin entwickeln können. Vgl. Th. II. 210_{11}: Meschine Palsgrave 215; „meschine seu mesquine, ancilla" Bovelles 67; „mechine ou meschine, Picardis mequine" St.; „meschine servante, mot anglais" T.; mesquin O. R. etc. — Das heutige mesquin (= armselig) hat lautlich und begrifflich nichts mit dem altfranz Wort zu thun, sondern ist dem ital. meschino entnommen, das sich schon sehr früh in seiner heutigen Bedeutung findet, s. Tommaseo, sowie Blanc, Vocabolario Dantesco.

Moustache (it. mostaccio). Moustache findet sich in alten Texten nicht. Bekanntlich existirt altfranz. ein Wort gernon, grenon, guernon (zu mlat. granus und lat. crines, s. D), welches die Bedeutung von moustache hat. Corblet verzeichnet dieses noch für das Picard.: guernon (barbe, moustache), ebenso Flandre: guernons (= poils, moustaches); Normand: grenons, guernons (= moustaches). Moustache, welches L. zuerst für das 16. Jahrh. belegt, ist ein Fremdwort, vgl. it. mostaccio, span. mostacho, welche beide auf griech. μύσταξ zurückgehen.

Muscade (it. muscato).

Pasquin (it. pasquino).

Pastel (it. pastello).

Piédestal (it. piedestallo).

Pilastre (it. pilastro).

[1]) Anm. Vgl. Louis XI, Nouv. XVII: Elle estoit meschine, faisant le menage commun, comme les lits, le pain, et autres telles affaires.

Preste (it. presto). Das im Altfranz. vorkommende prest, fem. preste, hat regelrecht prêt, prête ergeben. Das heutige preste, welches dem altfranz. prest in seiner Bedeutung nahe steht, ist ein Lehnwort nach it. presto. L. verzeichnet noch ein prestement. Dies gehört gleichfalls zu heutigem preste und hat nichts mit altfranz. prestement (vgl. Brand. 396. 955), welches ausgestorben ist, zu thun. — Vermesse verzeichnet für Flandern ein prestement und erklärt dies als aus présentement durch Syncope entstanden. Es ist aber offenbar dem preste der Schriftsprache entnommen.

Italianismus oder Latinismus ist

/mposture. Ich finde im Altfranz. einmal regelrecht emposture : Thom. le m. 4623 Mes s'ele fust bien clere et sans nul emposture (vgl. auch L.) L. hat darauf erst wieder für das 16. Jahrh. imposture. Das Altfranz. hatte für dieses Wort Synonyma : art, engin, tricherie, vgl. unten bei astuce. — /mposteur gehört ebenfalls nur der Neuzeit an, vgl. it. impostore, lat. impostorem. — Vgl. noch im vierten Abschnitt : biscuit p. 118, escabeau p. 123.

b) *spanische :*

Cabestan (span. cabr- estante)

Escouade (span. esquadra, vgl. auch it. squadra).

Estive (span. estiva).

Estrade (span. estrada, vgl. it. strada).

Jasmin (span. jasmin).

Mousquet (span. mosquet, vgl. it. moschetto).

Escarpin finde ich im Altfranz. nicht. Für das 12. Jahrh. finde ich nur Garin. le L. II. 112 escapin und II. 242 eschapin. L. belegt für das 12. Jahrh. nur einmal aus Garin eschapins. — Die Form escarpin verzeichnet L. zuerst für das 16. Jahrh. Man wird auf span. escarpin geführt, vgl. auch it. scarpa. — Im franz. escarpin war die Prothese des e nicht immer fest, vgl. Th. I. 217.

Spanisch oder italienisch ist

Festin (span. festin, it. festino). L. belegt festin zuerst für das 15. Jahrh., aber aus Basselin. — Festiner, welches L. zuerst aus dem 16. Jahrh. belegt, ist direct von festin herzuleiten; es ist nicht mit L. als eine Abänderung von festiver (zu lat. festivum) anzusehen.

c) *deutsche:*

Espiègle (dtsch. (Eulen)spiegel, vgl. L.)

Esquif (dtsch. Schiff). Im Altfranz. finde ich eschiez und eschipes:

Rol. 2625 Eschiez e barges e galies e nefs, vgl. 2729. G. Gaim. Chron. anglo-n. I. p. 33 eschipes. L. führt für das 13. Jahrh. aus Ogier de Danem. 2314 escipes an. Heutiges esquif (dtsch. Schiff) trägt deutlich den Stempel der Neubildung.

Estrangoniller (dtsch. stranguliren) scheint eine ganz moderne Bildung zu sein. L. sowie das Wörterbuch der Academie hat dieselbe nicht aufzuweisen.

Lansquenet (dtsch. Landsknecht).

d) *englisch ist*

Esterlin (engl. sterling, aus easterling). Im Altfranz. finde ich nur

W. Rou 6873 Por ses esterlins receueir.

Vgl. noch Phil. Mousket 21101 estrelins 22585. Die fremde Münze behielt den fremden Namen. Heute ist dafür mehr sterling in Gebrauch.

Schliesslich seien hier noch die Fremdwörter Gascogne, Gascon, Espagne, Espagnol, Basque erwähnt. Sie werden, wie in ihrer Heimath, mit s gesprochen.

3. Es entfallen altfranzösische Wörter, die im 16. Jahrhundert untergegangen waren, durch die Dichter der Renaissancebewegung aber oder durch Gelehrte wieder erneuert sind und nach der Schrift gesprochen werden. Hierher gehören:

Destrier (dextrarius) vgl. oben p. 63. Noch im 16. Jahrh. wird die Aussprache ohne s vielfach von den Grammatikern bezeugt, vgl. Th. II. 323.

Escrimer. Eine Form escrimer finde ich in alten Texten nicht. Es heisst da immer escremir (vgl. auch it. schermire), vgl. Rol. 113. W. Brut 4446. 4593. W. Rou I. 3083. III. 8098 Chev. au lyon 5515. B. de Condé I. p. $40._{246}$. — Ebenso wenig findet sich escrime, sondern nur escremie: W. Brut 4451. W. Rou III. 8365. Rom. de Troie 11153. Thom. le m. 1364. Chev. au lyon 5613. — Escrimer und escrime sind nur neufranz. und aus altfranz. escremir unter Abänderung der Form gebildet.

Vielleicht gehört hierher auch das schon oben besprochene **Festoyer.**

Geste (gesta) in Chanson de geste, gelehrter Terminus.

Ménestrel (ministerialis) findet sich im 12. Jahrh., s. Rois p. 369. L. bringt nur Belege für menestrier: ménétrier, zuerst aus dem 15. Jahrh., welches ganz dasselbe Wort wie menestrel ist, nur dass die Endung -ier für -el substituirt ist. Neufranz. ménestrel ist ein aus altfranz. Büchern genommener, der Schrift nach gesprochener Terminus.

Ost (lat. hostis) tritt im Altfranz. bekanntlich sehr häufig auf, vgl. Charlem., Rol. etc. Man vergleiche Th. II. 100: „La prononciation de l's est récente dans ost. — ôt Péletier Ar. 39; est mis avec les mots en ot par Tabourot; „s ne se prononce pas" L.; ôt Poisson; „+ ost, vieux mot qu'on prononce ôt," R. l'Académie écrit, en 1694 et 1718, ost, sans avertir que l's se prononce; mais en 1740 et 1742 elle n'écrit pas ôt, mais ost, et indique par conséquent que l's se prononce". — Im Picardischen lebt noch heute ost in der Aussprache ô fort, s. Corblet.

Sénestre, welches hierher gehört, vgl. oben p. 73.

4. Es sind als der Volkssprache fremde Wörter mit s + Cons. diejenigen zu betrachten, die ausser der Regel vom s noch die eine oder andere Lautregel verletzen. — Es gilt hierbei gleich, ob sie dem Begriffe nach mots savants sind oder nicht, und ob sie in mittelalterlichen Texten schon begegnen oder nicht. Denn nicht das Alter eines Wortes allein giebt Bürgschaft für seine lautgesetzliche Entwickelung;

sie ist vielmehr bedingt von seinem Vorhandensein in derjenigen Sprache, in der der mechanische Lautprocess, dem es unterliegen kann, vor sich geht. Die Richtigkeit des Schlusses aus der Verletzung noch einer zweiten Lautregel neben der des s auf Nichtvolksthümlichkeit eines Wortes mit gesprochenem s + Cons. hat jedenfalls niemand das Recht zu bestreiten, der Wörter, in denen noch mehr als zwei Lautregeln verletzt sind, zu den mots savants zählt. Denn wer bei Wörtern wie *constitution*, *suspension*, wo noch vier, bei Wörtern wie *exister*, *désister*, wo noch drei, bei Wörtern wie *modeste*, *ministre* etc., wo noch zwei Lautregeln ausser der des s verletzt sind, den gelehrten Ursprung zugiebt oder behauptet, bei Wörtern, wo nur noch eine Lautregel wirkungslos ist, ihn aber bestreitet, ist auf Grund der Festsetzung gerade dieser Ziffer ad absurdum zu führen, da er der eigenen Theorie von der Erkennbarkeit gelehrter Wörter aus der Beobachtung ihrer unregelmässigen Lautentwicklung und dem eigenen Erklärungsprinzip eine durchaus willkürliche Schranke setzt, und jener Satz entweder nur allgemein gültig und in jedem einzelnen Falle anwendbar, oder überhaupt nicht gültig sein und dann auch nicht auf jene Fälle mit drei oder mehr Verstössen angewandt werden kann. Der Zweifler wird jedenfalls überall da die Unvolksthümlichkeit eines Wortes mit s + Cons. zugestehen, wo sich als Lautregelverletzung noch andere Gründe geltend machen lassen. Er wird sich auch an Wörtern von der so seltsamen Form wie epistola : nfrz. épître, altfrz. epistle, ein Beispiel nehmen, wo zwar s regelrecht verstummt ist, aber p und i den Lautregeln widersprechen (epistola würde volksthümlich evêtre sein, vgl. episcopus : évêque), wo also ein Wort vorliegt, das der Volkssprache zugeführt wurde, nachdem intervokales p zu v und i zu e geworden war, aber noch zur Zeit, wo s vor Cons. verstummte. Demnach entfallen weiterhin folgende Wörter : [1])

[1]) Anm. Uebergangen sind solche Wörter, die in mittelalterlichen Texten nicht schon angetroffen werden und im Uebrigen

A*b*stenir, a*b*stinence, o*b*scur, s*ub*stance. Diese Wörter kommen altfranz. in der Schreibung mit b und ohne b vor. Correct ist die Schreibung ohne b. Schon deswegen erweisen sich die heutigen Formen, welche nach den latein. Etymis das b wiederaufgenommen haben, als gelehrt. [1])

A*b*stenir (von abstinere nach tenir gebildet) finde ich nur Rol. 2891 Carles se pasmet, ne s'en puet astenir. Vgl. W. Rou I. 1723. — Dial. Greg. 58.$_{18}$. Job 314.$_{28}$. Vgl. zu astenir

Amis et Am. 752 Se vos de ceste ne vos poez *oster*
Je vos ferai ceste teste coper.

Auch muer steht sonst für heutiges abstenir. L. belegt abstenir sehr selten, aber für das 12., 13., 14., 15. Jahrh.

A*b*stinence (abstinentia) giebt sich wegen Wahrung des protonischen i = i als gelehrte Bildung zu erkennen. Ich finde nur Rois 58 abstinence. Dial. Greg. 8.$_{12}$ abstinence, 8.$_{17}$. 9.$_{4}$. 136.$_{1}$. Vgl. Sermo de sap. 290.$_{15}$. — Liv. des man. 197. Auch dieses belegt L. vom 12.—15. Jahrh.

O*b*scur (obscurus). Ich finde

Lapid. 166 oscur, ebenso 235. 511. 876. 938. Hier ist oscur in Bezug auf die Steine gebraucht. W. Rou I. 984 oscure, 2304; — 2764 obscure. Rom. de Troie 3546 oscure, 14472. 25946; — 1442 obscure. Chev. au lyon 6212 oscure. Aiol 1341 oscur, 5213. Gleichbedeutende Wörter sind neir, vgl. Rol., Amis et Am. 668 sowie tenebros, vgl. Rom. de Troie 3546. — L. belegt obscur für das 12., 13., 14. und 16. Jahrh. — In den Mi-

gelehrte Form repräsentiren; die nachstehende Liste wird manchem schon zu reichhaltig erscheinen.

[1]) Anm. Noch im 16. Jahrh. bezeugen die Grammatiker sehr schwache Aussprache des b in diesen Wörtern, vgl. Th. II. 268/69: „Abstenir, — inence, le b s'adoucit autant que possible, Bèze. — „dans obscur le b se prononce presque comme s'il y avait oscur, Bèze; oscursir Poisson; oscur de la Faye." — Vgl. noch substance, substantif, substanter, obstinément, nonobstant.

racles de notre Dame de Chartres (ed. Duplessis) findet sich einmal ocur, p. 18.

O*b*scurcir finde ich nur

Rom. de Troie 27445 L'airs oscurci et espeissa. — Vgl. auch Lib. psalm. app. 104.$_{27}$ oscurci, 138.$_{11}$. L. belegt dieses Wort erst aus dem Rom. de la Rose. Häufiger findet sich in der Bedeutung von obscurcir ein heute ausgestorbenes obscurer (obscurare): Comp. 140 oscuré. Best. 130 obscuré, 131. Lapid. 240 oscurera. Lib. psalm. 104.$_{26}$ *ob*scura. Dial. Greg. 44.$_{10}$ obscurent. Job 313.$_{29}$ obscurent.

O*b*scurité (obscuritatem). In alten Texten finde ich dafür meist *oscurté*. Rom. de Troie 10847 oscurté 12556. Lib. psalm. 113.$_{4}$ oscurtez, append. 96.$_{2}$ oscurté, 142.$_{4}$. Rois 207 oscurtez, 259. Dial. Greg. 241.$_{21}$ obscurteit. Job 313.$_{10}$ obscurteit 333.$_{24}$, und obscuriteit 333.$_{17}$.

Hierfür ist nun in alten Texten noch teniebres (tenebras) sehr häufig, s. Rol.

S*ub*stance (substantia) finde ich im 12. Jahrhundert nur in Uebersetzungstexten: Lib. psalm. 38.$_{7}$ substance 68.$_{2}$. 113.$_{9}$. p. 258.$_{29}$. vgl. app. 38.$_{12}$ sustance, 68.$_{2}$ substance. Dial. Greg. 153.$_{22}$. substance 201.$_{25}$. Sermo de sap. 283.$_{26}$ substance, 289.$_{39}$. 290. 291 u. ö. Vgl. noch J. de Condé III. p. 126.$_{104}$ sustance.

Astr*o*nomie. Astronomie (direct nach lat. astronomia) ist gelehrt, es steht W. Rou III. 6561. Rom. de Troie 1209. L. hat für das 12., 13. und 15. Jahrh. je einen Beleg. — Astr*o*nomie (ἀστρονόμος) belegt L. einmal fürs 15. Jahrh.; im 12. Jahrh. finde ich in derselben Bedeutung astronomien: Comp. 352. Est. des Engl. (M) 2852.

Attester; dazu contester, détester, *pr*otester. Dass pro-tester (14 s.) Fremdwort ist, zeigt pro (statt por) deutlich an; détester, aus dem 15. Jahrh. belegt, verräth durch sein dé- die fremde Herkunft; denn da altfranz. destester nicht existirt, dé aber regelrecht nur aus des- entsteht, so ist é in détester Zeuge gelehrter Entlehnung; attester ist

aus dem 13. Jahrh., Chans. d'Ant., belegt und ohne Anzeichen gelehrten Ursprungs; contester belegt L. erst aus dem 16. Jahrh. Es steht

Rom. de Troie 25104 Gie ne puis pas sols contester. Doch ist zweifelhaft, ob hier nicht, wie sonst, altfranz. contrester (contra-stare, vgl. oben bei contraster) zu schreiben ist, welches ganz in derselben Bedeutung wie heutiges contester gebraucht wurde. Vgl. contester bei L.

Best*ial*. Zu bestial (bestialis), welches L. vom 13.-16. Jahrh. belegt, vgl. bête (bestia). Bestial finde ich nur Job 344.$_4$. 365.$_3$.

B*i*scuit, b*i*scotte, b*i*stourner. Die Partikel bis- muss altfranz. zu bes werden, vgl. besloi u. dgl. Aus diesem Grunde sind die Wörter, welche heute bis- zeigen, gelehrt. — L. verzeichnet bescoit für das 12. und 13. Jahrh., für das 12. Jahrh. nur aus Gerart de Rossilh.; bistourner belegt L. zuerst aus dem Rom. de la Rose. Ich finde bei Phil. Mousket 19963 bestourner, ebenso J. de Condé 111.$_{109}$. 119.$_{59}$; biscotte ist italienisch, biscuit eine franz. Parallelbildung nach diesem Muster.

Co*n*stance. Lat. constantia gehört zu constare. Dieses hat regelrecht coster : coûter ergeben. Constance ist also gelehrt, ich finde dasselbe nur Job 306.$_{17}$.

Co*n*struc*t*ion, dest*i*na*t*ion, destruc*t*ion, ques*t*ion etc. Gelehrt und direct nach latein. Etymis auf -ionem gebildet sind alle Wörter auf -ion. Vgl. die regelrechte Entwicklung von rationem: raison. Jene Wörter finden sich, mit Ausnahme von destruction, nur sehr selten und nur in gelehrten Texten des Mittelalters:

Co*n*struc*t*ion: Job 321.$_{15}$ — L. hat noch für das 14. Jahrh. einen Beleg. Auch co*n*struire, das sich in alten Texten nicht findet, scheint, nach L., ganz neu zu sein.

Dest*i*na*t*ion: Dial. Greg. 32.$_{21}$. 33.$_{13}$. — vgl. 32.$_{15}$ predestinations. L. belegt destination nur fürs 16. Jahrh., predestination nur fürs 13. und 16. Jahrh.

Descri*pt*ion. Rom. de Troie 23097. Dial. Greg. 227.$_7$. — L. hat Belege vom 13.—15. Jahrh.

Destruction, vgl. oben ad, 1, p. 63.

Distinction: Rois 244. — L. hat Belege fürs 12. (Rois) und 16. Jahrh.

Institution: Dial. Greg. 89.$_{5}$. 105.$_{24}$. — L. hat Belege fürs 14. und 16. Jahrh.

Manifestation: Dial. Greg. 64.$_{14}$. — L. hat nur Belege fürs 16. Jahrh.

Question: Comp. (M.) 1157. 1673. 2518. 2548. 2551. 2574. 2591. Thom. le m. 2315. Rois 271. Dial. Greg. 82.$_{2}$. 83.$_{5}$. Job 317.$_{7}$. 356.$_{32}$ etc. — L. hat Belege vom 12.—15. Jahrh. — Questionner findet sich im 12. Jahrh. nicht, L. belegt dasselbe einmal fürs 13. Jahrh. aus dem Renard 21127.

Satisfaction vgl. oben ad 1, p. 72.

***Scorpion** : Comp. (M.) 1388. — 1720 escorpiun. Thom. le m. 3264 escorpion, 3272. — L. hat Belege fürs 12., 13., 15. und 16. Jahrh.

***Station** : Rois 33 estatiun. — L. hat Belege fürs 12., 13., 14. und 16. Jahrh.

Suggestion : Thom. le m. 3287. Job 309.$_{10}$. — L. hat Belege fürs 12., 14. und 16. Jahrh.

Suspicion: Lapid. 555 suspeciun. Dial. Greg. 198.$_{25}$ suspicion. — L. hat Belege fürs 14. und 16. Jahrh.

Translation : Job. 238.$_{1}$. — L. hat Belege fürs 12. und 16. Jahrh.

Zu diesen Wörtern stellen sich dann noch combustion (14. s.), prestation (13. 16. s.), protestation (13. 15. 16. s.)[1] u. a., welche ich noch nicht im 12. Jahrh. antreffe. Ferner conspirer (150), consterner (140), constiper (14 s. constever), constituer (14 s.), constater und dgl., welche alle in alten Texten noch nicht anzutreffen sind.

[1]) Anm. Die Zahlen in Klammer geben die Jahrhunderte an, für welche Littré ein Wort belegt. Sind im Zusammenhange mit solchen Wörtern andere (constater, s. u. travestir etc.) verzeichnet, bei denen nichts weiter angegeben ist, so soll damit gesagt sein, dass Littré dieselben noch nicht bis zum 16. Jahrh. belegt.

D*é*vaster, vast*e*. Letzteres ist bei L. aus Marie de France nur scheinbar belegt (waste ist fem. zu wast = wüst). Dévaster ist unbelegt. Vastare gab altfranz. guaster, neufranz. gâter, devastare: deguaster (vgl. neufr. dégât).

D*i*sparaître, d*i*sposer, d*i*sp*u*ter, d*i*scr*e*t, d*i*scor*d*e, d*i*spe*n*s*a*teur etc. Volksthümlich muss dis- altfranz. zu des- werden, vgl. desdeignier, desdire, desco*n*seillier, descovrir, despisier etc.; dis- ist gelehrt.

D*i*sparaître vermag ich nur zu belegen aus Dial. Greg. 273.$_8$ il desparut, 277.$_{17}$ disparut. L. belegt disparaître nur für das 13. und 16. Jahrh.

D*i*sposer belegt L. erst für das 14. Jahrh. Ich finde dasselbe nur Dial. Greg. 32.$_{24}$ ce ke li tot poissanz deus deuant les seeles lur disposat doneir (—disposuit donare), vgl. 87.$_4$. 114.$_{17}$. 116.$_{15}$. Sermo de sap: 286.$_{13}$. An den angeführten Stellen hat disposer die Bedeutung bestimmen, verfügen. Diese Bedeutung hat aber in alten Texten noch jugier, baillier, vgl. z. B. Amis et Am. 2353-2785. Vgl. auch unten bei destiner. Die Bedeutungen, welche heute disposer ausserdem noch hat, kommen im Altfranz. durch appareillier, atorner etc. zum Ausdruck, vgl. Rol. 643. Rom. de Troie 4273. 5791. 5997. 6262. 14692. — 12925. 12929. In der Bedeutung bien disposé pour qn. kommt altfranz. enclins vor, z. B. Chron. anglo-n. I. p. 49, in der Bedeutung gut aufgelegt (bien disposé) maneviz, vgl. Rol., schlecht aufgelegt mautalentis, vgl. Rol., Rom. de Troie 11928, Chev. au lyon 484. Ein stärkerer Ausdruck hierfür ist irez. — Das Rouchi hat engrogne (=mal disposé). Disposer ist gelehrte Neubildung mit dem gelehrten Präfix dis aus poser=pausare, im Sinne von disponere, wie imposer zu imponere, supposer zu supponere etc. — In den Uebersetzungstexten findet man bereits disposition: Rois p. 284. Dial. Greg. 174.$_{12}$. Sermo de sap. 286.$_{12\cdot13}$.

D*i*sp*u*ter (disputare) finde ich im 12. Jahrh. nur zweimal in der Form desputer: Rois 241 De tutes arbres

parlad, e desputad. Thom. le m. 4301. — Vgl. Phil. Mousket 1282 disputer. L. belegt disputer für das 12., 13. und 14. Jahrh. — Für heutiges disputer findet man in alten Texten Wörter wie tencer, esligier, contrarier, estriver, contendre: Rol. 2581. Rom. de Troie 1096. 13140. Amis et Am. 2661; — Rol. 758. — Rol. 1753. — Rom. de Troie 27460—28228.

D*i*sp*u*te finde ich in alten Texten nicht. Dieses wird erst später aus disputer gebildet sein. L. belegt dispute zuerst aus dem 16. Jahrh. Im Altfranz. hatte man hierfür tence, tencun, auch contraire, vgl. Rom. de Troie 25207.

D*i*scr*e*t (= lat. discretus) findet sich

Rom. de Troie 23064. Julius Cesar li senez
Qui tant fu sages et discrez, vgl. 27389. Vgl. noch Phil. Mousket 4399. 27880. L. belegt discret für das 12. Jahrh. aus St-Bernart; er hat ferner Belege für das 13., 14. und 15. Jahrh. Die Volkssprache hat für den in discret liegenden Specialbegriff kein Aequivalent; sie wendet dafür allgemeinere Wörter wie proz, sage etc. an.

Auch **d*i*scr*e*t*i*on** findet sich bereits öfter im 12. Jahrh. Est des Engl. (M) 3628. Rom. de Troie 25055. — Dial. Greg. $105._{22}$. Job. $301._{37}$. $310._{34}$ etc.

D*i*scor*de* (discordia) (vgl. hierzu hordeum : orge) belegt L. erst für das 13. Jahrh. aus Villehard. Dieses Wort findet sich indessen schon ziemlich häufig im 12. Jahrh.: M. Brut 2434. Entr' aus en nasqui granz discorde. Vgl. 2662. 3040. 3639. W. Brut 3897. W. Rou I. 1777. Liv. des man. 92. Rom. de Troie 10469. Thom. le m. 3379. 3481. Chev. au lyon 6316 descorde. Dial. Greg. $281._{4}$ discorde. Als Synonymum zu discorde lässt sich tanson anführen, vgl. Lapid. 80. 513. M. Brut 2449. 3076. Rom. de Troie 430. Amis et Am. 1834. 1839. Chev. au lyon 6023. 6306. — Ebenso findet sich discordance, welches L. erst aus dem Rom. de la Rose belegt, bereits im 12. Jahrh.: Rom. de Troie 13283. 26269. 26891. 26910. 26922. —

429 descordance. — Auch discorder findet sich bereits: M. Brut 3102 descordeir, 3659. Job 312.$_{15}$. discordanz, 333.$_{13}$. Als Synonymum lässt sich hier teneer anführen, vgl. Amis et Am. 421. 2661. — Vgl. noch discordable: Job 333.$_{11}$.

D*i*spen*s*a*t*eur (dispensatorem). Man sollte altfranz. ein *despenseor: *despeseor erwarten. Ich finde dispenseor und dispensatur:

Thom. le m. 2835 Quar serf sunt Jhésu-Christ et si dispensatur. Dial. Greg. 152.$_{18}$ dispenseor de la glise (dispensatoris ecclesiæ). Dispensatur war im 12. Jahrh. ein Wort der Kirche; das Volk hat kein Synonymum dazu. — Dispensation findet sich Dial. Greg. 41.$_{6}$. 136.$_{9}$. 206.$_{5}$.

Von den übrigen Wörtern mit dis-, wie discerner, disconvenir, discourir, discours, disculper, discuter,[1]) disperser etc. ist in alten Texten noch keine Spur zu finden. Vgl. Littré, welcher dieselben meist erst fürs 16. Jahrh. belegt.

Domes*tique*, **rust*ique***. Beides sind gelehrte Neubildungen, direct nach lat. domesticus und rusticus. Das Altfranz. hat dameſches (nach dam, damne zu dominus), s. Rois 240., und domesches, s. L. Rusticus hat altfranz. ruiste ergeben, welches sich in alten Texten sehr häufig findet,[2]) vgl. hierzu Rutebeuf.

Ecclé*siaste*. Das Suffix -aste (-αστης) ist gelehrt und modern. In alten Texten finde ich nur ecclesiaste (ἐκκλησιαστής) (vgl. dazu ecclesia: eglise, iglise): Liv. des man. 5. 145. Dial. Greg. 200.$_{3}$. — L. hat für ecclésiaste gar keine Belege aus der altfranz. Periode. Zu ecclésiaste stellen sich andere gelehrte Wörter wie scoliaste, paraphraste, métaphraste, iconoclaste, gymnaste, enthousiaste (zu enthousiasme).

Esc*a*beau. Im Altfranz. findet sich nur ein escamel

[1]) Anm. Aber discussion findet sich Job 350.$_{41}$. 351.$_{3}$.

[2]) Anm. Vgl. Charlem. 254. 400. 657. Brand. 1058. Rom. de Troie 8421 etc. Aiol 847. 1666. 9985.

(von scamellum), welches dieselbe Bedeutung hat wie heutiges escabeau:

Charlem. 291 As piez un escamel neiclet d'argent blanc.

Liv. des ps. $109._2$ Desque je pos les tuens enemis l'escamel de tes piez (scamellum pedum tuorum); ebenso Oxf Ps., vgl. auch Lib. psalm. app. $171._2$ eschamel. Dial. Greg. $14._3$ escamel. L. verzeichnet escamel noch fürs 13. Jahrh., erst aus dem 15. Jahrh. belegt er escabeau. —

Zu altfranz. escamel finde ich im Picardischen die wichtige Form ecamiau (= pièce de chariot sur lequel est placée l'échasse); vgl. bei Sigart skamiau. Diese Formen lassen auf ein e(s)cameau in der Mundart der Isle de France schliessen, das unter Einfluss des it. sgabello zu einer lat. scabellum näher liegenden Form umgebildet worden sein mag; intervocal. b ist kein in Erbwörtern vorkommender Laut. - Die Grammatiker bezeugen neben (e)scabeau noch die Form (e)scabelle, vgl. Th. I. 217: „Escabelle, scabelle, scabeau Sylvius 57; scabelle, scabeau St.; escabeau Saint-Liens; scabelle H. Estienne, et scabeau F.; escabelle, -beau L., Martin; *scabelle, escabelle, escabeau O.; escabelle, -beau, Chifflet, Duez, R., etc.“

Escl*ave*. In alten Texten finde ich esclave nicht; ich finde hier Eslavons und Eslavers, welche Völkernamen desselben Stammes (s. Th. I. 218) bezeichnen: Rol. 3225 Esclavoz; 3245 Esclavers. Rom. de Troie 11586 esclavon.[1]) Garin le L. I. p. 17. Esclavon. Phil. Mousket 3270 Esclavons, 4642. L. belegt aus dem 12. Jahrh. bereits die Form esclave in heutiger Bedeutung aus den Büchern der Macchab. I. 2. Qui estoit franc est devenu esclave. Das Wort muss der Volkssprache abhanden gekommen sein. Da nach it. schiavo das Etymon sclavus ist, so war esclef zu erwarten, oder, drang das Wort nach Umbildung von a zu e ein, doch esclaf. Eine besondere Aussprache des

[1]) Anm. Ich fasse dieses nicht, wie scheinbar Joly, in der Bedeutung Sklave, sondern als Völkernamen auf und möchte daher *E*sclavon schreiben.

Wortes scheint Stephanus anzudeuten, s. Th. I. 432: „esclau ou esclave St.; esclave T. L.;* esclau, esclave O.; esclave R., etc.“

Esp*ace*. Espace leitet sich von spatium her. Nach palatium : palais, pretium: pris, ostium: huis (vgl. A. Horning, Zur Geschichte des lat. c vor e und i im Romanischen, p. 23 ff.) war épais zu erwarten. Espace kommt aber früh vor: Brand. 989. Rom. de Troie 5080. 5503. 12867. 20331. 27141. Dial. Greg. 29.$_{23}$. 32.$_{8}$. 39.$_{18}$. 70.$_{11}$. 77.$_{3}$. 134.$_{14}$. 128.$_{20}$. 206.$_{1}$. Vgl. Phil. Mousket 18461. B. de Condé 81.$_{61}$. J. de Condé II. 77.$_{300}$. 269.$_{124}$. 284.$_{94}$. Das Rouchi, welches *épace* hat, kann hier wieder nicht befremden. Uebrigens führt es Hécart als äquivalent mit temps an: I n'y a eune épace (= Il y a quelque temps). Für die Bedeutung Raum finde ich bei ihm ein Wort retour (= espace). Corblet verzeichnet für das Picardische grant (= espace, étendue), épinte (= espace de temps), Sigart für das Wallon. von Mons: brette (= espace, fort usité au Borinage), Favre für Poitou: cotée (= espace de temps).

Esp*èce* (spēcies) ist nicht zu verwechseln mit auch nicht völlig regelrechtem épice, wofür altfranz. die Formen espeches, espezes, espices vorkommen:

Rom. de Troie 6777 Especes bones, buens peissons etc.
23166 Maint chiere espece et medecine.
Vgl. 6872. 8108.

Rois 418 — si lur mustrad sa grant richeise, ses espéches, sun or, sun argent etc. wofür wir im lat. Text finden — et ostendit eis domum aromatum, et aurum et argentum. Ueberhaupt finden wir in den Uebersetzungstexten espece immer für lat. aroma angewandt, vgl. noch Rois 271. 274. 419. Dial. Greg. 230.$_{19}$ espezes (aromata). Job 305.$_{9\cdot11\cdot26\cdot28}$ etc. — Auch noch bei J. de Condé II. 14.$_{158}$ kommt vor espesces et vin, ausserdem aber II. 67.$_{135}$ de bonnes épisces, II. 211.$_{1371}$ vin et espisses.

Ganz in derselben Bedeutung wie heutiges espece finden wir im 12. Jahrh. maniere angewandt:

Best. 422 E quant grain ad truved de tuz maneres de bled.

1411 Ceo est grue en verté, en Egypte est trové;
Dous maneres en sunt;

Rois 141 E David sunout une manière de orgenes ki esteient si aturné etc. Vgl. Lapid. 393. 398. 524. 789. M. Brut 13. 68. Rom. de Troie 26134. — Dial. Greg. 161.$_{24}$. Sermo de sap. 285.$_{21}$ Ebenso kommt manière nachher noch vor:

Phil. Mousket 2729 Ki molt ert de bone maniere (vgl. heutiges de bonne espèce).

B. de Condé 87.$_{240}$ De coulours de maintes manieres, vgl. 348.$_{2313}$. J. de Condé II. 349.$_{1501}$. 117.$_{2}$. 377.$_{193}$. — Ausserdem hat noch baillie die Bedeutung von heutigem espèce:

Best. 587. E iceo signefie beste de tel baillie, vgl. 646. 710.

Rois. 273. E refist faire dous cenz lances d'or; e fist faire treis cenz escuz de altre baillie. — Schliesslich vergleiche man noch das so häufig vorkommende aire in de put aire, de bon aire (s. Rol.), was heute bekanntlich durch de bonne und de mauvaise espèce wiedergegeben wird.

Espoir, désespoir, espérer, désespérer, espérance, désespérance. Regelrechtes espeire. (sperat) steht schon Alex. 396, und wenn auch vorwiegend in gelehrten Texten, finden sich die sechs Wörter doch auch in populären Litteraturwerken des Mittelalters. Stellen für espérer sind: Brand. 1220. W. Brut 537. Rom. de Troie 25808; in Bezug auf Gott ist es besonders in den Psaltern gebraucht: Lib. psalm. 4.$_{6}$. 9.$_{10}$. 20.$_{7}$. 27.$_{9}$. 30.$_{8\cdot18\cdot24}$. 68.$_{4}$ etc. Liv. des ps. 30.$_{15\cdot20}$ etc., ebenso Rois 208 etc. Dial. Greg. 41.$_{6}$ etc.

Désespérer: W. Brut 9352. 12834. Rom. de Troie 11706. 19427. Thom. le m. 1338. Amis et Am. 2788. Chev. au lyon 5094. Rois 160. — Neben desesperer findet sich die Form desperer: Brand. 953. Chev. au lyon 1427. 1442. — Rois 92. 127. Dial. Greg. 252.$_{22}$. 265.$_{14}$. Job. 358.$_{32}$. — Vgl. auch B. de Condé I. p. 295.$_{781}$. p. 354.$_{2478}$.

Das Substantif **espeir** steht Brand. 381. Est. des Engl.

(M) 174. 4800. W. Brut 3114. 3587. 7980. W. Rou I. 34. Garin I p. 187 Chev. au lyon 1440. 1441. 2920. — *Desespeir* finde ich nur Rom. de Troie 20782.

Espérance : W. Rou I. 407. Rom. de Troie 15087. Thom. le m. 3152. Chev. au lyon 2656. 2662. 5046. — Lib. psalm. $14._{10}$. — app. $12._{5}$. Rois 205, 299. Dial. Greg. $41._{5}$. $64._{25}$. $67._{17}$. $116._{22}$. $139._{13}$. Job $306._{10}$. $347._{28\cdot29}$. $350._{25\cdot26}$. $359._{12\cdot15\cdot17}$ etc. — *Désespérance* finde ich nur Rom. de Troie 25446. Thom. le m. 3918. Bei B. de Condé finde ich I. p. $316._{1107}$ desperance, vgl. $317._{1426}$.

Espérer, désespérer, espérance und désespérance verletzen eine zweite Lautregel darin, dass das vortonige e neufranz. als é erscheint, statt e muet zu sein, wie in den volksthümlichen und correct entwickelten mener = mīnare, peser = pēsare = pensare, celer = cēlare. Wie das e in esperer altfranz. gesprochen wurde, ist nicht festzustellen. Sprach man schon im Mittelalter é, so war dies gelehrte Aussprache, die die volksthümliche mit e muet verdrängte. Denn volksthümlich waren daneben wenigstens esp e rer (3 p. espoire) und espoir, wie der regulär entwickelte Tonvokal schon verräth. Verbürgt aber espérer eine besondere Aussprache des Wortes in gelehrten Kreisen, so stammt hieraus die Aussprache des s vor p. Gelehrtes espérer verdrängte also volksthümliches e p e rer, e poir und führte dafür esperer und espoir ein. — Man vergleiche hier noch altfrz. senestre und neufrz. sénestre, s. oben p. 73., altfrz. menestrel und neufrz. ménestrel, s. oben p. 83.

Esp*rit* (=lat. spīritus), altfranz. noch esperite, espirit, esperit :

Esperite : Stephan Xe. W. Brut 8235. Chev. au lyon 1714. 4460. 4984. 5448, vgl. Phil. Mousket 24839.

Espirit, esperit : Best. 137. W. Brut 7628. Rom. de Troie 13446. 20793. Thom. le m. 297. 2693. 2945. — 2961. — 1149. 1151. 1239. 1690. Garin le L. I. p. 31. II. 78. Chev. au lyon 6784. — Lib. psalm. $50._{11}$. $253._{11}$.

255. — app. I. 7. Rois 33. 37. 59. 60. 301. 348. 349 etc. — Vgl. Phil. Mousket 5963. 12675.

Eine volksthümlichere Form espir (oder von espirer = spirare gebildet?) finde ich Comp. 941. Rom. du M. St-M. 2542 espirz, 2628. Lib. psalm. app. $50._{11\cdot13}$. Dial. Greg. stets: $10._{1\cdot5\cdot8}$. $24._{12}$ etc. Sermo de sap. $284._{36}$ etc. - Vgl. auch Phil. Mousket 5340. 5950. 5971. J. de Condé III. $42._{1375}$.

Das Vorkommen des sanctus spiritus bei den Gelehrten und in der Kirche war hinreichend, um schwankende altfranz. Formen zu erzeugen und s wie Nachton-i zu erhalten, sowie i zu betonen und t nicht schwinden zu lassen.

Est*i*mer (= lat. æstimare). Lat. æstimare hat altfranz. regelrecht esmer entwickelt. Estimer, welches von Diez als alt bezeichnet wurde, findet sich in alten Texten nicht ein einziges Mal. L. belegt dasselbe zuerst aus dem 14. Jahrh.: Bibl. des chartes, 5e série, t. Ier, p. 80. Für estimer ist in alten Texten bekanntlich preisier, prisier (pretiare) gebräuchlich, vgl. Rol. 1417. 1872. Rom. de Troie 189. 12953. 15127 etc. — Vgl. Rouchi: prisier (= estimer).

Estomac (stomachus). Auch estomac, welches Diez als alt bezeichnete, vermag ich aus keinem alten Texte zu belegen. L. verzeichnet einmal aus dem 13. Jahrh. estomach, und einmal aus dem 15. Jahrh. estomac.

Geste, nicht = alt geste (res gesta), sondern = gestus, ist seit dem 15. Jahr. belegt und ein moderner Begriff.

H*i*stoire (historia). Für histoire haben alte Texte die Formen (h)istoire und estoire: Alex. Einl. 6 istorie, app. 1 *b* historie, cf. 9. Rom. du M. St-Michel 152 istoire. Est. des Engl. (M) 2234. M. Brut 91 ystorie 292. 812. 1830. 3719. hystorie 192. 3687. 3711. — Dial. Greg. $175._{16}$ hystoire. Job $300._{36}$ hystoire: $347._{33}$. ystoire $340._{26}$.

Viel häufiger ist estoire,[1]) estorie (anglonorm.) Liv. des man. 112. 985. Rom. du M. St-M. 613. Est. des Engl.

[1]) Anm. Im Altfr. findet sich schon sehr früh ein anderes Wort estoire (zu στόλος s. Förster, Aiol), welches die Bedeutungen Flotte, Zug, Mannschaft hat. Vgl. Rom. de Troie 240. Aiol 10481. — 8526. 8668. 9309. 10458.

(M) 758. 1949. 2255. 2335. 2930. 2937. Chron. anglonorm. I. 27. M. Brut 1956. 2188. W. Brut 1635. 10637. W. Rou, Einl. 4. 18. I. 1525. III. 5320. 5339. 10990. Rom. de Troie 34. 40. 100. 112. 240. 4256. 10039. 10104 etc. Aiol 9. 9813. Thom. le m. 2507. Jord. Fantosme 1. 465. Vgl. Phil. Mousket 15. 1688. 1970. 8863. — 1513. 1810. 18360 etc. Estorie, estoire sind aus der gelehrten Sprache in die volksmässigen Texte übergegangene Wörter, die aus der Schriftsprache verschwunden und der Neubildung histoire (Littré seit dem 14. Jahrh., Oresme) gewichen sind. Das echt volksthümliche Wort für den Begriff war geste. Estoire finde ich auch in den Patoiswörterbüchern nicht. Die Darstellung der Endung oria als oire in histoire vergleicht sich mit der von orium als oire in modernen Wörtern wie répertoire, laboratoire, observatoire etc.

*In*strument, *in*struire, *in*spirer. Für instrument (instrumentum) findet sich altfranz. stets regelrecht estrument: G. Gaim. Est. des Engl. (M.) 2001. W. Rou III. 4414. Rom. de Troie 5290. 14750. 25805. — Rois 33. 139. 225. 273. Job. $363._{42}$. $367._{41}$. — Vgl. noch B. de Condé I. $166._{399}$. Altfr. bezeichnet estrument meist ein Musikinstrument. L. belegt diese Form nur für das 13. Jahrh., vom 14. Jahrh. an hat er instrument. Es ist schon der Bedeutung nach ein neues Wort.

Instruire, altfranz. dafür enstruire, anstruire (in gelehrten Texten), und regelrecht estruire: *a*) Alex. app. 8 anstruire. Lib. psalm. $31._{10}$ enstruirai. Dial. Greg. $110._{10}$ enstruire. Job $363._{9}$ enstruioit. — *b*) Liv. des ps. 1188 estruit, Chev. au lyon 2726 estruite. Vgl. B. de Condé I. $115._{218}$ estruire, $265._{277}$. J. de Condé II. $54._{161}$ estruire, $249._{74}$. $288._{205}$. III. $127._{145}$. $146._{32}$. $262._{45}$. $264._{272\text{-}276}$. etc. Aus keiner der altfranz. Formen kann instruire hergeleitet werden; dasselbe ist daher ein neues Wort. Vgl. L., welcher instruire vom 15. Jahrh. an belegt.

Ebenso verhält es sich mit

Inspirer (inspirare). Eine nach inspirare gebildete Form mit n finde ich wieder Dial. Greg. $201._{11}$ enspirant, vgl. $202._{21}$. $225._{21}$. Job $331._{21.35}$.

Espirer: Best 624. Issi fait hom sened que Dés ad espired. Thom. le m. 5016 Tant furent espiré del felun suzduiant. Vgl. auch Phil. Mousket 3048. L. belegt die Schreibung inspirer bereits für das 13. Jahrh. aus Brun. Latini.

Jaspe. Ich finde jaspe (ἴασπις) Best. 1465 jaspe, ebenso Lapid. 568. Brand. 1687. Est. des Engl. (M.) 4887. Rom. de Troie 14591. 14612. L. belegt jaspe vom 13-15. Jahrh. Der Form nach, welche altfrz. jasp sein sollte, sowie dem Begriffe nach erweist sich jaspe als gelehrtes Wort.

Majesté. Majesté (majestatem) ist gelehrt. Es findet sich ziemlich oft, auch in volksthümlichen Texten, steht aber meist in Beziehung auf Gott:

Charlem. 405 Ploust al rei de glorie, de seinte majestet, 450. Best 96 le Fiz Deu vint en sa majesté, vgl. 448. 733. 1459. Garin I. 6 Dieu de majesté, vgl. p. 59. Amis et Am. 1253 rois de majeste; 2895 deu de majeste, vgl. 2900. — Lib. psalm. $28._3$ Deus de majestet, vgl. $71._{20}$ p. $250._6$ $251._{11}$ vgl. app. $71._{20}$. Hier findet sich auch die regelrechte Form maisté, indessen ist das Wort dreisilbig: p. $358._6$ De ta maïsté sunt empli, vgl. p. $358._8$. Dial. Greg. $175._{11}$ magesteiz, maesteit $218._{19}$. $219._4$. — Vgl. noch B. de Condé I. p. $322._{1583}$ Dex de majestet. J. de Condé II. p. $104._{230}$ II. $84._{100}$. — L. belegt majesté vom 12.—16. Jahrh. In den Miracles de Notre-Dame de Chartres findet sich einmal majeté, p. 87.

Manifester. Manifester (manifestare) ist gelehrt, es findet sich nur in folgenden gelehrten Texten: Thom. le m. 3074. — Lib. psalm. $24._{15}$. $50._7$. $79._2$. $147._9$. Rois p. 11. Dial. Greg. $8._3$. $138._{23}$. Sermo de sap. $290._{23}$.

Monstre (monstrum). Lat. monstrum gehört zu monstrare. Dieses hat regelrecht altfranz. mostrer, moustrer ent-

wickelt. Monstre, welches sich nur in der Form mit n findet, ist daher von vornherein als gelehrt anzusetzen. Es findet sich

W. Brut 735 Seraines sont monstre de mer.
Rom. de Troie 14679 Ne granz serpenz, volanz hisdous
Noituns ne monstres perillous.

Vgl. Lib. psalm. $45._{8}$. $104._{4.25}$. Dial. Greg. $118._{11}$ In volksthümlichen Texten ist monstre nicht vorhanden. Der Begriff fehlt aber nicht. Ich finde, ganz wie oben monstre de mer, im Brand. 1058 bestes ruistes de mer. Beste findet sich auch in ähnlicher Bedeutung wie heutiges monstre im

Rol. 2435 Laissiez les morz tut issi cum il sunt
Que n'i adeist ne *beste* ne leun.

Sonst stehen in alten Texten noch brohun, luitun oder nuitun in der Bedeutung „Ungethüm."

M*i*nistère, m*a*gistère, m*y*stère, ba*p*tistère, pres*by*tère, cl*y*stère. Die Wörter auf -ère (lat. -erium oder -erium) sind sämmtlich gelehrt, vgl. die regelrechte Entwickelung von Ministerium zu me(s)tier.

Ministère steht Dial. Greg. $149._{20}$. Job $345._{26}$. L. belegt ministère zuerst aus dem 16. Jahrh. Vgl. auch a*d*mi*n*istrer, welches ich nur finde Job $311._{7}$. $354._{10}$, und ami*n*istrat*i*ons: Job $327._{35}$ $348._{4}$.

Magistère (magisterium): Dial. Greg. $9._{25}$. $133._{19}$. Job $326._{10}$. Eine hierzu gehörige und häufiger vorkommende Nebenform ist maïstrie, maisterie, vgl. W. Rou Einl. 236 III. 10560. Dial. Greg. $36._{13}$. $60._{5}$. — Vgl. hierzu magister: mai(s)tre.

Mystère (mysterium). Dial. Greg. $72._{1}$. $79._{24}$ $122._{24}$. $266._{17}$. $279._{15.19}$. $280._{2.6.9}$. etc. Job $368._{31}$. — Vgl. auch Dial. Greg. $207._{5}$ mysteriuz.

Baptistère (baptisterium): Rol. 3668. Est. des Engl. (M.) 3221. W. Rou Einl. 610. 612. I. 258. — Rois 207. Vgl.

Phil. Mousket 7625 batestire. — L. hat nur Belege für das 12. und 16. Jahrh.

Presbytère vgl. bereits ad 1, p. 91.

Clystère (κλυστήρ) vermag ich aus dem 12. Jahrh. noch nicht zu belegen. L. hat Belege für das 13., 15., 16. Jahrh.

Hierher gehört auch

Con*s*istoire (consistorium), welches ich nur finde Thom. le m. 3571. 3783. L. hat Belege vom 12—16. Jahrh.

Hos*p*tal*i*té, prosp*é*r*i*té, *stab*i*l*i*té. Gelehrt sind auch alle Wörter auf -ité (lat. -itatem): [1])

Hospitalité (hospitalitatem): Dial. Greg. $44._{7}$. $127._{6}$. $212._{24}$. L. hat hierfür gar keine Belege aus der altfranz. Periode. Die Entstehung des Wortes wird auch wohl der Neuzeit angehören. — Hos*p*talier ist im 12. Jahrh. noch gar nicht anzutreffen. L. belegt fürs 13. Jahrh. einmal hospitaulers, einmal hospitalier. Hierneben stellt sich

Hô*p*t*a*l (hospitale), welches sich bereits im 12. Jahrh. findet, z. B.

Amis et Am. 2180 De son avoir un hospital me face
2284 A l'ospital vont Ami resgarder
2387 En l'ospital fu seus remez Amis.

L. belegt ho(s)pital ferner für das 13., 14., 16. Jahrh. Hospitale entwickelte regelrecht ho(s)tel; hospital musste aber seines Begriffes wegen unter das Volk dringen und dieses assimilirte das Wort seiner Sprachweise.

Prospérité (prosperitatem) steht W. Brut 1697. 11060. Rom. de Troie 24743. — Lib. psalm. $47._{7}$; — app. $117._{24}$. Rois 10. 22. 335. 336. Dial. Greg. $112._{16}$ Job $309._{4}$. 318. 319 etc. Eine volksthümliche Form prospreté finde ich zwei Mal: Rois 8. 336. — L. hat Belege für das 12., 13. und 16. Jahrh.

[1]) Anm. Die hier zu Grunde liegenden lat. Substantive gehen ihrerseits auf Adjective zurück, deren Stammauslaut Liquiden bilden. In diesem Falle muss im Franz. die Entwicklung die von crudelitatem : cruelté, sanitatem: santé, veritatem: verté, claritatem: clarté etc. sein.

Stabilité (stabilitatem): Best. 1443. Thom. le m. 3737. Lib. psalm. 103.$_{6}$. Dial. Greg. 25.$_{4}$ — L. hat Belege für das 12. und 13. Jahrh.

Aus späterer Zeit schlägt sich hierzu noch **postérité** (15 s.)

Plastron (bas. — lat. plastrum), dazu vergleiche man plâtre (plastrum) und emplâtre. Plastron findet sich nicht in alten Texten, auch sind die Bedeutungen des Wortes meist modern. Für Brustharnisch wird in alten Texten bekanntlich bronie (anglonorm.), brogne verwendet, auch harnois. L. belegt plastron zuerst aus dem 16. Jahrh. — Nach plastron hat sich emplastrer (vgl. Du Cange implastrare = infundere) gerichtet. L. belegt dieses aus dem 16. Jahrh. in seiner heutigen Bedeutung.

Proscrire. Zu proscrire (lat. proscribere) vergleiche man porchacier, porfendre, porpenser, porparler, porposer, porprendre, porquerre, porsivre, portendre, portraire, porveoir etc., die alle alt sind und deren Präfix auf lat. pro- zurückgeht. Prometre, welches sich bereits in der Passion (s. Stengel) findet, ist lat. promittere und ein altes Lehnwort der französischen Sprache. — Proscrire hat

Thom. le m. 2558 Et que lui et les suens aveit li Reis prosciz. L. hat auch weiter keine alten Belege. Er verzeichnet proscrire erst wieder für das 16. Jahrh. Das s erklärt sich mithin in proscrire, ebenso wieder in den gelehrten Wörtern prostituer (14 s.). prosterner (15 s.).

Psalmiste. Die Wörter auf -iste (-ιστης, -ista) sind sämmtlich gelehrt. Ich finde nur psalmiste (psalmista): Sermo de sap. 286.$_{24}$. Job 319.$_{10}$. 322.$_{31}$. 325 etc. — L. belegt psalmiste für das 12. (Job) und 16. Jahrh. — Auf -iste sind nun eine grosse Zahl von Neubildungen vorhanden, welche zum grossen Theil gar nicht direct auf griechische oder lateinische Etyma mit -ιστης oder -ista zurückgehen, sondern vermittelst -iste von französischen Sachnamen gebildet sind: académiste (zu académie), algébriste (zu algèbre), anarchiste (zu anarchie), anatomiste

zu anatomie), ferner analogiste, apologiste, aubergiste, botaniste etc., vgl. auch arboriste (zu lat. arbor).

Respect, respecter, despect, suspect. Latein. respectus hat bekanntlich altfranz. respit, neufranz. répit ergeben, ebenso respectare: respitier. Respect (14 s.) und suspect 16 s.) sind gelehrt. Ebenso verhält es sich mit despectus und suspectus, welche despit: dépit und altfranz. sospis, suspeis (s. Brand. 993. W. Rou I. 441) ergeben haben. Despect und suspect (15 s.) sind gelehrt.

Restaurer (= restaurare) steht in dieser gelehrten Schreibung Leod. 181 la labia li restaurat (s. Stengel). Vgl. auch Lib. psalm. app. 34.$_{20}$ Hé! Deux, quant me regarderas?
Restaure m'arme de lor gas.

Das gewöhnliche ist *restorer:*

M. Brut 3506 Si restora totes les pertes. — Vgl. W. Brut 3969. W. Rou I. 1702 Pur ueeir l'abeie qu'il auait restoree, vgl. III. 5032. — I. 3282. 3943. II. 83. — I. 3923. Rom. de Troie 24979 Et por cest regne restorer, vgl. 2580. 2967. 11988. Thom. le m. 2823. 3406. Amis et Am. 2929 C'est moult grant chose d'omme mort restorer. — Vgl. Rois 326. Dial. Greg. 19.$_3$. 137.$_{10}$. — Zu restorer gehört estorer (= instaurare), das sich im 12. Jahrh. wohl häufiger als restorer findet. Vgl.

W. Brut 102 Une citei y estora
W. Rou III 5483 Assez estora abeies, vgl. 5561.
Rom. de Troie 8571 Dès que li monz fu estorez, 10615.
14292 Que bien iert la perte estorée, wo estorer ganz wie restorer steht. Estorer ist heute aus der Sprache geschwunden [1]) und durch altfranz. establir ersetzt (vgl. besonders Rol., Aiol):

Rom. de Troie 7080 Des que li monz fu establiz, 25169
10510 Li duc, li amiral, li rei
Bien establi et ordené.

[1]) Anm. Lacurne de St-Palaye belegt estorer noch aus dem 15. Jahrh. (Froissart).

15308 Et les altres riches reis toz
A estabiiz et devisez.
25277 Un jor quant il establiseit
Templum Minerve qu'il feseit.

Daneben steht mit restorer gleichbedeutend restablir:
W. Brut 7335 Quant la loi Deu fut restablie.
Rom. de Troie 28143 Les citez qui erent guerpies
Ont refaites et restablies.

Fernere Synonyma sind redrecier und refaire:
W. Brut 7317 Por les églises redrecier
W. Rou III 5543 Li reis Ewart uit Westmostier
Ou mult aueit a redrecier.
W. Brut 8180 Si fist refaire les mousters;
Et les yglises par les terres,
Qui destruites furent par guerres
Fist li rois totes restorer,

wo restorer doch ganz wie refaire gebraucht ist und nur des Wechsels des Ausdrucks halber zu stehen scheint.

Ist Gautiers Meinung (Les épopées françaises, II. 282) richtig, der den Namen Galien rhétoré als restauré fasst, so verstummte s thatsächlich in diesem Worte. Dann lässt sich *restaurer* um so weniger daraus herleiten.

Semestre. Sylvestre etc. Direct aus dem Lateinischen entlehnt sind auch semestre (16. s. semestris), *séq*uestre (15 s. sequestris), *sy*lvestre (16 s. silvestris). Dazu gehören auch *tri*mestre (trimestris) und *éq*uestre, für welche L. gar keine Belege aus der altfranz. Periode (bis Ende des 16. Jahrh.) beibringt. Ebenso ist hier palestre (παλαίστρα) zu erwähnen, welches ich einmal im 12. Jahrh. finde: Job. $300._{28}$ Ke cant il descrient la bataille de la palestre. L. verzeichnet dieses Beispiel bereits; im Uebrigen aber giebt er für dieses Wort keine Belege bis zum 16. Jahrh. Dasselbe ist schon seiner Bedeutung wegen gelehrt. Ueber terrestre s. unten ad. 5.

Illustre, palustre, sinistre. Das Gleiche, wie über semestre etc., gilt auch über illustre (16 s. illustris), palustre

(16 s. paluster) und *sinistre* (16 s. sinister, vgl. oben ad 1 sénestre).

***Stature, *statue, *spacieux, *studieux, *spirituel.** Ist die e-Prothese für Wörter mit bewahrtem s kein Beweis der Volksthümlichkeit, so sind anderseits sämmtliche Wörter, denen dieselbe mangelt, sofort als gelehrt hinzustellen. Die meisten hiervon gehören ja auch der Neuzeit an, vgl. Littré. Einige finden sich indessen bereits im 12. Jahrh.:

Stature (statura):

M. Brut 1929 Duze teises out d'estature, 1943.

W. Rou I. 1314 de grant estature. Rom de Troie 5404 bele estature. Dial. Greg. 267.$_3$ halte stature. — Vgl. Phil. Mousket 24704 en estature. B. de Condé I. 72.$_{222}$ d'orde estature, 165.$_{384}$.

Statue (statua): Lib. psalm. 113.$_{12}$ Les estatues.

Studieux (studiosus): Dial. Greg. 105.$_{17}$ choses studiouses (ment) 214.$_5$ mult studiouse. Job 351.$_{31}$ par studiose songe.

Spacieux (spatiosus): Lib. psalm. 103.$_{26}$ grande e spaciose de mains.

Spirituel (spiritualis): Sermo de sap. 288.$_9$ l'une spiritueil. 288.$_{10}$ De la spiritueil.

Falls nicht ein Vokal dem s impurum vorhergeht, ist also auch hier in alten Texten meistens die e-Prothese vorhanden.

Suspendre. Suspendre (suspendere) finde ich nur Pass. 312 post que deus filz suspensus fure (s. Stengel). Thom. le m. 4346. Sire évesques, fet-il, pur suspendu le sai.

5193. Et pur ço volt li Reis qu'ils scient deslié
Que vus les assolez, que rien n'i ait targié;
Si cum il sunt par vus suspendu et lacié.

Vgl. ebenso 4594. 5443.

Liv. des ps. 136.$_2$ Sur les salz en miliu de li, suspendimes noz estrumenz (Super salices in medio ejus suspendimus citharas nostras), vgl. auch Oxf. Ps.

Im Thom le m. ist suspendre in der Bedeutung suspendiren, (zeitweise) entsetzen gebraucht. Garnier braucht

auch das hierzu gehörige Substantiv bereits, in seiner Form ganz gelehrt : s*u*spens*i*un (suspensionem) 1160. 2620. 5186. In der Bedeutung aufhängen könnte zweitens suspendre = sus (sursus) + pendre echt französische Bildung sein. Allein dann würde man auch pendre sus zu finden erwarten, wie man zu sus lever lever sus (z. B. Brand. 207, Amis et Am. 269. 2253 etc.) zu sus-monter (Amis et Am. 365) monter sus (z. B. Amis et Am. 269. 2245) sagt. Aber pendre sus findet sich nicht. — Für suspendre sagen populäre Texte pendre, z. B.

Rol. 2586. Par les mains l'pendent sur une columbe, vgl. noch 2991. 3867.

Mit dem gelehrten suspendre ist nicht zu verwechseln sospendre (= subtus + pendere), welches herabhängen heisst und sich findet

Charlem. 288. Une caere sus le tient d'or suzpendant.

S*u*stenter (sustentare) belegt L. aus dem 14. Jahrh. Ich finde dasselbe schon

Brand. 201. Li tierz de nus mult ert teptez.
Mais par deu ert bien sustentez.

Test*a*ment (testamentum) ist gelehrt, es findet sich Lib. psalm. $24._{11}$ testament $43._{19}$. $49._{6\text{-}17}$. $73._{21}$. etc., app. $24._{11}$. $40._{3}$. Job. $229._{38}$ testament. Vgl. Phil. Mousket 23670 testament. L. belegt testament seit dem 13. Jahrh.

Tra*n*smettre, tra*n*sluire, tra*n*smuer etc. Die heute im französischen Sprachschatze vorhandenen Wörter mit trans- sind sämmtlich gelehrte Bildungen. Das lateinische Präfix trans- hat volksthümlich im Altfranz. ein tres- (trans = trás) entwickelt; das lat. tra- erscheint in anderen als lat. Verbindungen, vgl. traverser. Für transmettre haben wir altfranz. ein volksthümliches trametre : Léod. tramist. vgl. Bartsch Chrm. $16._{28}$. Alex. 20 c tramist, 33 d. Sponsus 27. — G. Gaim. Est. des Engl. (M) 3325. W. Rou I. 1509. III 2183. 3151. 3185. Garin I. p. 211. 217. II. 197. Rois 60. 75. 193. 252. 362. 380. Vgl. noch die vielen Belege aus Rol. bei Gautier, sowie aus Aiol bei Förster. Ueberhaupt finde ich die Form mit tra- einzig im 12. Jahrh., im

Lib. psalm. app. finde ich tresmist 56.$_5$. 77.$_{52}$, bei J. de Condé aber transmist II. 268.$_{38}$. L. belegt transmist bereits aus St-Bernard, p. 727.

Mit tres- sind gebildet:

Lapid. 177 tresluisant, vgl. neufrz. transluire

Vgl. auch Lib. psalm. app. 108.$_{23}$ *tresmuée*, neufrz. transmuer.

Liv. des ps. 1.$_3$. *tresplantet* 91.$_{32}$, neufrz. transplanter.

Lib. psalm. 45.$_2$ *tresporté*, 77.$_{30}$. 79.$_9$. 108.$_9$; — app. 77.$_{27}$. 79.$_9$ L. belegt tresporter aus dem 13. Jahrh.: Miracles St-Loys, p. 133. Diese Form belegt er noch für das 14. Jahrh., daneben aber für die Folgezeit immer transporter.

Job 345.$_{34}$. *tresformeir*, neufrz. transformer.

Job 349.$_{36}$ *trespercet*, 350.$_7$. 351.$_3$. 355.$_{37}$. Rom. de Troie 10590. 21323, neufr. transpercer. L. belegt dieses Wort zuerst aus dem 14. Jahrh., und zwar in der Form tresperche neben transpercier.

Dieses sind die einzigen alten Wörter, die im Altfranz. volksthümlich entwickelt sind und nachher als Neubildungen mit trans auftreten. — Ausser jenen alten Bildungen sind eine ganze Reihe anderer hierher gehöriger Wörter mit tres- spurlos verloren gegangen, vgl. tresgeter,[1]) tresvoler,[2]) tresmener,[3]) tresturner,[4]) tressoldre,[5]) trestichier,[6]) trescorre,[7]) trespenser,[8]) treslancer. — Wörter wie trespasser, tressaillir haben ihr altes Präfix dem neuen trans- gegenüber behauptet, aber s verstummen lassen, vgl. trépasser, trépas, tre-ssaillir (sprich trè-ssaillir). Gelehrte Wörter mit trans im altfranz. Sprachschatze, wie transfigurer, translater und translation, transglouter, transcrire, haben jenen Neubildungen mit trans- den Weg gewiesen:

[1]) Anm. Vgl. [1]) Charlem. 352. Rois 254. [2]) Liv. des ps. 10.$_1$. [3]) Liv. des ps. 135.$_{15}$. [4]) Liv. des ps. 1.$_{17}$. 52.$_3$. 55.$_9$. W. Rou I. 3514. III. 81. Lib. psalm. 39.$_{20}$. — app. 77.$_{47}$. [5]) Liv. des ps. 17.$_{29}$. [6]) Job 310.$_{28}$. [7]) Job 336.$_{34}$. [8]) W. Rou I. 3501.

Rom. de Troie 29776 *transfigurot*, vgl. auch Phil. Mousket 10963. J. de Condé II. 358.$_{208}$.

Thom. le m. 4453 *transcriz.*

Lib. psalm. 68.$_{19}$ transgluterent, vgl. Liv. des ps. 34.$_{26}$ tranglutums, 68.$_{18}$.

Vgl. Job 329.$_{19}$ transgression.

Oefter findet sich translater, besonders in anglonorm. Texten (vgl. engl. to translate, translation): Est. des Engl. Chron. anglo-n. I. p. 59 translater. W. Brut 10 translaté. W. Rou I. 1357 translater, III. 152. Liv. des ps. 45.$_2$ translatée. Rois 17 translaté, 229. 347 etc.

Zu diesen stellen sich die neufranz. Wörter: transcendant, transférer, transfuge, transgresser, transparence, transparent, transpirer, transposer, transverser etc., von denen ich in alten Texten keine Spur finde. L. hat für dieselben auch keine Belege aus dem 12. Jahrh.; meist verzeichnet er diese erst fürs 16. Jahrh. Neben diese Neubildungen auf trans- stellen sich solche auf tra- (nach traverser), travestir und traduire (vgl. lat. traducere neben transducere).

Veste, vestiaire, travestir, investir. Veste, vestiaire (14 s.), investir (15 s.), travestir stellen sich entgegen vêtir und vêtement. Veste scheint, nach L., noch gar nicht bis zum 16. Jahrh. vorzukommen.

5. Wörter, bei denen die Aussprache des s schwankte oder schwankt.

Bei manchen spät der Sprache zugeführten Wörtern schwankt die Aussprache, je nach dem Bildungsstande des Sprechenden. Der mit der Originalaussprache Bekannte sucht diese festzuhalten; der damit Unbekannte, auf die Bildung seines Ohrs und die Gewohnheiten seiner Sprachwerkzeuge Angewiesene, assimilirt die fremde Aussprache seiner Sprachgewohnheit. Lehrreich dafür ist die Verschiedenheit der Meinungen der Grammatiker des 16. Jahrh. betreffs der Aussprache einer Anzahl Wörter mit s + Cons.,

vgl. Th. II. 320 ff... Das Fremdwort stockfish ist von dieser Art: „Les personnes qui parlent mal disent tockfiche, mais celles qui parlent bien sont pour stockfiche“, R., s. Th. II. 324. Eine Aussprache siegte schliesslich, unbewusste Lautentwicklung war hier unmöglich gemacht; massgebende Personen, der Geschmack, die grammatische Theorie trafen die Entscheidung. Die auf Assimilation an die Volkssprache beruhende Verstummung des s bei solchen Wörtern lässt sich theils durch Schreibungen, theils durch Reime aus Dichtern, bei denen sonst s verstummt, nachweisen, theils auf anderem Wege wahrscheinlich machen.

Solche Wörter mit schwankender Aussprache, einer volksmässigen und einer gebildeten, haben wir bereits unter 1. aufgeführt; sonst aber gehören hierher:

Cuistre. Cuistre finde ich in keinem alten Texte bezeugt, dagegen findet sich dafür costre:

Alex. 36 *a* Reuint li costre al imagine el muster.
Dial. Greg. 159.$_{5}$ costres de la glise Aconces fut diz (custos ecclesiæ etc.), vgl. 159.$_{17}$. 269.$_{18}$.

Man geht für die Form costre wohl am besten auf mlat. custor [1]) zurück, wie bei pastre auf pastor. Wir finden ja im 12. Jahrh. bereits ebenso die Form costor (custorem), vgl. Dial. Greg. 157.$_{22}$. 270.$_{12}$, während im lat. Text custos steht. Costre und costor ist ein kirchlicher Ausdruck: Küster. In costre: coustre ist nun in der That das s einst verstummt, wie wir schon aus den Beispielen, welche G. für die Folgezeit nach dem 12. Jahrh. anführt, erkennen. Schon bei Phil. Mousket findet sich v. 29235 coutre. Vgl. S., welcher ebenfalls coutre anführt. G. belegt aus dem 13. Jahrh. einmal die Form coistres (Traduction du 13^{e} s. „d'une charte de 1261 Cart. du Val St-Lambert, Richel. I. f° 40 v°),“ welche zu unserm cuistre passt. Für die ganze Folgezeit findet sich jene Form bei ihm nicht

[1]) Anm. Marx, Ueber die Aussprache der Vocale in positionslangen Silben, giebt custos (zu curare) an. Wir müssen aber mlat. custor (mit u) ansetzen.

wieder. L. verzeichnet cuistre zuerst fürs 16. Jahrh., aus Oudin's Dictionnaire. L. sieht hierin „une autre prononciation de coustre.“ Dann sähe man aber nicht ein, weshalb nicht auch in cuistre das s verstummt sein sollte, da dies doch, woran L. nicht gedacht haben wird, in coustre der Fall gewesen. Auch G. ist nicht der Ansicht Littré's, er bemerkt zu costre, costor etc.: „Quelques-uns pensent, sans raisons suffisantes, que le moderne cuistre est le même mot.“ [1]) Wie L. angiebt, findet sich in Oudin's Dictionn. cuistre in der Bedeutung domestique qui cuit pour les écoliers. Ist dies richtig, so stand cuistre unter Einfluss von cui-re, cui-sons, cui-sent etc. [2])

Escope, escourgée etc. Neben escope existirt écope (dazu escoupe, écoupe), wozu ich nirgends einen Beleg aus der altfranz. Periode finde, und welches in der Neuzeit aus engl. scoop gebildet sein könnte. L. bemerkt zu écope: „L'Académie renvoie à escope. Écope, malgré ce renvoi, qui paraît présenter escope comme plus usité, est, sur la Seine et parmi les gens des métiers, la seule prononciation qui soit en usage. — Hierher gehört ebenso escourgée neben écourgée (Etymol. vgl. L.) Ich finde hierzu keine alte Form; vgl. Thom. le m. 2873 curgiées, das der Bedeutung nach passen würde. L. hat für das 13. Jahrh. corgie und erst für das 14. Jahrh. escorgie. Die Aussprache écourgée scheint aus der neuesten Zeit zu datiren, das Wörterbuch der Akademie verzeichnet dieselbe nicht. — Vgl. ebenso escoperche und écoperche, es-

[1]) Anm. Ich möchte hier noch ein von G. Paris besprochenes Wort anführen, in welchem ebenfalls ein unorganisches s zu Tage tritt, und zwar auch im 16. Jahrh., vgl. Rom. X. 59 (o fermé) das Wort outre (Schlauch): „Outre ne peut venir de utre, qui aurait donné eure: il n'apparaît qu'au 16e s. sous les formes bizarres de ouiltre et ouistre (O. de Serres, s. L.), qui doivent signifier simplement ouitre et provenir de quelque dialecte méridional (le prov. ordinaire dit oire); la forme outre vient sans doute de l'italien otre.“

[2]) Anm. Das lautlich gut zu cuistre stimmende cocitor von coquere hat den Fehler, eine unlateinische Bildung und nicht belegt zu sein.

poule und époulle, estraper und étraper (extirpare) L. hat nur étraper.

Améth*y*ste juste, triste, céleste. Zu améthyste (ἀμέθυστος) juste (justus), triste (tristis), céleste (cælestis), vgl. man Christ (Christus), prest : prêt (præstus), repost (repos(i)tus), prevost : prévôt (præpos(i)tus), acquest : acquêt (acquis(i)tus), conquest : conquêt (conquis(i)tus), goust : goût (gustus), [1]) aoust : août (augustus), past : pât (pastus); auch mast : mât (Mast), sowie altfr. wast : gast (vastus durch deutschen Einfl.) gehören hierher. Zu triste und céleste vergleiche man fust : fût (fustis) und ost (hostis). Hiernach dürfen wir die Entwicklung von voc. + stus oder stis zu altfranz. voc. + st als correct ansehen. Auf die spät bezeugten veste (vestis), agreste (14. s. agrestis), peste (16. s. pestis)[2]), sowie funeste (14. s. funestus), *i*nceste (14. s. incestus), a*d*uste (15. s. adustus), geste (15. s. gestus), ro*b*uste (15. s. robustus),[3]) ceste (16. s. cestus), piste (16. s. pistus), poste (16. s. pos(i)tus),[4]) faste (fastus), n*e*faste (nefastus), fruste

[1]) Anm. Marx giebt gustus an. Wir müssen aber annehmen, dass das u hierin gekürzt worden sei

[2]) Anm. Dass L. peste erst für das 16. Jahrh. zu verzeichnen hat, ist auffallend, da doch die hiermit bezeichnete Krankheit im frühen Mittelalter durchaus bekannt war. Im 12. Jahrh. finde ich hierfür öfter das gelehrte Wort pestilence (pestilentia) : Lib. psalm. 1.$_{4}$. Rois 18. 19. 219. Dial. Greg. 124.$_{23}$. 140.$_{16}$. Liv. des man. 716 u. ö. L. belegt pestilence noch für das 14. und 15. Jahrh. Dieses könnte daher auch bis zum Entstehen von peste hierfür gebräuchlich gewesen sein.

[3]) Anm. In den Uebersetzungstexten wird lat. robustus immer durch ruiste (rusticus) wiedergegeben, vgl. z. B. Liv. des ps. 36.$_{35}$. Bei Phil. Mousket findet sich rubestes, das seiner Bedeutung nach zu robuste passt : 16198 Uns vens leva fors et rubestes. Ebenso bei B. de Condé I. 21.$_{97}$. 236.$_{96}$. J. de Condé II. 61.$_{109}$. 75.$_{128}$. 331.$_{900}$. 359.$_{122}$. Vgl. auch II. 145 rubieste : bieste III. 84.$_{1135}$; III. 53.$_{123}$ feste : rubeste, vgl. Chev. as II. esp. 3630 rubestes : estes — Man vergleiche das ital. rubesto.

[4]) Anm. Man findet in alten Texten eine Form poste, vgl. z. B. Brand 1608. Diese ist bekanntlich aber stets posté (potestatem) zu lesen.

(frustum), mo*d*este (modestus), vaste (vastus),[1]) *auguste* (augustus) oder die im 12. Jahrhundert in gelehrten Texten vereinzelt sich zeigenden man*i*feste (manifestus)[2]) und holoc*au*ste (ὁλόκαυστος)[3]) wird niemand die Regel von der Behandlung des -stis, -stus gründen wollen. Ueber honnête (= honestus) s. unten.

Am*é*th*y*ste (ἀμέθυστος) ist schon seiner Form nach gelehrt, aber hier mit zu beleuchten. Ich finde in alten Texten die Form ametiste (vgl. wegen des th in améthyste fr. trône aus θρόνος):

Rol. 1161 Pierres i ad, ametistes, topazes
Esterminals e carbuncles ki ardent.

Lapid. 381 ametiste, Brand. 1687. Im Rom. de Troie steht

14589 crisolite: ametiste, ebenso 16659.

Hiernach ist im 12. Jahrh. die Aussprache ametite vorhanden gewesen. Für das 13. Jahrh. verzeichnet L. eine Form amecite, er belegt das Wort für das 14. und 15. Jahrh. gar nicht. Für das 16. Jahrhundert hat er *amatite*. — Das heutige améthyste giebt sich nun deutlich als Neubildung nach dem griech. ἀμέθυστος zu erkennen. — Vgl. noch die Bemerkung Littré's: „On lit dans Ménage: „Du Bartas et Belleau on dit amethiste, et plusieurs le disent encore aujourd'hui. Pourtant la meilleure et la plus saine partie de la cour disent amathyste, de l'italien et l'espagnol amatista: il y a plus de 200 ans qu'on dit ainsi: Vermeille comme un amathyste, Villon. On ne parle pas autrement à la cour. Aujourd'hui on ne dit qu'améthyste.“ Vgl. hierzu auch Th. I. 31. Das s im heutigen améthyste erklärt sich also.

Just*e*. Juste findet sich nur selten. In den ältesten Texten kommt juste noch gar nicht vor, ebenso wenig

[1]) Anm. Vgl. L., welcher vaste als nach vastus im 17. Jahrh. neugebildet angiebt: Das von ihm aus Marie de France verzeichnete ist einfach das Feminin. zu altem wast.

[2]) Vgl. Dial. Greg. 257.$_8$.

[3]) Job 301.$_{21}$. Cele maniere de sacrefice si avoit nom holocaustes.

findet es sich im Charlem., Rol., Garin, Amis et Am.; auch aus Aiol verzeichnet es Förster nicht. Es ist nur Buchwort. Ich finde juste nur

Brand. 42 Cū cil q^{i} ert formt iustes
1563 Od les iustes resuscitrai
Pur la uie que segut ai. — Vgl. Thom. le m. 678. 3410. 5047. — Häufiger tritt juste auf im Oxf. und Cambr. Ps., wo es lat. justus wiedergibt, vgl. Lib. psalm. $1._{7}$. $5._{14}$ etc. Liv. des ps. $1._{6}$. $7._{9}$. $31._{12}$ etc. In den Liv. des Rois ist juste nicht vorhanden, dagegen wieder Dial. Greg. $168._{8}$ Li justes perist (justus), 193.

Die beiden Bedeutungen von juste, richtig und gerecht, kommen in alten Texten besonders durch dreit und dreiturier (von dreiture) zum Ausdruck. Diese, welche volksthümlich entwickelt sind, kommen sehr früh und häufig vor :

Alex. 43e sil reconut par son dreit num le numet[1])
124d la dreite uide nus font tres oblier.

Rol. 228 Cunseilz d'orgoill n'est dreiz que à plus munt. Vgl. 497. 2349. 2561. 3974.

Comp. 1106 Veez en par semblance dreite signifiance, cf. Best. 1324. — Vgl. Brand. 18. Amis et Am. 553.

Thom. le m. 3522 Et à lur dreit espus par tut les defendeit, vgl. 2443.

Rois 284 dreiz heirs.

In der Bedeutung „gerecht“ : Rol. 329 Dreiz emperere. Liv. des man. 326 dreit jugement 527, ebenso Thom. le m. 744. Amis et Am. 239 Drois empereres, vgl. 243. 406. 461. 476. 728. 760. 782. 1704 etc. Liv. des ps. $95._{13}$ Il jugerad le cercle en dreit (in justo). Rois 174 Sire, dreit reis. Vgl. auch

Phil. Mousket 3566 Les tors osta et les bellois
Et fist tenir les droites lois. —
Vgl. B. de Condé I. $102._{111}$. $39._{229}$. $100._{181}$. $261._{485}$.

[1]) Anm. Heute würde man hier eher vrai oder véritable setzen.

W. Brut 3526 Fu loax rois et droituriers.

Thom le m. 4477 Deus est si dreituriers, ne puet faire fors dreit.

Aiol 247 Li rois de sainte gloire, li droituriers, vgl. 562.

Liv. des ps. $16._1$ Oi, Deus, le dreiturier (justum), vgl. $118._{137}$. 172. Vgl. Lib. psalm $10._8$. $18._9$ etc. Vgl. Rois 95 droituriers 122. 172. 210. 262. 296. 299 etc., im latein. Text findet sich allemel justus!

B. de Condé I. $253._{229}$ Drois dist qu'il fu uns chevaliers
Sages, loiaus et droituriers.

J. de Condé II. $357._{56}$ Millour justicier on ne sot
Plus droiturier ne plus estable.

Droiturier findet sich noch im Patois von Flandern in der Bedeutung juste, vgl. auch Corblet. — Beweisende Reime fehlen hier. Es gibt altfranz. nur flute, das mit ju(s)te hätte reimen können, doch das vereinigt sich wegen seiner Bedeutung, nicht an jeder Stelle mit juste. Lehrreich ist aber, dass das 16. Jahrh. (s. oben p. 58) statt neufranz. ajuster (aus juste) auch ajuter sprach, s. Th. II. 325, wonach altfranz. jute = justus neben juste in den verschiedenen Classen der Bevölkerung gesprochen worden ist. Hiernach muss man die Ableitungen aus justus beurtheilen.

Injuste. (injustus) belegt L. erst für das 16. Jahrh. Alte Belege sind mir nicht bekannt.

Justice. Justice, justise, ist gelehrtes Wort aus justitia, wie die Behandlung des Suffixes zu erkennen giebt. Man vergleiche A. Horning, welcher in seiner Schrift „Zur Geschichte des lat. c vor e und i im Romanischen" bereits die Regel aufstellt (s. p. 28), dass Suffix -itia zu -ece wird, und weiterhin zeigt (p. 33), dass daneben -ise und -ice gelehrt sind. Justise findet sich in Texten jeder Art:

Alex. 1b quer feit iert e justise e amur

Charlem. 498 Livrez le mei, j'en ferai la justise, vgl. 3904.

W. Brut 1647 Fu après, rois de grant justise

3671 Il fu essample de justise, cf. 5802 u. ö.

Vgl. noch Brand 957. 968. 1639. Liv. des man. 309. 520. 1286. Rom. de Troie 5833. 26380. Thom. le m. 1341. 1394. 1738. 2382. 2393. 2395 etc. Amis et Am. 1250. 1270. 1330. u. ö. Aiol 9722. Elie de St.-Gi. 2038. — Lib. psalm. $4._{1\cdot6}$. $7._{9\cdot18}$. $9._{4\cdot8}$. $49._{7}$. etc. — app. $4._{6}$. $17._{24\cdot28}$. $34._{31}$. $49._{6}$ etc. Rois 234. 272. 280. 340. Dial. Greg. $175._{24}$.

Persönlich, in der Bedeutung „Richter", gebraucht ist justise:

Thom. le m. 478 Li Reis aveit pur quant as justises maundé,
cf. 494. 511. 4455.
506 Del païs ad esté et baillis et justise
826 Et Symons le fiz Père ert justise del pled.

Rois 26 Pur ço fist ses fiz justises sur la terre (posuit filios suos judices Israel)
237 maistre justise.

Ein beliebtes Synonymum zu justise ist dreiture:

Rom. du M. St.-Mi. 1474 Leis et dreitures establi, vgl. Liv. des man. 189.

Thom. le m. 2667 Suffreit à icel tens la seinte mère Iglise
Que sa dreiture faire n'osout ne sa justise,
cf. 2407. 4332.
3358 Ne deie la dreiture de Deu pur ço leissier.

Rois 173 e jo ferai droiture à tuz amiablement e dulcement (et juste judicem), vgl. 235.

Injustice (injustitia) belegt L. zuerst für das 14. Jahrh., einmal, dann wieder für das 16. Jahrh.; für das 12. Jahrh. finde ich es nur in den gelehrten Texten: Dial. Greg. $200._{16}$ Se ce false chose est, cui il at manaciet par ke il emenderoit de la iniustise (ut ab iniustitia corrigeret). Job $341._{32}$ Se la humaine iustice est assembleie a la diuine, si est iniustice. — Das volksthümliche Wort ist tort; dieses findet sich bereits in den ältesten Texten (s. Stengel), sowie Rol. (s. Gautier).

Justesse gehört, nach L., erst ins 16. Jahrh.

Justicier tritt altfranz., wie neufranz., als Verb und als Substantiv auf. Das Verb justicier (aus justice) findet sich

W. Brut 1639 Se commença à empirier
Qu'il ne pot tère justichier, vgl. 5277.
3376 Pantalous les maistrioit
Lor roi se fist, sis justicioit
8027 Dont fu Hangist bien justiciés
En chaaine mis et loiés.

Thom. le m. 45 S'a mesfait sunt puis pris, porrez les justisier, cf. 1134. 4478.

Populäre Synonyma sind baillir, baillier, avoir en baillie, tenir :

Alex. 74a Cist apostolies deit les anames baillir
105a Cil an respondent ki l'ampirie bailissent, vgl. bailide, bailie 42 d. 107 d. 108 c.

Rol. 2349 Il nen est dreiz que païen te baillisent
94 Vindrent à Carle ki France ad en baillie, vgl. 7116. 2308. 2353 etc.

Amis et Am. 2198. Li rois meismez qui France a a baillier. Vgl. Aiol 1884. 1917; vgl. baillie 9575. 9794.

Das substantiv **justicier** (mlat. justitiarius) findet sich : Est des Engl. (Chr. angl-n.) I. p. 50. De l'autre part r'avoit assis
Ses justisers par son païs.

W. Brut 3271 Bélin fu molt bons justiciers
Et loiaus rois et droituriers, vgl. 3630, vgl. 4072 maistre justichiers, wie oben maistre justise.
1479 Gendoliène fu molt fière
Et mervillose justicière

Rom. de Troie 8167 De cels de Parte est justisiers
Ço fu lor sires dreituriers.

Thom. le m. 2128 E de tot Engletère e mestre e justisiers, vgl. 5595.

Ein Aequivalent vermag ich für justicier nicht beizubringen. Aus den obigen Stellen ersieht man, dass es immer in der Bedeutung „einziger, oberster Richter" gebraucht wurde. Jugierre (judicator), jugeor (judicatorem),

welche man sonst häufig in alten Texten vorfindet, haben diese spezielle Bedeutung nicht, ebenso wenig juge (judicem).

Justifier (justificare) ist gelehrt und findet sich nur in gelehrten Texten:

Thom. le m. 3386 Ne me tairai de ço que tu veuls enpeirer
Ma cause, et voels issi le Rei justifier.

Lib. psalm. $18._{10}$. Ses jugemenz del Segnur veir, justifiez en sei-meesme, vgl. $50._5$. $142._2$ — app.[1]) $18._7$. $50._5$; ebenso Cambr. Ps. — Dial. Greg. $24._6$ Vos estes qui justifiez nos meismes deuant les hommes (justificatis vos). Job $341._{35}$ — li hom ne puet estre iustifiiez a la semblance de deu.

Triste. Zuerst findet sich Leodeg. 143 trist, eine echt provenzalische Form. Es findet sich weiterhin in gelehrten und populären Texten und ist trotzdem kein Erbwort:

W. Rou Einl. 433 Eis vus le poeple triste e dolent
II. 2781 La dame l'oi dire, triste fu e dolente

Vgl. Rom. de Troie 13498. 14506. 27070. Amis et Am. 2219. Aiol 6203 tristre. Häufiger findet sich triste im Oxf. und Cambr. Ps.: Lib. psalm. $41._{6\cdot18}$. $42._5$ etc. Liv. des ps. $34._{15}$. $37._{18}$. $41._9$ etc. — Im Thom. le m., Chev. au lyon und bei Jord. Fantosme findet sich triste nicht; ebenso wenig vermag ich dieses aus Rois, Dial. Greg., Job, Sermo de sap. zu verzeichnen. Ueberall aber finden sich dafür synonyme Ausdrücke: dolent affliz, mat, morne, destreiz, doloros etc. Bereits in den ältesten Texten finden sich dolent und affliz, vgl. Stengel's Wörterbuch. Auffallend ist, dass sich triste nicht im Rol. findet, obwohl hier Anlass war es zu gebrauchen, da im Rol. die traurigen Situationen sich in Menge finden. Zahlreiche Umschreibungen treffen wir hier dafür an:

832 De quei avez pesance?

[1]) Anm. Hier findet sich auch justificaciuns $182._5$. $183._{8\cdot16}$. $184._{20\cdot23}$

Am häufigsten ist doel angewandt:

834 Si grant doel ai ne puis muer ne m'pleigne, cf. 971. 1197. 1446. 1538. 1589. 1749.
864 Si'n ai oüt e peines e ahans, vgl. 2524.
951 Carles en iert dolent
1812 Li emperere chevalchet par irur
E li Franceis dolent e curuçus.

Man vergleiche auch folgende Stellen 1760-62, 1787. 2021-23. 2030. Der Dichter des Rol. dürfte triste demnach nicht gekannt haben. — Vgl. noch Brand 1284 chere mate. Trotzdem tritt triste, an die Lautregeln der Volkssprache angeglichen, im Reime auf, z. B.

Rom. de Troie 10966 ermites: tristes.

Phil. Mousket 9558 traïtre: tristre, auch Rom. de la violette 77.

Contesse d'Anjou (Ms.) 1892 veistes: tristes.

Die gelehrte Form (mit s) drang in der modernen Sprache durch.

Tristesse ist eine Neubildung aus lat. tristĭtia, alt ist daneben tristor:

Alex. 14 e cesta lethece reuert a grant tristur, 28 d.

Brand. 1175 Antre tristur e g ªnz pours

W. Brut 4982 Home, ne soiez en tristor, vgl. 6288.

Vgl. W. Rou I. 968. III. 5972. Thom. le m. 1294. Amis et Am. 1639. Rois 3. Dial. Greg. $174._1$. — Vgl. noch B. de Condé I. 349. 2328.

Ich finde tristesse nur

Rom. de Troie 10290 Toz jors serai mès en tristesce
13235 Qui qu'éust joie ne leece.
Troylus ot ire et tristece, vgl. 13444. 15966.

Dial. Greg. $240._{21}$ Li queiz cant fu morz, grande tristece fu faite el monstier (magna tristitia etc.)

L. belegt tristesse erst vom 13. Jahrh. an. Die Schreibung tristesse findet sich Comtesse d'Anjou 1562.

Contrister. Contrister (contristare finde ich nur in gelehrten Texten:

W. Brut 1957 Dont se commence à contrister

Lib. psalm. $54._2$ Cuntristez sui en la meie exercitaciun, vgl. $34._{17}$. $41._{13}$. $68._{25}$. Rois 114 David forment se cuntristad, kar li poples le volt lapider.

In anderen Texten kommt der in contrister liegende Begriff durch Wörter wie peiser, se doloser, se dementer etc. zum Ausdruck:

Alex. 92 co peiset mei que ma fins tant demoret, vgl. 5 b. 96 b. 116 e, s. Stengel's Glossar.

119 que tuit le plainstrent e tuit le doloserent, cf. 119 b

26 d labone mere semprist adementer

Rol. 1279 Que mort l'abat, qui qu'en peist o qui nun

2513 Carles se gist, mais doel ad de Rollant
E d'Olivier li peiset mult forment.

1795 Asez oez que Rollanz se dementet, cf. 1838. 2517. 3010.

2577 Pluret e criet mult forment se doluset.

Solche Ausdrücke finden sich nun überall, vgl. noch Brand. 18. Liv. des man. 172. W. Brut 1595. W. Rou III. 4988. 6358. Rom. de Troie 2782. 3547. 10010. 13076. 15740. Amis et Am. 188. 431. 1101. 1410. 2226. 2849. Chev. au lyon 6204. B. de Condé I. $372._{2968}$. J. de Condé II. $223._{1733}$. III. $278._{39}$.

Der stereotype Ausdruck für heutiges contrister ist peiser. Wir werden nun auch contrister nur als gelehrte Bildung anzusetzen haben. L. belegt dieses für das 12., 14. und 16. Jahrh.

Das heute gebräuchlichere Verb attrister finde ich im 12. Jahrh. noch nicht. L. belegt dasselbe erst aus dem 16. Jahrh.

Céleste. In alten Texten finden sich die Formen celeste, celestre, celestiel, celestien.

Vgl. **celeste**: Alex. 12 b. 13 d. 67 e. 116 b. Rol. 2253. Best. 265. 1471. Rom. de Troie 25312. Dial. Greg. $7._{18}$. $193._{8}$.

celestre: Liv. des man. 205. 385. 497. 769. W. Brut 3636. 4032. Rou III. 6733. Thom. le m. 473.

celestiel (vgl. engl. celestial): Brand. 1532. W. Brut 14890. Thom. le m. 3031.

celestien (vgl. dazu chrestien etc.): Thom. le m. 50. 1205. 2418. 3440. Dial. Greg. $1._{18}$. $26._{8}$. B. de Condé I. $36._{134}$.

Die Angleichung des Wortes an volksmässige Aussprache bezeugen Reime:

Rutebeuf I. 61 estre: celestre, 66. 166 etc. II. 134. 145. 250. 286. 298. 316; II. 351 fenestre: celestre.

B. de Condé I. $74._{313}$ celiestes: tempiestes.

J. de Condé II. $146._{25}$ celiestre: iestre, $213._{1445}$. $366._{363}$.

II. $154._{39}$ crestien: celestien.

Eust. Deschamps (ed. Société des anciens textes): I. 195 nestre: senestre: destre: celestre.

Hiernach scheint also einst eine Aussprache celête vorhanden gewesen zu sein. Palsgrave verzeichnet denn auch p. $63._{5}$ die Aussprache seléto (engl.) für céleste.

Honnête. Honnête ist lehrreich für diese Classe von Buchwörtern. Es verhält sich umgekehrt wie chaste. Hier behielt das 16. Jahrh. s bei, dort tilgte es s. Für honnête finden sich früh Belege:

Alex. Einl. 6 la sue inuente fut honeste e spiritel. Vgl. Stengel, welcher honeste noch aus Gorm. 59. Parton 7218 und Guiot Bible 63. 257 belegt. — Ich finde honeste in volksthümlichen Texten nicht, dagegen wieder Best. 1352. Brand. 819. Thom. le m. 3344. Rois 23. — Vgl. Phil. Mousket 4334. Vgl. die Reime:

Butebeuf II. 50 enqueste: geste: honeste: moleste (cf. II 336).

Jehan de Tournay (ed. Scheler) I. 1502 iestre: genestre: honeste, etc.

Villon (Jacob) p. 87 amourettes: honnestes p. 89. 122. 172. 176.

L. bemerkt zu honneste: „Dans le XVIe siècle tantôt l's s'est prononcée et tantôt elle ne s'est pas prononcée.“

Est, ouest. Für est und ouest finden sich in alten Texten nur sehr wenige Belege. Für est finde ich nur Rois 248 si que de cele parei jesque al entrée del temple ki fud devers le best, out quarante alnes, e devers le west en out vint alnes. — 250 Un porche fud fait devant le temple vers le est.

Für **ouest**:

W. Brut 2117 Cunedages, del Humbre en vest
Margan, ce que devers nort est

W. Rou III. 5527. Deioste Londres deuers west. Vgl. Est des Engl. (M.) 4379 west. Rois 248 devers le west, vgl. 249. 254. Beiden Wörtern liegen englische Etyma zu Grunde, vgl. aengl. éast und vest; beide finden sich nur in anglonormannischen und normannischen Texten. L. hat aus der altfranz. Periode für est und ouest jedes Mal nur einen Beleg aus den Rois. Der Continent, abgesehen vom norm. Gebiete, gebrauchte für diese Wörter andere Ausdrücke, *orient* und *occident*, beide zu den gelehrten Wörtern übrigens zählend und anglofranzösis. Werken durchaus nicht fremd:

Best. 695. E quant cel tens vendrat que ele founerat
Dunc vait en orient, sa femele od sai prent.

Vgl. 1037. 1401. 1432. 1458.

Brand. 211. Le orrez lur ueint del orient. Vgl. W. Brut 12829. 13373.

Thom. le m. 5766 Li pareins fu ocis et gist en Orient,
vgl. 5474. Vgl. hierzu
5768 Cist fu ocis el Nort, et guarde l'Occident.

Auch im Rom. de Troie findet sich nur orient, vgl. 23143 En la partie d'Orient, vgl. 3084. Wir finden hier einmal alle vier Himmelsgegenden aufgezählt:

23105 Ço est en cele d'Oriant
Et en icele d'Occident

Et en Septentrion trovèrent
VI vinz et V genz i nombrèrent.
En la partie de Midi etc. — Vgl. Amis et Am. 75. Rois 247 Dedenz el costé del sud, en l'angle devers orient fud l'entrée. — 254 Dunt li treis turnèrent lur chiefs vers orient; et les treis vers le sud, et les treis vers le west, e les altres vers le nord. — (et tres ad occidentem, et tres ad meridiem, et tres ad orientem). — 310 Va-t'en d'ici vers orient (contra orientem). Vgl. noch Liv. des ps. $74._{6}$. $102._{12}$. $106._{3}$. Sermo de sap. $284._{21}$. $293._{14}$. Job $349._{14\cdot15\cdot21}$.

Ganz in denselben Wendungen und ebenso oft kommt occ*i*dent vor:

Comp. 1124 (2370) — quant li solails se trait
En icele cuntrée qu'est occident numée.

Brand. 894 vers occident, vgl. 212. Rom. du M. St.-Mi. 637. Est des Engl. (M.) 887. 1581. 3407. Chron. anglo-n. I. 53. W. Brut 5703. 10013. 15087.

W. Rou III. 2780 La u Normendie prent fin
En mer est deuers occident.
III. 3861 Vers occident tornent lor uis
Ker la sorent lor enemis.

Vgl. Liv. des ps. $74._{6}$. Sermo de sap. $284._{22}$. Job $349._{19\cdot21}$. Aus den Stellen in W. Rou geht deutlich genug hervor, dass occident ganz wie west gebraucht wurde. L. belegt orient wie occident für das 12., 13. und 16. Jahrh.

Die eigentlich volksmässigen Benennungen aber sind Ausdrücke mit soleil:

1) soleil levant (= Osten):

Rol. 3096 Li Emperere de son cheval descent
Sur l'herbe verte s'est culchiez adenz
Turnet son vis vers le *soleill levant*
Recleimet Deu mult escordusement.

W. Rou III. 8342 N'i a boschage ne rochier
Mais encontre *soleil leuant*
S'estent la terre en aualant,

2) soleil colchant (= West), noch nicht im 12. Jahrh. belegt, aber vgl. Rol., wo colchier auf die Sonne angewandt ist:

2481 Quand il se drecet li soleilz est culchiez. Im 13. Jahrh. muss der Ausdruck couchant volksthümlich gewesen sein, wie wir aus einer Stelle, welche L. (s. occident) aus Brunetto Latini citirt, schliessen dürfen: „Trésor, p. 131 Sachiez que en chascun leu dou monde a son droit orient devers cele part où li solaus lieve, et ses occidens est devers couchant.“ — Vgl. noch est bei Sachs: „Levant est relatif; orient, mot plus noble, est absolu; est est un terme abstrait et presque technique de géographie.“ — L. führt zu est folgende Bemerkung aus Legorant an: „L's et le t sont nuls dans la prononciation, lorsque ce mot termine le nom d'une aire de vent; ainsi sud-est, nord-est etc. su-è nor-dè etc., que ces expressions soient ou ne soient pas précédées du nom d'une autre aire de vent. Cette prononciation est la prononciation constante des marins; mais dans l'intérieur et particulièrement à Paris on fait sentir l's et le t.“ — Vgl. auch Th. II. $107._{11}$: „(Mots d'origine étrangère) Est, ouest avec les rimes en et, T.; l's et le t se prononcent, Chifflet, etc. — Nord-est, sud-est. L's et le t se prononcent, Chifflet, D'Aisy 66; „prononcez nordè, noroua“ (1re édition), „norouè“ (2e édition), Féraud; „les gens du monde disent vent d'est, d'ouest, sud est, sud-ouest, nord-est, nord-ouest; les marins disent vent d'è, d'oué, sud-è, sud-ouè, nord-è, nord-ouè. On dit le plus brièvement possible ce qu'il faut dire à tout moment, Domergue.“ — Est, ouest sind, wie nord, sud, Seeausdrücke, populär und correct geformt in den Küstenmundarten, dem Buchstaben nach gesprochen im Innern des Landes.

Ministre. Ministre (minister) gibt sich seiner Form nach als gelehrtes Wort zu erkennen. Altfranz. existirt daneben menistre. Ich finde Liv. des man. 377 menistre. Thom. le m. 2377 ministres del Rei, 2415. 5441. Lib. psalm. $102._{21}$ ministre, vgl. auch app. $102._{21}$. $103._{5}$. Liv.

des ps. $102._{21}$ menistre, $103._{1}$. Dial. Greg. $119._{6}$ ministre, $129._{1\cdot17}$. Sermo de sap. $284._{32}$ li ministres deu, vgl. $285._{3}$. — Also nur in gelehrten Texten kommt ministre, menistre vor, wo es besonders in Bezug auf Gott steht und ganz die Bedeutung des lat. minister (Diener) hat. Volksthümliche Ausdrücke dafür waren hom (Thom. 959 li hum Deu), serf (ib. 2731) und serjant (ib. 2443). Aber dennoch hätte man in ministre, wie in anderen auf voc.+stre auslautenden gelehrten Wörtern (*épître*, a*pôtre*) eine Verstummung de s erwarten können. Und in der That zeigt sich die Verstummung im Reime, z. B.

Rom. de la Rose II. p. 102 menistre: traistre (v. 5861 statt traitre). In dieser Form war also ministre populär, in der Form mit s gelehrt. Man vergleiche hier auch noch das altfranz. Verb ministrer, worin s ebenfalls verstummt war:

Rom. de la Rose II, p. 132 menistre (ministrat): tistre (titulum) (v. 12372). L. belegt ministre vom 13.—16. Jahrh. — Vgl. oben p. 83 Menestrel.

Registre, welches auch hierher gehört, haben wir bereits ad 1, p. 92 besprochen.

Terrestre. Ich finde terrestre (terrestris) nur

Alex. 12 c que plus ad cher que tut aueir terrestre.

Best. 711 Ki el saint Parais terrestre furent mis

Thom. le m. 472 Se purvers as este el service terrestre, vgl. 913. Aiol 5185. 10206. Daneben findet sich in derselben Bedeutung viel häufiger terrien:

W. Rou III. 11447 Nus hoem a seignor terrien. Vgl. Est. des Engl. (M) 4847.

Thom. le m. 1201 Li Reis deit governer la terriène gent
1301 La Terriène leis, — 1631 le terrien seignur, cf. oben 913. Vgl. 2463. 2820. 3419. 3456. — Im Reime mit alien etc. 3436. — Aiol 2998.

Chev. au lyon 1144 Vient une des plus beles dames
C'onques veist riens terriene: crestiene.

Ebenso findet sich in Uebersetzungswerken nur terrien, vgl. Dial. Greg. $6._{2}$. $26._{7}$. $112._{16}$. $141._{2}$. $224._{19}$. $226._{11}$. $230._{2}$. $280._{4}$ etc. In dem lat. Text findet sich meist terrenus, (aber auch *terrestris*, vgl. $224._{19}$). Job 322. $_{19\cdot21}$. $327._{13}$. $328._{20}$. $334._{2\cdot4}$. $335._{9}$. $337._{3}$. $348._{3\cdot4\cdot9\cdot11}$. $353._{20}$. $354._{3\cdot7}$. $369._{42}$. $370._{3\cdot4}$. Vgl. noch B. de Condé I. p. $19._{15}$. $36._{133}$. — J. de Condé III. $31._{1010}$. $41._{1329}$. $103._{11}$. $231._{71}$. $266._{50}$. $289._{2}$. $292._{78}$. $295._{189}$. $326._{747}$.

Terrestre findet sich aber bei B. und J. de Condé auch im Reime mit estre, worin s verstummt ist :

B. de Condé I. $36._{130}$ tieriestres: iestres, $201._{115}$.

J. de Condé III. $56._{225}$ terrestre: estre, $119._{72}$.

Demnach ist aller Wahrscheinlichkeit nach auch in terrestre das s einst stumm gewesen. L. belegt terrestre für das 13., 14. und 15. Jahrh. nicht.

Restreindre. Zu restreindre (restringere) vgl. étreindre (stringere), altfrz. estreindre. L. hat zu restreindre Belege aus dem 13.-16. Jahrh., indessen findet es sich schon

Lapid. 662 Les flurs restreint kant trop en a

W. Brut 12580 Ses maisniées a fait restraindre, vgl. W. Rou III. 3942. 8805.

W. Rou III. 2385 S'eslaissa li quors tant e crut
Ne pout restreindre, quant il dut.

Vgl. Rom. de Troie 11445. 21427. 24083. Chev. au lyon 482 restrainz. — Dial. Greg. $8._{13}$ restraindoit, $89._{19}$. — Job $327._{9}$ rastrendre, $328._{7}$ restrendre. Vgl. noch. J. de Condé III. $161._{52}$.

Im 16. Jahrh. war das s in restreindre stumm, wie die Grammatiker fast einstimmig bezeugen, vgl. Th. II. 323 : „Rétreindre Peletier Am. 108; retraindrons, je retraigne, retrainte Joubert 200. $243._{101}$; rètrèint Ramus 130; rétreindre Poisson; „restraindre est indifférent," Maupas 22; restraindre, retraindre, Monet etc." Vgl. auch L. : „Dans son édition de Malherbe Ménage a imprimé rétreindre, ce qui montre qu'alors on ne prononçait pas l's." Malh. V. 21. — Bei Bridel, Gloss. du pat. de la Suisse romande finde

ich retreindre = trembler de froid; cacher; serrer; vgl. Rouchi: rétrinte = resserrer. In dem neufranz. technischen Ausdruck retreindre lebt die alte correcte Aussprache fort. L. sagt: „C'est le même mot que restreindre altéré dans le langage technique et qu'on devrait prononcer rétreindre." Retreindre hat die Bedeutungen drücken, einziehen, hohl hämmern. Die neufranz. Bedeutung von restreindre, die zum Latein. und Altfranz. stimmt, zeigt, dass restreindre eine Latinisirung der populären Aussprache von re(s)treindre ist; die Rückbildung ans Lateinische schied die Begriffe und veredelte die Form.

Astreindre (astringere). Ich finde astreindre (in anderem als im neufranz. Sinne) nur Job 311.$_{17}$ — se nos nos astraindons encontre eaz par fort estude. — St. Bernard: Quant li dedantriene uniteiz des cuers assamblet la deforaine multipliciteit et astrent par lo glus de chariteit et par lo liien de paix (s. Godefr.). G. hat weitere Belege, aber sämmtlich gelehrten Autoren angehörig. Im Altfranz. werden andere Ausdrücke im Sinne des neufranz. astreindre verwendet, z. B. parforcier:

Rom. de Troie 24947 Nos deit parforcier à pez faire. Vgl. auch 27350 Par force sont torné à port.

Man könnte annehmen, dass auch in astreindre s einst verstummt gewesen wäre und dieses sich nachher an restreindre angeschlossen habe. Wahrscheinlicher aber ist, dass es aus lat. astringere neu gewonnen wurde, wie proscrire = proscribere, dessen gelehrten Ursprung pro = pro (statt pour) anzeigt (s. oben), wie admettre (L. hat Belege aus dem 16. Jahrh.) und einige andere.

Hierher gehören schliesslich auch:

Jusque, puisque, presque, lorsque. Bei diesen Wörtern wird die Form mit verstummtem s von den Grammatikern des 16. Jahrh. bezeugt, der Form mit s aber der Vorzug zuerkannt, s. Th. II. 19. 58. 324. Belege für diese Formwörter aus dem Altfranz. anzuführen ist überflüssig, nur sei bemerkt, dass presque und lorsque im 12. Jahrh. noch

nicht begegnen. Die Aussprache des s wird namentlich für Paris als üblich von den Grammatikern bezeichnet, die ohne s gilt als „plus douce“. Diese Wörter gehören nicht eigentlich unter die Regel vom inlautenden s vor Cons., sondern unter die vom Verstummen des Auslaut- s. Ersichtlich ist, dass lors-que, puis-que, pres-que, weniger jusque (worin man jus = deorsum fühlen mochte,) Wörter sind, die, da ihr erster Theil ursprünglich dem vorangehenden Satze als Adverbialbestimmung angehörte, durch eine Pause getrennt waren, die, je länger, je mehr vernachlässigt wurde, wonach erst lorsque, puisque, presque, wie jusque zu untrennbaren Partikeln zusammenwuchsen. Noch im 16. Jahrh. scheint der Zusammenschluss der beiden Glieder dieser Wörter nicht vollzogen, die Aussprache vielmehr facultativ gewesen zu sein, woraus sich dann auch die Verschiedenheit in der Lehre der Grammatiker erklärt. Die einen fassten diese Partikeln als Worteinheiten auf und erklärten daher das s vor que für stumm; die anderen sahen in den ersten Gliedern selbständige Wörter (als welche *lors*, *puis*, *pres* ja in der That existiren) mit auslautendem s, und erklärten dieses s für laut, da das vor Vocalanlaut und in P a u s e s t e h e n d e s noch seinen vollen Klang besass (s. Th. II. 17 ff.), wenn auch nicht mehr in allen Fällen. Bei jusque, wo Inlaut -s vorliegt, treten die Grammatiker des 16. Jahrh. am entschiedensten für Verstummung des s ein, obwohl es heute mit lautem s gesprochen wird.

In dès-que drang die Verstummung durch, obwohl des-que mit s noch von Buffier bezeugt ist, s. Th. II. 19: „Il n'y a pas encore longtemps que plusieurs prononçoient l's dans la préposition dès faisant sonner dess que“ Buffier 1071. Bei den übrigen Verbindungen mit que, wie après que, depuis que, sans que verstummte s. Diese bildeten nie Worteinheiten, und après, depuis, sans, auch dès, wurden wie sonst vor Substantiven behandelt, vor denen sie als Präpositionen stehen und im Zusammenhange mit welchen sie von Ursprung an schnell, ohne merkliche

Pause, gesprochen wurden. Das Auslaut -s von après, depuis, dès, sans musste daher ganz wie inlautendes s fungiren und ebenso früh wie dieses verstummen.

Hiernach bleibt

6. noch übrig eine kleine Anzahl Wörter, welche nur die Regel vom s verletzen.

Astuce (astutia). Ich finde nur einmal

Est. des Engl. (M.) 2472 Et les paens vont en Sudrie
Co fu ultrage e astucie.

Wie aber aus dem Verse ersichtlich, ist astucie (dreisilbig) ein Latinismus. L. belegt astuce erst für das 14. Jahrh., ebenso G. Dasselbe ist auch nur bei gelehrten Schriftstellern bezeugt. In der Volkssprache vertreten den Begriff art, engin, tricherie, vgl.

Rol. 886 Barbarins est e mult de males arz

Thom. le m. 771 Se vus ne cremeiz Deu, cremeiz enfer, ki art,
U nuls ki enterra n'en istra par nul art.

1787 Et lur granz enginz fu à grant ben aturnez.

Vgl. 3381. 3955. 3958. 4045. Vgl. tricherie 2225. 4049. Rom. de Troie 10336. Vgl. Comp. (Wr.) senz engan 1055. 1063. 1381. 1392. 1400. 1408. 1506.

Astucieux (von astuce) beweist durch die Form indirect die Zugehörigkeit des Wortes astuce zur gelehrten Sprache.

Clandestin (lat. clandestinum) belegt L. für das 14. und 16. Jahrh. Ich finde es im 12. Jahrh. nicht.

Haste als technischer Ausdruck „Lanze" kann nicht identisch sein mit dem im 12. Jahrh. und sonst nur begegnenden hanste, anste (Lanze). Vgl. Charlem. 464 hanste, 606. Rol. 442 hanste 1043. 1534. 2050. 2537. W. Rou III. 3947 haunstes, 7343 hanstes. Garin I. p. 273 hanste u. ö. Aiol 667 l'anste, 1513. 7584. 7925. 8684. 10658. —

Lib. psalm. 2407 hanste. Liv. des ps. $5._{14}$ hanste (hasta). Rois 62 hanste (hastæ). Dial. Greg. $11._{11}$. hanstes (hastis) $187._{16}$. — Noch viele andere Belegstellen liessen sich anführen. Auffällig ist, dass der Oxf. und Cambr. Ps. sowie die Dial. Greg., Texte, welche sich sonst streng an die latein. Vorlage anschliessen, lat. hasta auch nur durch hanste wiedergeben. Das so häufige, nur in der Form (h)anste (mit n) vorkommende altfranz. Wort lässt sich mithin nicht mit den von Förster. Chev., as II esp. L, verzeichneten, nur sporadisch begegnenden Fällen tanster, enstanchier etc. statt taster, estanchier etc. vergleichen. Das für altfranz. hanste, anste zu postulirende Etymon muss ein n enthalten. — L. hat nur einmal aste aus Chans. de Roncev. (was ich nicht vergleichen kann), und haste aus Froissart (15 s.), aus Du Cange hate (wohl = Bratspiess). G. hat keine Belege. Haste kann nur Latinismus oder von jüngeren Autoren gleichbedeutendem ital. asta entnommen sein.

Haste im Sinne von Bratspiess (veraltet) ist altfr. haste (s. Belege bei Littré). Für die Aussprache des s fehlt in der lebenden Sprache jeder Anhalt.

Langouste, locuste (locusta). Beide Wörter finde ich bereits in alten Texten :

Lib. psalm. $108._{22}$ Sicume umbre, cum ele decline, toleiz sui; e escus sui sicume locuste.

Vgl. app. $104._{33}$ Et locouste et hanneton etc., vgl. $104._{34}$.

$108._{22}$ Je sui soustrais cum oscurtés,
Et cum locustes deboutés.

Altfranz. und neufranz. locuste ist ursprünglich Latinismus. L. belegt dasselbe nur für das 16. Jahrh. — Auf altfranz. languste beruht neufranz. langouste, welches ich im 12. Jahrh. nur finde

Lapid. 640 Langustes, storbels e gresilz.

Liv. des ps. $108._{24}$ languste, wo der Oxf. Ps. locuste hatte. Für das 13. Jahrh. belegt L. einmal die Form laoustes aus dem Renard. — Der Ausdruck gehört ans Meer und wird wenigen geläufig sein, also wohl aus einem meridionalen Dialect, der s behält, entnommen?

Pasteur. Pastor (pastorem) im Sinne „geistlicher Hirt,“ ist gelehrten Texten des Mittelalters geläufig, z. B.

Alex. app. 11 le nient fraint nom de pastur

M. Brut 4101 Li pasteor tot de la terre

Lor venoient droiture querre, vgl. 4047. 4132. 4153. Thom. le m. 426. 429. 2681. 4370. — Lib. psalm. $233._4$. Rois 84. 97. 336. Dial. Greg. $138._{16}$. La cure de pastor (cura pastoralis). Im gleichen Sinne ist altfranz. pastre (pastor) im Gebrauch, z. B. M. Brut 4051. Thom. le m. 474 u. ö. Liv. des ps. 22.. Li Sire mes patres, worin s heute regulär verstummt ist. L. bemerkt zu pâtre: „Quand pâtre s'emploie au figuré, il emporte une idée défavorable que n'a jamais pasteur.“ Pasteur ist heute ein Terminus der protestantischen Kirche, eine Neuentlehnung aus dem Lateinischen, nicht im Zusammenhang stehend mit dem bildlich verwendeten mittelalterlichen pastor.[1]) Vgl. zu pasteur die Bemerkung des H. Stephanus oben p. 57.

Questeur = Quästor ist Bezeichnung eines dem Mittelalter unbekannten Amtes, seit dem 16. Jahrh. = Almosensammler; nicht identisch mit altfranz. questeur, neufrz. quêteur. Im ersten Wort sprach man, dem fremden Ursprung entsprechend, noch u aus, vgl. Th. I. 557: „L'u se prononce après le q“ Ménage 594; „la première syllabe se prononce cues,“ Ac. 1740 etc.

Respirer (respirare). L. belegt es zuerst für das Ende des 13. Jahrh. aus den Miracles St-Loys, einem geistlichen Texte. Ich finde respirer nirgends, auch nicht in gelehrten Texten; dafür aber andere Ausdrücke, wie aleiner, sufler:

Best. 353 — puis fait suflemenz

Tant i sufle et alaine, fors le trait à grant peine.

W. Rou III. 5293 De maltalent solle e sospire

Lib. spalm. $147._7$ sufflerad li espiriz de lui, e decurrunt

[1]) Anm. Vgl. hier wieder mittelalterl. costor (custorem), das heute auch ausgestorben ist.

les ewes. Sermo de sap. 291.$_{28}$ del air prist il lo soffle-ment, ce est ke il puet aleneir.

Auch Umschreibungen mittels des Substantivs aleine sind zu verzeichnen:

Rom. de Troie 16310 Sor lui se pasme tantes feiz
Oue il n'en ist funs ne aleine, cf. 26075.

Elie de St-Gi. 539 Ses destriers fu mout boins, s'alaine a recuellie.

Chev. au lyon 6125 Et tant se painnent et travaillent
A po, qu'alainnes ne lor faillent.

Chev. au lyon 6145 Si lessent reposer lor vainnes
Et si repranent lor alainnes. Vgl.

hierzu neufrz. reprendre haleine. Alaine kommt auch häufiger vor für heutiges haleine, respiration. Vgl. z. B. Dial. Greg. 208.$_5$. — se encor alcune viale alaine fust en celui (si quod adhuc ei vitale spiramen inesset).

Vgl. auch Rol. 1789. — Cil corns ad lunge aleine.

Das Picardische hat ein Wort hauser (= respirer). Vgl. auch pat. de Mons: I n'sait pu r'preinde sés vains (= Il ne peut plus reprendre haleine). L. belegt respirer ausser aus dem 13. Jahrh. nur noch für das 16. Jahrh.

Conspirer ist gelehrt, ich finde es nirgends. L. belegt dasselbe zuerst für das 15. Jahrh. — Aspirer ist ebenfalls eine Neubildung, dasselbe hat nichts mit dem altfranz. aspirer (= neufranz. inspirer) zu thun.

7. Als einziges Wort, in dem die Erhaltung des s keine Erklärung findet, bleibt nur übrig

Forestier. L. hat hierfür nur Belege aus dem 13. und 16. Jahrh., ich finde forestier bereits im 12. Jahrh.: Est. des Engl. Chron. anglo-n. I. p. 50 ses foresters. M. Brut 1277 forestiers. Vgl. W. Rou III 1519. Garin le L. 231. 233. 234. 236. 237. 238 etc. Aiol 1727. 1733. Vgl. Phil. Mousket 2116 forestier.

Dieses einzige Wort vermag die Allgemeingültigkeit

der Lautregel vom Verstummen des s für den vulgären Wortschatz natürlich nicht zu erschüttern, und einem Schärferblickenden oder mit besserem Material Ausgerüsteten wird es gelingen, diese „Ausnahme“ zu erklären, wie auch die Gründe für die Unvolksthümlichkeit der unter 6) betrachteten Wörter in dem Grade zu verstärken, dass wenigstens mittels der Wörter mit s vor Cons. das Axiom von der „Allgemeingültigkeit der Lautregeln“ nicht ferner angefochten werden kann.

ANHANG: Estache, estrain.

Estache. Altfranz. estache (neufr. estache fehlt Littré und Academie, nur bei Sachs verzeichnet) leitet Diez von ags. staca her. Dieses aber sollte altfr. regelrecht estaie entwickeln. Wie vacca : vache geworden ist, so sollten wir für estache eine Form stacca (vgl. dtsch. stecken, Stacket) voraussetzen, welche das Italienische auch aufzuweisen hat. Estache findet sich sehr früh in altfranz. Texten, sehr häufig bereits im Charlem. 293. 394. 424. 521. 524. 761, in der Bedeutung „Pfeiler, Pfosten,“ ebenso

Rol. 3737 A une estache l'unt atachiet cil cerf.

Aiol 7757 As estaches del pont, cf. 8653. 9928. Elie de St-Gi. 1921. Dial. Greg. 16_4 en une stache de la soif (in sude sæpis). Corblet verzeichnet für den picardischen Patois étake (=pieu), Vermesse für Flandern étaque, estaque ou attaque (= poteau); Le Grant verzeichnet für Lille nur étaque (= poteau); Cordier, pat. de la Meuse, verzeichnet nur die Form étache (poutre qui sert de support). Das Rouchi hat, was wieder nicht befremdet, estaque

neben étache (étal, étai). Sonst finde ich jenes Wort in Patois nicht, auch nicht im Wallonischen. In den neufranz. Wörterbüchern finde ich estache nur bei Sachs verzeichnet, als technischen Ausdruck und in der Bedeutung „Brückenpfahl, Erd-, Schandpfahl". Diese Bedeutungen passen zu dem altfranz. estache. Scheler verzeichnet diese Form und daneben estanche in seinem Glossar zu der Geste de Liége; dagegen findet sich in seinem etymologischen Wörterbuche estache nicht. Wenn dieses daher heute überhaupt im franz. Sprachschatze vorhanden sein sollte, sehr bekannt wird es nicht sein. Continuirlich kann dasselbe daher nicht im Französischen fortgelebt haben; wir könnten annehmen, dass dasselbe einst aus dem Altfranz. wieder ins Neufranz. aufgenommen sei. Im Altfr. findet sich für estache ein Synonymum, welches jenes recht gut verdrängen konnte und welches bis heute erhalten ist: vgl. pilers (zu pila) Charlem. 607. Brand. 1080. 1083. 1136. 1226 u. ö. Thom. le m. 5437. 5460. 5461.

Estrain. Sachs verzeichnet ein Wort estrain in der Bedeutung „Einschlag von Zwirn oder Hanf." In anderen Wörterbüchern findet man dies Wort nicht verzeichnet. Im Altfranz. existirte ein Wort estrain in der Bedeutung „Stroh," welches sich direct von latein. stramen herleitet, z. B.

W. Rou II 2885 En un lit d'estrain le cucha. Dieses Wort lebt noch in einigen Patois fort und zwar mit verstummtem s. Corblet verzeichnet für das Picardische allerdings estrain ou étrain (= paille, chaume), vgl. dazu pat. de Mons: stragn, strain. Für die Franche Comté und Lothringen constatirt Corblet die Form étrain. Sonst finde ich étrain für Flandern und Rouchi. — Das von Sachs verzeichnete estrain ist mithin als eine ganz moderne Bildung anzusehen.

INDEX

zu

den in Theil III besprochenen Wörtern.

a

abstenir 85.
abstinence 85.
accoster 75.
administrer (s. ministère) 99.
admonester 58.
aduste 110.
agreste 110.
ajuster 58.
ajustoir 58.
améthyste 110. 111.
après que 126.
aspirer (s. conspirer) 130.
astreindre 125.
astronomie 86.
astuce 127.
astucieux 127.
attester 86.
attrister (s. contrister) 118
auguste 111.

b

baptistère 99.
basilique 50.
Basque 82.
baste 76.
bastion 76.
bestial 87.
biscuit 87.
biscotte 87.
bistourner 87.
blasphémer 59.
bosquet 59.
bourguemestre 59.
bourrasque 76.
brusque 76.
buste 76.

c

cabestan 81.
cadastre 76.
casuiste 60.
cataplasme 60.
catéchisme 60.
céleste 100. 118.
ceste 110.
chaste 61.
Christophle 63.
clandestin 127.
clystère 100.
combustion 88.
consistoire 100.
conspirer 88. 130.
constance 87.
constater 88.
consterner 88.
constiper 88.
constituer 88.
constriction 62.
construction 87.
construire 87.
contester (s. attester) 86.
contraster 76.
contrister 118.
correspondre 62.
costume 76.
cristal 76.
cuistre 108.

d

démonstration 63.
depuis que 121.
descendre 56.
description 87.
désespérance 94.
désespérer 94.
désespoir 94.
despect 102.
dès que 126.
destination 87.
destrier 63. 82.
destruction 63. 88.
détester (s. attester) 86.
dévaster 89.
discerner 91.
disconvenir 91.
discorde 90.
discourir 91.
discours 91.
discret 90.

disculper 91.
discussion 91 Anm.
discuter 91.
disjoindre 63.
disparaître 89.
dispensateur 91.
disperser 91.
disposer 89.
dispute 90.
disputer 89.
distinction 88.
domestique 91.

e

ecclésiaste 91.
équestre 103.
escabeau 91.
escadron 77.
escalade 77.
escampe 77.
escarbot 63.
escarboucle 63.
escarcelle 77.
escarmouche 64.
escarpin 81.
escient 56.
esclandre 64.
esclave 92.
escoffion 77.
escope 109.
escoperche 109.
escopette 77.
escorte 77.
escouade 81.
escourgée 109.
escourgeon 64.
escousse 64.
escrime 83.
escrimer 83.
espace 93.
espadon 77.
Espagne 82.
Espagnol 82.
espalier 77.
esparcet 65.
espargoule, -tte 65.
espèce 93.
espérance 95.
espérer 94.
espiègle 82.
espion 77.
espoir 94.
espoule 110.
esprit 95.
esquif 82.
esquinancie 78.
esquiver 78.
est 120.
estache 131.
estafier 78.
estafilade 78.
estampe 78.
ester 65.
esterlin 82.
esteuble 65.
estimer 96.
estive 81.
estoc 65.
estocade 78.
estomac 96.
estourgeon, esturgeon 66.
estrade 113.
estrain 132.
estrangouiller 82.
estrapade 78.
estraper 110.
estropier 78.

f

faste 110.
fenestré 66.
festin 82.
festoyer 66. 83.
flibustier 66.
frisque 66.
forestier 130.
fruste 110.
funeste 110.

g

Gascon 82.
Gascogne 82.
geste 83. 96. 110.

h

haste 127.
histoire 96.
holocauste 111.
honnête 111. 119.
hôpital 100.
hospitalier 100.
hospitalité 100.

i

illustre 103.
imposture 81.
imposteur (s. imposture) 81.
inceste 110.
injuste 113.
injustice 114.
inspirer 98.
institution 88.
instruire 97.
instrument 97.
investir 107.

j

jasmin 81.
jaspe 98.
jusque 67. 125.
juste 110. 111.
justesse 114.
justice 113.
justicier 115.
justifier 116.

l

langouste 128.
lansquenet 82.
lascif 56. 67.
lester 67.
liste 78.
locuste 128.
lorsque 67. 125.

m

magistère 137.
majesté 98.
manifestation 88.
manifeste 111.
manifester 98.
mascaron 79.
ménestrel 83.
ménétrier (s. ménestrel) 83.
mesquin 79.
ministère 99.

ministre 122.
modeste 111.
monstre 99.
mousquet 81.
moustache 80.
muscade 80.
mystère 99.

n

néfaste 110.

o

obscur 85.
obscurcir 86.
obscurité 86.
ost 83.
ouest 128.

p

palestre (s. semestre) 103.
palustre 103.
pasquin 80.
pastel 80.
pasteur 129.
pastoureau 67.
peste 110.
piédestal 80.
pilastre 80.
piste 110.
plastron 101.
poste 110.
postérité (s. stabilité) 101.
presbytère 67. 100.
presque 68. 125.
prestation 88.
preste 81.
proscrire 101.
prospérité 100.
prosterner (s. proscrire) 101.
prostituer (s. proscrire) 101.
protestation 88.
protester (s. attester) 86.
psalmiste 101.
puisque 68. 125.

q

questeur 129.
question 88.
questionner (s. question) 88.

r

registre 68. 123.
rescousse 65.
rescrit 68.
respect 102.
respecter 102.
respirer 129.
resplendir 69.
restaurer 102.
reste 72.
rester 72.
restreindre 72. 124.
robuste 110.
rustique 91.

s

satisfaction 72. 88.
scorpion 88.
semestre 103.
sénestre 73. 83.
séquestre 103.
sinistre 103.
sophisme 73.
souscrire 73.
soustraire 73.
spacieux 104.
spasme 74.
spirituel 104.
splendeur 71.
stabilité 101.
station 88.
statue 104.
stature 104.
stockfish 108.
studieux 104.
substance 86.
suggestion 88.
susciter 74.
susdit 74.
suspect 102.
suspendre 104.
suspension (s. suspendre) 104.
suspicion 88.
sustenter 105.
sylvestre 103.

t

tabuster 74.
tarabuster 74.
terrestre 123.
testament 105.
traduire 107.
transcendant 107.
transcrire 107.
transférer 107.
transfigurer 107.
transformer 106.
transfuge 107.
transglouter 107.
transgresser 107.
transgression 107.
translater 107.
translation 88. 107.
transluire 106.
transmettre 105.
transparence 107.
transparent 107.
transpercer 106.
transpirer 107.
transplanter 106.
transporter 106.
transposer 107.
transverser 107.
travestir 107.
trépas 106.
trépasser 106.
tressaillir 106.
triste 110. 116.
tristesse 117.

u

ustensile 75.

v

vaste 89. 111.
veste 89. 107. 110.
vestiaire.

Für die Wörter auf -asme vgl. p. 60, auf -aste p. 91, -isme p. 60, -iste p. 101.

Strassburg, Druck von E. Bauer, Langstrasse, 101.